Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

# Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

## Digitale Sammlungen

02.04.1940 (Nr. 90)

Visual Library

Erscheint 7mal wöchentlich
Monatsbezug RM 2,30 einschl. Zustellgebühr; Postbezugspreis monatl. 2,30 RM (einschl. 28,7 Rpf Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus abbar. Postscheck: Hamburg 17272. Eine Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Nachzahlung des Bezugspreises.
Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen. Geeren 6-8. Fernspr.: 54121, Nachtr. u. Sonntg. 51115. Sprechz.: Verlag: werktl. 12—13 Uhr; Schriftleitung Dienstag und Freitag 12½—13½ Uhr.

# Bremer Zeitung

Anzeigen-Grundpreise:
Die 1 mm hohe und 22 mm breite Zeile im Anzeigenteil 13 Rpf. Die 78 mm breite und 1 mm hohe Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreise (für kleine, Familienanzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen Preisliste 9 Nachlaßstaffel C. Für Anzeigen durch den Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Geschäftsstellen: In Bremen: Am Geeren Nr. 6/8, Fernspr. 54121, Nachtruf und sonntags: Fernsprecher 51115; Obernstraße 86, Fernspr. 54121. In Syke, Mühlendamm Nr. 2.

Parteiamtliche Tageszeitung
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen

der Nationalsozialisten Bremens
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 90 / 10. Jahrgang — Dienstag, 2. April 1940 — Einzelpreis 15 Rpf.

# Auslandsjournalisten überzeugten sich

## Einsichtnahme in die Originaldokumente des früheren polnischen Außenministeriums

## Wachsende Bestürzung der Entlaroten

### Wie der amerikanische Botschafter Bullitt gegen den Frieden arbeitete

Newyork, 2. April.

**Mehrere Newyorker Blätter veröffentlichen eine United-Preß-Meldung aus London, die einem direkten Eingeständnis der Echtheit der deutschen Dokumentenveröffentlichung durch polnische Kreise in London gleichkommt. Auch wird in diesem Zusammenhang betont, daß einige Berliner Korrespondenten ausländischer Blätter die Originaldokumente im Berliner Auswärtigen Amt gesehen haben.**

Mit dieser Veröffentlichung habe sich der deutsche Erfolg auf politischem Gebiet beträchtlich erhöht, während gleichzeitig jenseits des Ozeans eine lebhafte Debatte über die Verantwortungen ausgebrochen sei. Die öffentliche Meinung in Amerika werde sich fragen, ob Bullitt und seine Kollegen auf ihre eigene Verantwortung oder auf Anweisung von Washington gehandelt hätten. Die Darlegungen des Weißbuches dürften aber auch den Westmächten äußerst unangenehm sein, deren geheime Kriegstreibereien heute ans Licht gekommen und dem öffentlichen Urteil preisgegeben seien.

### Zwei weitere Dokumente des Weißbuches

Berlin, 2. April.

**Aus der Dokumentensammlung des Auswärtigen Amtes, deren erste Folge aus 16 Dokumenten besteht, bringen wir heute die Dokumente 4 und 9 zur Veröffentlichung.**

#### Dokument 4

**Bericht des polnischen Botschafters in Washington, Grafen Jerzy Potocki, an den polnischen Außenminister in Warschau vom 21. November 1938**

Botschaft
der Republik Polen — Washington, den 21. 11. 1938.
in Washington

Betr.: Unterredung mit Botschafter Bullitt

An den
Herrn Außenminister
in Warschau.

Vorgestern hatte ich eine längere Unterredung mit dem Botschafter Bullitt, der hier im Urlaub ist.

Eingangs bemerkte er, daß sehr herzliche Beziehungen ihn mit dem Botschafter Lukasiewicz in Paris verbinden und daß er mit ihm sehr gerne verkehrt. Da Bullitt den Präsidenten Roosevelt über die internationale Situation in Europa ständig informiert, und vor allem über Rußland, werden seine Mitteilungen vom Präsidenten Roosevelt und dem Staatsdepartement mit großer Aufmerksamkeit aufgenommen. Bullitt spricht lebhaft und interessant. Jedoch entspricht seine Reaktion auf die europäischen Ereignisse mehr der Ansicht eines Journalisten als Politikers, da er in seiner Unterhaltung die ganze Skala der sehr verwickelten europäischen Fragen berührte. Aus ihnen zieht er sehr negative Folgerungen.

**Bullitt zeigte in seiner Unterhaltung im allgemeinen einen großen Pessimismus. Er sprach davon, daß das Frühjahr 1939 zweifellos wiederum sehr unruhig sein wird, verstärkt noch durch das kändige Aufblühen der Kriegsmöglichkeiten und der Drohungen von seiten Deutschlands sowie der Gefahr der ungeklärten Verhältnisse in Europa. Er stimmte mit mir überein, daß der Schwerpunkt der europäischen Frage sich vom Westen nach dem Osten verschoben habe, da die Kapitulation der demokratischen Staaten in München ihre Schwäche gegenüber dem Deutschen Reiche offenbart habe.**

Sodann sprach Bullitt über das vollständige Nichtvorbereitetsein Großbritanniens zum Kriege und über die Unmöglichkeit, die englische Industrie auf die Massenkriegsproduktion, insbesondere auf dem Gebiete des Flugzeugwesens, umzustellen. Ueber die französische Armee äußerte er sich mit ungewöhnlichem Enthusiasmus, bestätigte jedoch, daß das französische Flugwesen überaltert sei. Nach dem, was die Militär-Experten Bullitt während der Herbstsitze des Jahres 1938 gesagt haben, würde ein Krieg mindestens 6 Jahre dauern und würde nach ihrer Ansicht mit einer völligen Zerschlagung Europas und mit dem Kommunismus in allen Staaten enden. Zweifellos würde Sowjetrußland am Schluß davon den Nutzen ziehen.

(Fortsetzung auf Seite 2)

### Der große Erfolg unserer Jagdflieger

**Wertvolle Aufklärungsergebnisse / Bericht des OKW.**

Berlin, 2. April.

**Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Im Westen geringe Spähtruppätigkeit und schwaches Artilleriefeuer. — Südlich Saarbrücken über französischem Boden kam es am Nachmittag des 31. März zu verschiedenen größeren Luftkämpfen zwischen deutschen und französischen Jagdflugzeugen. Trotz zahlenmäßiger Ueberlegenheit der Franzosen schossen die deutschen Jäger ohne eigene Verluste sieben Franzosen-Flugzeuge ab. — Tagsüber wurde über Ostfrankreich und der Nordsee bis zu den Shetland-Inseln aufgeklärt. Die eingesetzten Flugzeuge kehrten mit wertvollen Ergebnissen unbehelligt zurück."**

## So schlagen deutsche Jagdflieger zu!

### Wie die sieben französischen Flugzeuge abgeschossen wurden / Erfolgreiche Luftkämpfe über der Westfront

dnb. . . . . , 2. April (PK.)

**Am 31. März konnten unsere Jagdflieger im Westen mit französischen Jägern vom Typ Morane erfolgreich bleiben, wie bereits berichtet wurde. Den feindlichen Verbänden konnten erhebliche Verluste beigebracht werden. In größeren Luftkämpfen trafen unsere schnellen Messerschmitt zahlenmäßig überlegene französische Jagdverbände, die sie zum Kampf stellten, auseinander sprengten und aus ihren Reihen sieben Flugzeuge zum Absturz brachten. Während der Anschlag von drei Morane durch Augenzeugen einwandfrei bestätigt werden konnte, wurden die weiteren vier Flugzeuge mit langen Rauchfahnen und schwersten Beschädigungen im Absturz gesichtet, so daß auch bei ihnen außer Zweifel steht, daß sie irgendwo auf französischen Boden aufgeschlagen sind.**

Die Kämpfe spielten sich in den späten Nachmittagsstunden des Sonntag ab. Zwei Staffeln eines Jagdfliegergeschwaders im Westen waren hauptsächlich daran beteiligt, deren erfolgreiche Flugzeugführer nach der Landung auf dem Heimatflughafen mit knappen Worten schilderten, wie sie zu ihren Erfolgen kamen.

Oberleutnant B. glückte es, in den nachfolgend geschilderten Luftkampf gleich zwei Morane abzuschießen, eine Leistung, die besonders anzuerkennen ist.

15.30 Uhr Start. Dumpfig ist es in Bodennähe. Oben wird es etwas besser. Frontwärts geht wie alle Tage der Flug. Immer mehr dringt die Sonne durch. Ob die Franzosen wohl noch da sind die beim Start durch Funkspruch im Anflug gemeldet wurden? In mehreren tausend Meter Höhe halten die Messerschmitt Ausschau.

**Feindliche Flugzeuge vor uns! Von der Führermaschine wird die Meldung durch Funkspruch weitergegeben. Sieben Punkte sind es, die sich am Himmel abzeichnen, harmlosen Insekten gleichend. Französische Jäger. Sie fliegen anscheinend den gleichen Kurs. Jetzt eine große Linkskurve, und der Gegner kommt auf Gegenkurs heran.**

**Angriff! — Absetzung nach unten, um den Gegner von hinten zu fassen. Die Sonne steht genau im Südwesten — günstig für die Angriffsposition. Schon hacken MG.-Feuerstöße durch die Luft. Der Führer der deutschen Jagdstaffel hat als erster den Angriff auf die mittlere Maschine des französischen Schwarms begonnen. Der Franzose ist nach kurzer Feuergabe so von MG.-Treffern und Kanoneneinschlägen durchsiebt, daß er als rauchendes Rad senkrecht abstürzt und am Rande eines kleinen französischen Dorfes aufschlägt.**

Nun steigt Oberleutnant B. an. Greift sich den nächsten aus dem Schwarm heraus. Auf 100 Meter Entfernung erfolgt der erste Feuerstoß. An die vorgehaltene Feuergarbe fliegt die Morane hinein. Dann haut die Kanone los. Jeder Schuß sitzt. Auf der rechten Rumpfseite fliegen die Fetzen, spritzen die Teile ab. Knapp über die feindliche Küste kann er das eigene Flugzeug ziehen, aus der Kurve heraus sieht er die Maschine abstürzen, zuckartig nach vorn kippend — wie der Flugzeugführer aussteigt —, das führerlose Flugzeug noch einen Ueberschlag macht und dann nach unten stürzt. Der ist erledigt. Im Vorbeigehen kann Oberleutnant B. aber nochmals auf die Knöpfe drücken — den nächstfliegenden Franzosen mit einem kurzen Feuerstoß beharken. Die nachfolgenden Messerschmitt stoßen sofort zu, um diesen „angeknacksten" Gegner weiter zu bearbeiten, so daß er rauchend in die Tiefe saust.

Noch sind die Führungskräfte der Franzosen stur. „Draufl Draufl" grölt Oberleutnant B. seinen Männern durch Funkspruch zu. Jetzt scheint man gemerkt zu haben, was vor sich geht. Doch die deutschen Jäger sitzen schon im Nacken. Von hinter her greift Oberleutnant B. den linken Rottenmann an. Schon nach ein paar Feuergarben mit den MG. und acht Schuß aus der Kanone fällt das Fahrgestell heraus, fliegt die Maschine ab.

Auch hier glückt es dem Piloten noch auszusteigen, sich am Bäbendem Fallschirm zu retten. Der zweite Abschuß dieses Angriffes von Oberleutnant B.

Als die erfolgreiche Staffel wieder auf dem Heimatflughafen gelandet ist kann sie zur Freude feststellen, daß auch die andere Staffel zwei Abschüsse an diesem Nachmittag aufweisen kann. Mit neun Flugzeugen war sie etwas früher gestartet und traf über der Grenze auf etwa 20 Morane, aus denen ein Feldwebel und ein Unteroffizier je einen Gegner abschossen.

**Obwohl der Franzose auch bei dieser zweiten Begegnung so zahlenmäßig überlegen war, war er nicht imstande, dem Angriff der deutschen Jagdmaschinen Stand zu halten, sondern zog es vor, das Weite zu suchen. Es scheint bei ihm bereits bekannt geworden zu sein, daß mit deutschen Jagdfliegern und ihren Messerschmitts nicht zu spaßen ist. Erfahrungen haben es gelehrt, dieser neue Schlag wird es erneut eindringlich vor Augen führen.**

Fritz Mittler

## Die Bloßgestellten

### Wer andern eine Grube gräbt . . .

R. Mü. Bremen, 2. April.

Es überrascht uns nicht, daß der schwer belastete USA.-Botschafter in Paris, Bullitt, seine deutschfeindlichen kriegstreiberischen Aeußerungen gegenüber dem polnischen Botschafter in Washington abzustreiten versucht. Zum Wesen der Drahtzieher vom Schlage dieses kompromittierten Diplomaten gehört es, von ihren hinter den Kulissen der politischen Bühne vollbrachten „Taten" vor der Oeffentlichkeit scheinheilig abzurücken. Natürlich ist es für die internationalen Hetzer fatal, daß die ganze Welt jetzt einen tiefen Blick in den „Koffer voll Instruktionen und Direktiven vom Präsidenten Roosevelt", das Pariser Gepäck Bullitts, tun durfte. Natürlich ist es außerordentlich peinlich, daß u. a. die Aeußerung Roosevelts, die französische Armee sei die erste Verteidigungslinie der Vereinigten Staaten, und die Erklärungen Bullitts zur Hintertreibung einer Verständigung zwischen den Achsenmächten und den Weststaaten auf Grund der hieb- und stichfesten Dokumentenpublikation des Auswärtigen Amtes von jedermann schwarz auf weiß mitgelesen werden können. Aber die Ausreden des Bloßgestellten tragen den Stempel der Lüge auf der Stirn. Die Originalberichte des polnischen Botschafters Potocki über seine offiziösen Gespräche mit Bullitt sind nämlich vom ersteren eigenhändig unterschrieben und daher in jeder Beziehung authentisch. Ferner tauchen die antideutschen Drohungen des USA.-Botschafters auch in den unabhängig voneinander erfolgten Meldungen der diplomatischen Vertreter Polens in Paris und London auf. Inzwischen hat der demokratische Senator Holt festgestellt, „die mitgeteilten Sätze des Herrn Bullitt stimmten durchaus mit dessen sonstigen Aeußerungen überein", wodurch der Lügner sogar in seinem eigenen Land als solcher gebrandmarkt ist. Ohne uns in die Verhältnisse der Vereinigten Staaten einmischen zu wollen, verzeichnen wir noch die Forderung des demokratischen Senators Reynold, den „profranzösischen und probritischen Herrn Bullitt vor den Schranken und unter seinem Eide" zu vernehmen. Wieder einmal bestätigt es sich: Wer gegen die Wahrheit anstürmt, rennt sich den Schädel ein!

*

Schonungslos hat der russische Außenkommissar Molotow in seiner großen Rede vor dem Obersten Sowjet den westlichen Imperialisten die Maske vom Gesicht gerissen und unterstrichen, daß die Sowjet-Union von Anfang an keinesfalls zum Helfershelfer Englands und Frankreichs bei der versuchten Durchführung der plutokratischen Politik gegenüber Deutschland werden wollte. Die Regierungen in Paris und London hätten als ihre Kriegsziele die Zerstückelung und Vernichtung Deutschlands verkündet, obschon diese Ziele vor den Volksmassen immer noch mit heuchlerischen Losungen der „Verteidigung demokratischer Länder" und der „Befreiung kleinerer Völker" bemäntelt werden. Gerade dieser Teil der warnenden Ausführungen Molotows hat in Paris und London erneut große Verwirrung hervorgerufen, weshalb man sofort das Gegenteil vorzutäuschen bemüht war. Die Wut der plutokratischen Giftmischer ist ja auch allzu verständlich, hatten sie doch vor noch nicht langer Zeit alles darangesetzt, die Sowjet-Union vor den Kriegswagen Englands und Frankreichs zu spannen. Wie verzweifelt sind ihre aussichtslosen Anstrengungen, ihre Blamage in Vergessenheit geraten zu lassen und in amtliche Moskauer Aeußerungen über die Außenpolitik der UdSSR. das hineinzudichten, was diese nicht belagen! Die Moskauer „Iswestija" macht nun allerdings wiederum einen dicken Strich durch die Rechnung der englischen und französischen Taktiker, indem sie die eindeutige Abwehrstellung der sowjetrussischen Außenpolitik gegenüber den verbrecherischen Quertreibereien der Westmächte in Europa betont. Den Kriegsbrandstiftern des Westens wird ausdrücklich bestätigt, daß sie sich „grausam verrechnet" hätten, indem sich die Freundschaftsbeziehungen zwischen Berlin und Moskau weiter vertiefen. Wir sind gespannt, welchen Eiertanz die Reklamehelden an Seine und Themse nunmehr aufführen werden.

*

Die englischen und französischen Kriegstreiber hatten während ihres letzten Obersten Kriegsrates in London

## „Mit der Neutralität der USA. unvereinbar"

### Amerikanische Abgeordnete verlangen öffentliche Klarstellung über den Inhalt der Weißbuch-Dokumente

Washington, 2. April.

**Sämtliche Blätter behandeln weiterhin auf der ersten und den weiteren Seiten in spaltenlangen Berichten die Berliner Enthüllungen über die polnischen Dokumente sowie die Reaktion in den Vereinigten Staaten, die zwischen empörten Rufen nach Untersuchung der schuldigen amerikanischen Diplomaten, scharfer Kritik Roosevelts und Versuchen variiert, die sehr peinlichen Dokumente teils als gefälscht hinzustellen, teils zu bagatellisieren.**

Um so bedeutsamer ist der große Leitartikel der Hull nahestehenden „Washington Post". Diese lehnt sogar Bullit's hundertprozentiges Dementi vom Freitag ab, offenbar, weil sie ebensogut wie jeder Kenner der amerikanischen Außenpolitik weiß, daß die Behauptungen von Potocki und anderen Polen über die Ansichten Bullitts und Kennedys zumindest grundsätzlich stimmen und weil offensichtlich Hull dieses Dementi auf direkten Befehl seines Arbeitgebers abgeben mußte. „Washington Post" führt daher aus, es wäre nett, wenn die Angelegenheit dieser Dokumente mit Hulls Dementi erledigt wäre. Leider aber erinnere man sich daran, daß gerade erst vor einer Woche Hull selbst seinen Gelandten Cromwell wegen ähnlicher Aeußerungen öffentlich zur Rechenschaft ziehen mußte. Die deutschen Publikationen betreffen zwei amerikanische Diplomaten, die nicht zur Karriere gehören, sondern wie Cromwell, von Roosevelt aus innerpolitischen Gründen ernannt wurden.

**Bullitt habe zwar den Inhalt des Potocki-Berichts dementiert und Kennedy werde vermutlich das gleiche tun, aber leider klängen die bisher bekanntgewordenen Aussage durchaus plausibel und sie klängen plausibel, weil Bullitt und Kennedy sich nicht als Angestellte des Staatsdepartements, sondern als persönliche Abgesandte Roosevelts betrachten und daher ihm anstatt dem Staatsdepartement Gefolgschaftstreue schuldig zu sein glauben. Daher sei Hulls Dementi so unbefriedigend, wenn es, was seine Weisungen angehe, auch dem Buchstaben nach richtig sei. Die volle Wahrheit dagegen zwinge zu dem Verdacht, daß die behaupteten Aeußerungen sehr gut die Ansichten und die Politik Roosevelts, im Gegensatz zu der des Staatsdepartements, wiedergegeben haben mögen.**

**Das Blatt verweist darauf, daß man die Dokumente nicht bagatellisieren dürfe, die erstens den Engländern und Franzosen zeigten, daß Roosevelt sie zum Krieg anstachelte, ohne selbst etwas riskieren zu wollen, zweitens den Amerikanern klarg vor der Präsidentenwahl bewiesen, daß Roosevelt im Streit zwischen Deutschland und Polen bereit war, in einer Weise Partei zu ergreifen, die sich mit einer völligen Neutralität nicht vereinbaren lasse. Man könne daher das Weißbuch nicht mit einem Lächeln abtun.**

**Große Beachtung fand auch die Sonnabend abend, zur besten Hörzeit des Rundfunks, gebrachte scharfe Rede des führenden republikanischen Mitglieds des Außenausschusses des amerikanischen Abgeordnetenhauses, Hamilton Fish, der erklärte, das deutsche Weißbuch bestätige seine schon immer ausgesprochene Ueberzeugung, daß die Kriegshysterie in den Vereinigten Staaten direkt aus dem Weißen Haus stamme.**

**Sollte die von ihm geplante Nachprüfung die im Weißbuch enthaltenen Beschuldigungen gegen den Pariser USA.-Botschafter bestätigen, so werde er im Kongreß seine Anklage beantragen. Bullitt unter öffentliche Anklage zu stellen. Auch Roosevelt sollte das gleiche Schicksal erleiden, falls er geheime Abmachungen, die Amerika in den Krieg verwickeln würden, mit ausländischen Regierungen getroffen habe.**

Unter der Balkenüberschrift „Bullitt und Kennedy droht Senatsuntersuchung" meldet „New York Journal American", daß der Bundeskongreß über die Enthüllung der geheimen amerikanischen diplomatischen Intrigen in Europas Politik vor Kriegsausbruch derartig beunruhigt sei, daß Ausschußmitglieder der gesamte Fall nächste Woche im Plenum des Senats und Abgeordnetenhauses beantragen würde.

Das demokratische Mitglied des Auswärtigen Senatsausschusses Reynolds erklärte, dem gleichen Bericht zufolge, er wolle die Vorladung Bullitts und Kennedys verlangen, damit beide unter Eid alle Hintergründe der amerikanischen Diplomatie in Europa seit Beginn der augenblicklichen Kriegskrise aufdecken.

**„Wir alle", so fuhr er fort, „erinnern uns, daß vor Amerikas Eintritt in den Weltkrieg von verschiedenen europäischen Regierungen alle möglichen Dokumente veröffentlicht wurden, die das amerikanische Staatsdepartement prompt dementierte, obwohl sich Jahre nach dem Weltkriegsende ergab, daß die 1915 und 1916 erhobenen Beschuldigungen im wesentlichen zutrafen. Bloße Pressedementis der derzeitigen deutschen Dokumente werden das USA.-Volk nicht zufriedenstellen. Dieses Volk ist vielmehr berechtigt, klaren Wein eingeschenkt zu erhalten. Es wünscht die Wahrheit, und zwar in aller Oeffentlichkeit. Es wünscht keinerlei Geheimdiplomatie, die geeignet ist, die Vereinigten Staaten in Europas Krieg zu verwickeln. Jeder Mann weiß, daß Bullitt profranzösisch und probritisch ist."**

„Newyork Journal American" fährt dann fort: Unter Anspielung auf die im Senat beantragte Untersuchung der auslandischen Propaganda in den Vereinigten Staaten erklärte Reynolds, der Senat sollte gleichzeitig feststellen lassen, woher das eigene amerikanische Regierung in fremden Ländern getrieben habe. Der demokratische Senator Holt habe eine formelle Pressekerklärung abgegeben, daß die Bullitt zugeschriebenen Bemerkungen durchaus mit früheren Aeußerungen Bullitts übereinstimmten und daher nicht ohne weiteres als Propaganda beiseite geschoben werden könnten. Die Veröffentlichung des Weißbuches folge der Cromwell-Rede auf dem Fuße. Amerika werde weit besser fahren, wenn seine Botschafter und Gesandten ihre Ernennungen ihren Fähigkeiten verdanken und nicht ihren Zuwendungen zur Parteikasse.

**Die anglophile „New Herald Tribune" dagegen erklärt wutschnaubend, die stillschweigende Folgerung des Weißbuches, daß die Vereinigten Staaten wegen der bekannten Sympathien Roosevelts für die Westmächte mitverantwortlich für den Krieg seien, verdiene überhaupt nicht ernst genommen zu werden und sei für den deutschen Inlandgebrauch bestimmt. Zimmerhin benutzt das Blatt, das den Republikanern nahesteht, im gleichen Atem die Weißbuchurkunden als Argument gegen die „völlige Unklarheit" der von Roosevelt in der Außenpolitik benutzten Methoden.**

### Untersuchung der Kriegspropaganda in USA.

Washington, 2. April.

**Der Auswärtige Ausschuß des Bundessenats hat einstimmig den Entschließungsantrag des demokratischen Senators Clark gebilligt, indem eine Untersuchung der innerhalb der Vereinigten Staaten betriebenen, auf Wegziehung der USA. aus der Neutralität abzielenden ausländischen Propaganda gefordert wird.**

## Unser Tagesspiegel

**Aus den Archiven des früheren polnischen Außenministeriums werden weitere, die internationalen Kriegshetzer schwer belastende Dokumente veröffentlicht.**

**Ausländischen Journalisten wurden die Originale der Dokumente vorgelegt.**

**Auch die amerikanische Presse steht im Zeichen der Enthüllungen des Auswärtigen Amtes.**

**Schwedens Außenminister prangerte das britische Ränkespiel gegen Skandinavien an.**

**Ueber den Abschuß der sieben Morane-Jäger liegt ein PK.-Bericht vor.**

**Auf einem Jugendbetriebsappell der Focke-Wulf-Flugzeugbau-G.m.b.H. sprach unser Gauleiter Carl Röver im Werk Hemelingen.**

**Die Bremer Sparkasse steht nunmehr unter den deutschen Großsparkassen an sechster Stelle.**

**Im deutschen Fußballsport stehen bereits sieben Bereichsmeister fest.**

auf der Plattform der Politik des „Als ob" Zuflucht gesucht. Nachdem auf allen Kriegsschauplätzen, den militärischen wie den wirtschaftlichen und propagandistischen, eine Pleite der Plutokratie die andere jagte, glaubten die nervösen und in die Enge getriebenen Demagogen wenigstens so tun zu müssen, als ob die Entscheidung über den weiteren Verlauf und den späteren Abschluß des Krieges in ihren Händen liege. Ja, die demokratischen Maulstrategen gingen noch mehrere Schritte weiter, indem sie sich auf den Trümmern des ersten Versailles bereits an einem zweiten Versailles berauschten. Die größte Sorge der von Vorschußlorbeeren umrankten „Retter Europas" — wie ein Alpdruck faßte sie vor allem auf den französischen Gemütern — hat sich nun verflüchtet: die Sorge um die richtige Verteilung der erträumten „Siegesbeute". Der Pariser Vertreter der Kopenhagener Zeitung „National Tidende" hat jetzt eine in diesem Zusammenhange recht interessante „Information aus französischen Kreisen" erhalten, die wertvolle Schlüsse auf den erschreckenden Geisteszustand der Plutokratenhäuptlinge zuläßt und die wir deshalb unseren Lesern nicht vorenthalten wollen: „Die englisch-französische Absprache ist eine Garantie dafür, daß Frankreich diesmal nicht, wie es im vorigen Kriege der Fall war, gehindert wird, jene Rheingrenze zu bekommen, die Marschall Foch schon als eine unumgängliche Notwendigkeit gefordert hat." So der Wortlaut der seltsamen Presseinformation halbamtlichen Charakters. In derart starkem Maße trübt also die blühende Phantasie der Kriegsschuldigen bereits deren an sich schon arg mitgenommenen Verstand, daß die Imperialisten vor ihren befreiten Völkern zu „verschleiern" wagen, wer die Wunschtraum-Rheingrenze des Marschalls Foch nie Wirklichkeit werden läßt: das unbesiegbare Großdeutsche Reich. Wo die „unumgänglichen Notwendigkeiten" beginnen und aufhören, wird jedenfalls allein das deutsche Schwert bestimmen; — ob die alsdann besiegten Plutokraten sich gegenseitig die Haare auszureißen gedenken oder im Gegenlauf zum Schluß des Weltkrieges unter sich „einig" sein werden, das ist völlig gleichgültig. Der selbstverschuldete vernichtende Schlag trifft sie so oder so!

## Bullitt, USA-Botschafter in Paris

William Christian Bullitt, der dem ersten Freundeskreise um Roosevelt angehört, konnte dank der guten Beziehungen eines reichen Vaters frühzeitig in Washington Fuß fassen. Mit 28 Jahren nahm er in der Begleitung Wilsons an der Pariser Konferenz teil. Nach dem Vorbild seines Chefs hat er wacker bei der Erfüllung der französischen Forderungen in Versailles mit, um dann scheinheilig kurz vor Unterzeichnung des Diktat-Friedens zurückzutreten. Wilson war von diesem Verhalten, das so recht seiner eigenen Taktik entsprach, keineswegs begeistert, daß er den jungen Bullitt in geheimer Mission nach Rußland sandte. Dieser vielversprechende Erbe eines stattlichen Montanvermögens entdeckte dann in Moskau sein kommunistisches Herz, was ihn aber nicht hinderte, die Russen vor allem zur Anerkennung ihrer Vorkriegsschulden zu bewegen. Der junge Mann bekämpfte sich also frühzeitig als Agent der plutokratischen Interessen Englands und Frankreichs. Da Bullitt mit seinem Auftrag scheiterte, sich aber für die Westmächte zu weit vorgewagt hatte, fiel er in Washington in Ungnade. Dies gab dem vorübergehend gescheiterten Diplomaten die willkommene Gelegenheit, sich in Hollywood als Direktor einer der großen Filmgesellschaften zu betätigen. Weder als Porträt-Maler noch als Novellist konnte er sich Geltung verschaffen, und so kehrte er reumütig zur Diplomatie zurück. Roosevelt sandte Bullitt nach Europa, um die Wiederaufnahme der Kriegsschulden-Zahlungen Englands und Frankreichs anzubahnen. Bullitt konnte auch in dieser Mission keinen Erfolg erzielen, aber das war kein Hinderungsgrund, ihn für die höhere diplomatische Laufbahn auszuwählen. 1933 wurde er zum ersten Botschafter in Moskau ernannt. Obwohl er die Witwe eines amerikanischen Kommunisten geheiratet hatte, gelang es ihm nicht, in Moskau Fuß zu fassen. Gleichsam über Nacht gab er daher im September 1935 unerwartet seinen Posten auf. Bis zum August 1936 blieb er in Washington einer der engsten Vertrauten des amerikanischen Präsidenten, um im August 1936 als Botschafter nach Paris zu gehen. Seine bereits diplomatischen Mißerfolge haben ihm offenbar den Ruf eines bedauerlich befähigten Botschafters eingebracht, denn er trat den Pariser Posten mit der Berechtigung an, sich in die Angelegenheiten anderer amerikanischer Botschafter in Europa einmischen zu dürfen. Von diesem Vorrecht hat Mr. Bullitt ausreichend Gebrauch gemacht und ist schließlich dazu übergegangen, sich auch in die politischen Geschäfte anderer Staaten einzumischen. Wieweit er auf diesem gefährlichen Wege gegangen ist, haben die Warschauer Geheimakten nur zu deutlich gezeigt.

### Roosevelt zum deutschen Weißbuch

**Washington**, 2. April.

Präsident Roosevelt wurde auf der Pressekonferenz über das deutsche Weißbuch befragt. Er war offensichtlich bemüht, von der Behauptung des polnischen Botschafters Potocki abzurücken, daß der USA.-Botschafter Bullitt den Westmächten amerikanische Kriegshilfe gegen Deutschland versprochen habe. Roosevelt erklärte, er habe das Weißbuch bisher nicht gesehen, wolle aber grundsätzlich sagen, daß in ausgewärtigen Kriegszeiten alle Propagandamitteilungen aus kriegführenden Ländern mit mehreren Körnern Salz genossen werden sollten. Roosevelt fügte hinzu, daß Bullitt in der nächsten Woche aus seinem Pariser Posten zurückkehren würde.

**Die neue Regierung des Irak**, Raschid Ali Baitani hat die neue Irak-Regierung gebildet. Er hat zugleich neben dem Ministerpräsidium auch das Innenministerium übernommen. Der bisherige Ministerpräsident Nuri Said wurde Außenminister.

**Kolonie ohne Frauen.** Das Städchen Zigistut auf Grönland gehört zu den seltsamsten Orten unserer Erde. Die Bevölkerung besteht ausschließlich aus dänischen Kolonisten. Sie wohnen in kleinen Hütten, die um einen großen hohen Kreideberg stehen. Aus unerklärlichen Gründen darf nach alter Tradition eine Frau den Boden der Stadt nicht betreten.

# Zwei weitere Dokumente des Weißbuches

(Fortsetzung von Seite 1)

Ueber Sowjetrußland sprach er mit Geringschätzung. Er redete davon, daß die letzte Reinigung, und insbesondere die Beseitigung Blüchers, eine vollständige Desorientierung in der Roten Armee hervorgerufen habe, die zu seiner kriegerischen aktiven Anstrengung fähig sei. Im allgemeinen ist Rußland, wie er sagte, gegenwärtig der Kranke Mann von Europa. Er verglich es mit dem ottomanischen Vorkriegsstaat.

Ueber Deutschland und den Kanzler Hitler äußerte er sich mit größter Bewunderung und mit Achtung. Er sprach davon, daß nur Stärke, und zwar am Schluß eines Krieges, der wahrnehmungen Expansion Deutschlands in Zukunft ein Ende machen könne.

**Auf meine Frage, wie er sich diesen kommenden Krieg vorstelle, erwiderte er, daß vor allem die Vereinigten Staaten, Frankreich und England gewaltig aufrüsten müßten, um der deutschen Macht die Stirn bieten zu können. Dann erst, wenn der Augenblick reif ist (sprach Bullitt weiter), wird man zu der letzten Entscheidung schreiten können. Ich fragte ihn, in welcher Weise die Außeinanderlegung erfolgen könne, da Deutschland vermutlich nicht England und Frankreich als Erster angreifen werde. Ich sehe einfach nicht den anhaltenden Punkt in dieser ganzen Kombination.**

Bullitt erwiderte, daß die demokratischen Staaten absolut noch zwei Jahre bis zur vollständigen Aufrüstung brauchten. In der Zwischenzeit würde Deutschland vermutlich mit seiner Expansion in östlicher Richtung vorwärtsschreiten. Es würde der Wunsch der demokratischen Staaten sein, daß es dort im Osten zu Kriegshandlungen kommen könnte. Ich fragte ihn, in welcher Weise die Außeinanderlegung erfolgen könne, da Deutschland vermutlich nicht England und Frankreich als Erster angreifen werde. Ich sehe einfach nicht den anhaltenden Punkt in dieser ganzen Kombination.

Sodann sprach Bullitt über die ukrainische Frage und über die deutschen Versuche in der Ukraine. Er bestätigte, daß Deutschland einen vollständig ukrainischen Stab habe, der in Zukunft die Regierung der Ukraine übernehmen und dort einen unabhängigen ukrainischen Staat unter deutschem Einfluß gründen solle. „Wenn eine solche Ukraine", fuhr Bullitt weiter, „würde natürlich für sie sehr gefährlich sein, da diese unmittelbar auf die Ukrainer im östlichen Klein-Polen einwirken würde." Schon heute, sagte er, ginge die deutsche Propaganda ganz im ukrainischen nationalistischen Richtung und, als Ausgangspunkt für dieses künftige Unternehmen soll die Karpatho-Ruthenische Ukraine dienen, an deren Fortbestehen Deutschland, hauptsächlich aus strategischen Gründen, gelegen ist.

**Bullitt zeigte sich hinsichtlich der Situation in Osteuropa nicht allzu gut informiert und führte die Konversation in ziemlich oberflächlicher Weise.**

**Jerzy Potocki**
**Botschafter der Polnischen Republik.**

# Dokument 9

*Bericht des polnischen Botschafters in Paris, Jules Lukasiewicz, an den polnischen Außenminister in Warschau vom . Februar 1939*

Politischer Bericht Nr. IV/4.

Botschaft
der Republik Polen
Nr. 1/F/10 Paris, den . Februar 1939.

Streng geheim!

An den
Herrn Außenminister
in Warschau.

**Vor einer Woche ist der Botschafter der Vereinigten Staaten W. Bullitt nach einem dreimonatigen in Amerika verbrachten Urlaub nach Paris zurückgekehrt. In der polnischen Presse hatte ich mit ihm zwei lange Unterredungen, die es mir gestatten, Herrn Minister über seine die europäische Situation betreffenden Ansichten zu informieren wie einen Ueberblick über die Politik Washingtons zu geben.**

1. Eine Außenpolitik der Vereinigten Staaten, deren Bestreben es ist, unmittelbar an der Entwicklung der Verhältnisse in Europa teilzunehmen, gibt es nicht. Eine solche Außenpolitik wäre auch nicht möglich, da sie von der öffentlichen Meinung, die eine isolationistische Einstellung vertritt, nicht geändert hat, nicht genehmigt werden würde. Dagegen besteht ein außerordentlich verstärktes Interesse des amerikanischen Volkes für die europäische Lage. Demgegenüber treten sogar die inneren Angelegenheiten in den Hintergrund und verlieren die Aufmerksamkeit, deren sie sich früher erfreut haben. Die internationale Situation wird von den offiziellen Kreisen als ungeheuer ernst und unter der Gefahr eines bewaffneten Konflikts stehend, betrachtet.

**Die maßgebenden Faktoren sind der Ansicht, daß, wenn es zwischen England und Frankreich einerseits, wie Deutschland und Italien andererseits zum Kriege kommen sollte, in dem England und Frankreich eine Niederlage erleiden könnten, dann würden die Deutschen den realen Interessen der Vereinigten Staaten auf den amerikanischen Kontinent gefährlich werden. Aus diesem Grunde könne man die Teilnahme der Vereinigten Staaten am Kriege auf seiten Frankreichs und Englands von vornherein voraussehen, natürlich erst eine gewisse Zeit nach Ausbruch des Konfliktes. Botschafter Bullitt drückte das wie folgt aus: „Sollte ein Krieg ausbrechen, so werden wir sicherlich nicht zu Anfang an ihm teilnehmen, aber wir werden ihn beenden".**

Nach Meinung Botschafter Bullitts ist die obige Einstellung der maßgebenden Washingtoner Kreise jeglicher ideologischer Elemente bar und ergibt sich ausschließlich aus der Notwendigkeit, die realen Interessen der Vereinigten Staaten zu verteidigen, die im Falle einer französisch-englischen Niederlage ernstlich und unmittelbar zugleich vom Pazifik wie vom Atlantik her bedroht wären.

**Botschafter Bullitt stellte fest, das Gerücht, als ob Präsident Roosevelt gesagt habe, die Grenze der Vereinigten Staaten liege am Rhein, sei falsch. Er gab dagegen seiner Ueberzeugung Ausdruck, der Präsident habe bestimmt gesagt, er verbaute Frankreich Flugzeuge, da die französische Armee die erste Verteidigungslinie der Vereinigten Staaten sei. Dieses entspräche nämlich vollkommen seinen Ansichten.**

2. Die italienischen Ansprüche gegenüber Frankreich entbehren absolut aller Grundlagen und Argumente, die sie auch nur teilweise rechtfertigen könnten. Frankreich kann und darf also nicht einmal scheinbar Zugeständnisse machen. Irgendein Nachgeben Frankreichs würde die Unterhöhlung seines Prestiges in Afrika bedeuten. Man muß daher jeden eventuellen Kompromiß auf Kosten französischer Interessen ausschließen.

**Theoretisch genommen besteht die Befürchtung, England könnte vielleicht zusammen mit Berlin versuchen, Frankreich im Augenblick irgendeiner Erpressung einen mit seinen eigenen Interessen nicht zu vereinbarenden Kompromiß aufzuzwingen. In diesem Falle jedoch wird Frankreich auf die kräftige Unterstützung Washingtons rechnen können. Die Vereinigten Staaten verfügen England gegenüber über bestehende und ungeheuer bedeutsame Zwangsmittel. Allein die Drohung ihrer Anwendung dürfte genügen, England von einer Kompromißpolitik auf Kosten Frankreichs zurückzuhalten.**

Man muß damit rechnen, daß das Prestige Englands durch die Ereignisse im Fernen Osten wie die Resultate der Münchener Konferenz in der amerikanischen öffentlichen Meinung sehr stark gesunken ist. Andererseits ist die amerikanische öffentliche Meinung sich darüber im klaren, wieviel England heute an einer Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten und ihrer Unterstützung gelegen ist.

Unter diesen Bedingungen kann man bemuten, daß Hitler und Mussolini es auf der Grundlage der italienischen Ansprüche Frankreich gegenüber nicht zu einem offenen Konflikt mit England und Frankreich kommen lassen werden.

Ein schwache Seite der Vereinigten Staaten ist es natürlich, daß sie, obwohl sie jeden Punkt ihrer Standpunkt im eventuellen Konfliktsfalle bestimmt haben, gleichzeitig jedoch an der positiven Lösung der europäischen Probleme keinen aktiven Anteil nehmen können, da die isolationistischen eingestellte amerikanische Meinung dieses nicht gestatten würde.

3. Das Verhältnis der maßgebenden amerikanischen Faktoren zu Italien und Deutschland ist negativ beeinflußtschließlich deshalb, weil sie der Ansicht sind, daß die neuen Erfolge der Achse Rom—Berlin, die das Prestige wie die Autorität Frankreichs und Englands als Imperialmächte unterhöhlten, fast schon unmittelbar die realen Interessen der Vereinigten Staaten bedrohen. So wird auch die Außenpolitik Washingtons einer eventuellen Weiterentwicklung der Situation in dieser Richtung entgegenwirken.

**Die Vereinigten Staaten verfügen in ihren Beziehungen zu Italien und Deutschland über verschiedene Zwangsmittel, die heute schon sehr ernstlich Berücksichtigung finden müssen. Diese überwiegend wirtschaftlichen Mittel sind derart, daß sie ohne die geringste Befürchtung eines innerpolitischen Widerstands angewandt werden können. Sie werden zweifellos sowohl für Rom wie für Berlin genügend ausdrucksvoll und fühlbar sein. Botschafter Bullitt ist der Meinung, ein von den Vereinigten Staaten gleichzeitig auf Italien und Deutschland einerseits wie England andererseits ausgeübter Druck könne in bedeutendem Maße dem Ausbruch eines bewaffneten Konfliktes vorbeugen bzw. die Entwicklung der europäischen Situation in einer Richtung verhüten, die vom Standpunkt Washingtons aus gesehen, unerwünscht wäre.**

Auf meine Bemerkung, es sei bei der gegenwärtigen Sachlage jedoch nicht klar, ob die Vereinigten Staaten bereit wären, sich mit Deutschland und Italien um die französischen Kolonien zu schlagen bzw. gegen gewisse Systeme und Ideologien zu kämpfen, erklärte Botschafter Bullitt kategorisch, die Haltung Washingtons würde allein von den realen Interessen der Vereinigten Staaten bestimmt, nicht aber von ideologischen Problemen.

Ich will hinzufügen, daß Botschafter Bullitt sich bei rücksichtslosen Widerstandes Frankreichs gegen die italienischen Ansprüche gewiß zu sein scheint und in der Konsequenz eine eventuell mögliche Vermittlung englischerseits bzw. englisch-deutscherseits, deren Ziel ein Kompromiß auf Kosten Frankreichs wäre, ablehnen würde.

**Ich möchte vorläufig nun der Formulierung meiner eigenen Meinung gegenüber den Aeußerungen Botschafter Bullitts Abstand nehmen. Es ist nämlich mein Bestreben, vorher von ihm noch einige zusätzliche Erläuterungen zu erhalten. Einen aber scheint mir sicher, nämlich, daß die Politik Präsident Roosevelts in der nächsten Zeit dahin gehen wird, den Widerstand Frankreichs zu unterstützen, den deutsch-italienischen Druck zu hemmen und die Kompromißtendenzen Englands zu schwächen.**

**J. Lukasiewicz.**
**Botschafter der Republik Polen.**

# Der Ministerrat tagte in Paris

**Botschafter-Besprechungen / Weygandarmee — „orientalische Illusion" / Kritik an Churchill**

m. Brüssel, 2. April.

**Unter Vorsitz des Staatspräsidenten Lebrun hielt am Montagvormittag im Elysee die französische Regierung eine längere Beratung ab, die der Prüfung der politischen und militärischen Situation galt. Ministerpräsident Daladier gab die auf der Londoner Tagung des Obersten Kriegsrates gefaßten Beschlüsse bekannt. Die Regierung verständigte sich ferner über die in der am Dienstag beginnenden Kammersitzung einzunehmende Haltung.**

Der Ministerpräsident hatte am Sonntag eine Unterredung mit dem französischen Botschafter Corbin in London und empfing am Montag den französischen Botschafter in Rom Francois-Poncet. Man macht nach wie vor in Paris viel Aufhebens von der großen Aktivität, die auf Grund der Londoner Beschlüsse nunmehr im englisch-französischen Lager beginnen soll, muß aber feststellen, daß gewisse Pläne sich auf dem Papier zwar schön ausnehmen, ihre Verwirklichung jedoch auf einige Schwierigkeiten stößt.

Das gilt vor allem für die Suche nach einem neuen Schlachtfeld. In ernst neutraler Bericht aus Paris, der sich auf gute Informationen stützt, wird darauf hingewiesen, daß der Besuch des Generals Weygand in der französischen Hauptstadt zwar einiges Aufsehen hervorgerufen habe, daß man sich aber durchaus darüber klar sei, daß bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge die Frage einer französischen Offensive rein theoretischer Natur sein könne. Da aber niemand daran denke, die Engländer und Franzosen in der Levante angreifen zu lassen, scheine die Armee Weygands immer mehr zu einer orientalischen Illusion zu werden, die sich nicht verwirklichen lasse. Die Zeit mit Schießübungen in der Wüste totzuschlagen.

**Auch sonst hat der Hurra-Optimismus, der sich nach der Londoner Konferenz zunächst in Paris geltend machte, eine starke Abschwächung erfahren und ärgerlicherweise ist ausgerechnet Minister Churchill daran schuld. Seine letzte Rede hat auf die französischen politischen Kreise tatsächlich ernüchternd gewirkt, und man zeigt sich sehr verschnupft über sie.**

Das gilt natürlich nicht für die „neuen Warnungen" Churchills an die Adresse der Neutralen, diese finden selbstverständlich den vollen Beifall der Pariser Presse, sondern für die Feststellung, daß es nicht in Englands Politik liege, einen Krieg mit Rußland zu suchen. Man hat ganz augenscheinlich in Paris das Gefühl, von den Engländern an der Nase herumgeführt zu werden. Die „Action Francaise" fragt, was das denn für eine seltsame Politik sei, die zu derartig krassen Gegensätzen in den Auffassungen der alliierten Regierungen führe. Im „Figaro" erklärt d'Ormesson, „gewisse Leute" hätten wohl noch immer nicht verstanden, worum es eigentlich gehe. Es sei im höchsten Grade enttäuschend, feststellen zu müssen, daß alle Lehren des letzten Jahres augenscheinlich für die Katz gewesen seien. Im „Matin" fordert Oberst Fabry die französische Regierung müsse die Engländer über die russische Gefahr aufklären. Sie müsse die Londoner Regierung dazu bringen, gleichfalls die These anzunehmen, daß der Friede nicht allein den Kopf Hitlers, sondern auch den Stalins erfordert."

**Geheimrat Prof. Dr.-Ing. Schütte gestorben.** In Dresden starb nach längerem Krankenlager der Geheime Regierungsrat Prof. Dr.-Ing. h. c. Johann Schütte, ein verdienter Mitarbeiter des Grafen Zeppelin. Geheimrat Schütte, der am 26. Februar 1873 in Oldenburg geboren wurde, galt als eine anerkannte Autorität auf dem Gebiete des Schiffbaues. Prof. Schütte war lange Jahre Präsident der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt und der Schiffbautechnischen Gesellschaft.

# Schweden enthüllt das britische Ränkespiel

**England und Frankreich waren entschlossen, den Krieg gegen Deutschland von Schweden aus zu führen — Regierungserklärung im schwedischen Reichstag**

Stockholm, 2. April.

**Die schwedische Regierung hat am Montag in den beiden Kammern des Reichstages eine Erklärung über die politischen und diplomatischen Ereignisse während des finnisch-russischen Konfliktes und über die Haltung Schwedens hierzu abgegeben. Die Erklärung wurde in der Ersten Kammer von dem Außenminister von Günther und in der Zweiten Kammer vom Ministerpräsidenten Hansson gleichlautend verlesen.**

Ueber die Haltung der Westmächte enthält die Erklärung eine Reihe außerordentlich interessanter neuer Mitteilungen, so über die Tatsache, daß Daladier am 2. 3. 40, also zu einer Zeit, als bereits Gespräche über den Frieden zwischen Finnland und Rußland geführt wurden, dem schwedischen König eine Mitteilung über die Stärke der französischen und englischen Truppen zugehen ließ, die nach Finnland gehen sollten, sowie über die Frage der Durchfahrt dieser Truppen durch Schweden. Der schwedische König sprach in seiner telegraphischen Antwort den Wunsch aus, die von den Westmächten geplante Aktion möge nicht zustande kommen, da er wegen ihrer Konsequenzen äußerst besorgt sei.

**Am gleichen Tage, also am 2. März, richtete der britische Gesandte in Stockholm im Auftrage seiner Regierung eine mündliche Anfrage an den schwedischen Außenminister, in der er erklärte, die Regierungen in London und Paris seien der Auffassung, daß die einzige Weise, in der sie Finnland wirksame Hilfe leisten könnten, die Entsendung englischer und französischer Truppen sei. Diese Truppen müßten norwegisches und schwedisches Gebiet passieren. Die britische Regierung beabsichtige, um förmliche Genehmigung des Durchmarsches zu bitten. Die britische Regierung sei sich bewußt, daß die schwedische und norwegische Regierung befürchten könnten, daß dieses Vorgehen sie einer starken Reaktion von seiten Deutschlands aussetzen werde. Für diese Eventualität seien die englische und die französische Regierung bereit, Schweden und Norwegen weitgehende militärische Hilfe zu leisten, und die Vorbereitungen seien schon weit vorgeschritten.**

Diese britische Darlegung wurde am selben Tage vom hiesigen französischen Gesandten im Auftrage seiner Regierung unterstützt. Jedoch wurde die Anfrage von der schwedischen Regierung am 2. und 3. März mündlich abschlägig beschieden. Am 8. März wurden der hiesige britische und französische Gesandte durch den schwedischen Außenminister über Schwedens Position zur Eröffnung der Friedensverhandlungen informiert. Dabei wurde hervorgehoben, daß ein deutsch-schwedischer Kontakt in dieser Frage nicht vorgekommen sei.

Obgleich die Friedensverhandlungen weitergingen, übersandte am 12. März 12 Uhr mittags, wie in der schwedischen Regierungserklärung festgestellt wird, der britische Gesandte in Stockholm dem schwedischen Außenminister folgendes Schreiben:

**„Gemäß Instruktion von seiten des britischen Außenministers beehre ich mich zu Kenntnis zu bringen, daß die britische Regierung von der finnischen Regierung ein eindringliches Ersuchen erhalten hat, daß die britischen und französischen Regierungen an die schwedischen und norwegischen Regierungen einen sofortigen Antrag stellen möchten, die Durchfahrt britischer und französischer Truppen durch skandinavisches Land über schwedisches und norwegisches Staatsgebiet zuzulassen. Unter diesen Umständen, habe ich die Ehre, um die Einwilligung der schwedischen Regierung zu ersuchen, für baldige Durchfahrt solchen Truppenverbände über schwedisches Staatsgebiet." Eine gleichlautende Mitteilung wurde vom britischen Gesandten in Oslo übergeben.**

**In der schwedischen Regierungserklärung heißt es hierzu: Im Hinblick auf das vorgeschrittene Stadium, das die Moskauer Friedensverhandlungen erreicht hatten, und hinsichtlich dessen, daß wir mir (Außenminister von Günther) der Außenminister Tanner ausdrücklich versichert hat, von finnischer Seite bei den Westmächten kein Ersuchen um Hilfe gemacht worden sei, entgenete ich dem britischen Gesandten, daß man die Sache auf sich beruhen lassen solle, wenigstens bis zum nächsten Tage. Schon am Abend desselben Tages wurde der Friedensvertrag in Moskau unterzeichnet."** *

Die amtlichen Erklärungen vor dem schwedischen Reichstag erweisen eindeutig die Tatsache, daß die Westmächte mit allen Mitteln den Kriegsschauplatz auf die skandinavischen Länder auszudehnen bestrebt waren und nicht einmal davor zurückschreckten, durch fälschliche Behauptungen, daß Finnland sie um Hilfe gebeten habe, Schweden zur Aufgabe seiner Neutralität zu veranlassen. Die schwedische Regierung hat mit ihren Vertauthandlungen des englisch-französische Doppelspiel im finnisch-russischen Konflikt eindeutig entlarvt. Die Aeußerungen stellen eine bedeutsame Warnung an alle neutralen Länder dar, sich in das Ränkespiel der Westmächte einzulassen, das den Neutralen selbst nur größten Schaden einzubringen vermag.

my.

## Trommelfeuer auf Norwegen

**Drohungen mit der englischen Flotte**

bo. Den Haag, 2. April.

**Die englische Montagpresse läßt keinen Zweifel mehr darüber zu, daß England im Begriff ist, den Krieg gegen die Neutralen nun auch auf militärischem Gebiet zu führen. „New Chronicle" schreibt beispielsweise in ihrer Schlagzeile, daß die englische Flotte höchstwahrscheinlich in die neutralen Gewässer Norwegens einlaufen werde. Britannien solle um jeden Preis, so schreibt das Blatt, die deutschen Eisenerzverschiffungen durch norwegische Schiffahrtsstraßen unterbinden, selbst wenn dieses Vorhaben eine technische Verletzung des internationalen Rechts" mit sich bringen sollte.**

Mit dem angekündigten Neutralitätsbruch haben die englischen Politiker nun endlich auf jenes Argument verzichtet, mit dem sie in den letzten Monaten versuchten, die neutrale Welt für sich zu gewinnen. Daß nämlich Britannien den Krieg nur im Interesse der kleinen, friedliebenden Nationen führe.




Der plutokratische Postgeier (Deike M)

## Belgische Entgleisungen

**Seltsame „Beweise" der Neutralität**

Nicht um unser etwissen, sondern um Belgiens Willen nehmen wir kurz Notiz von einigen belgischen Entgleisungen, die völlig gleichbedeutend sind mit einer Preisgabe der ungemeinen Vergünstigung, welche die Berücksichtigung der Neutralität eines kleinen Staates zwischen den Kanonen kriegführender Großmächte bedeutet. So fand am Sonntag bei der belgisch-französischen Zollstation Bettingen die feierliche Uebergabe eines von einer wallonischen Bergarbeitergesellschaft gestifteten Sanitätswagens an die französischen Behörden statt. Der belgische Bürgermeister von Cuvaegnen hat die Franzosen, das Geschenk als „einen bescheidenen Beitrag Belgiens zu der tiefenhaften Anstrengung der Alliierten" entgegenzunehmen, und wünschte heißen Herzens „den Sieg der Alliierten". Zwei französische Generale sprachen im Namen Frankreichs und des französischen Verteidigungsministers von dem Zusammenschluß Belgiens und Frankreichs für die Verteidigung der Fahne der Freiheit". Und so etwas salelt von „Neutralität". Man hört die Fensterscheiben förmlich klirren. Wer wird die zersplitterten Scheiben bezahlen? Dieser wallonische Skandal ist nicht damit abgetan, daß die flämische Zeitung „Volk en Staat" gegen eine derartige Verständigung mit den Alliierten über die Grenze hin" warnenden Einspruch erhebt zumal im selben Augenblick der Brüsseler „Soir" in einem Leitartikel das Schicksal Belgiens ganz offen mit der Sache Frankreichs verbindet und sich in wüsten Ausfällen und Verleumdungen gegen Deutschland ergeht und aus der „Verteidigung des französischen Bodens" eine Funktion und einen Daseinszweck Belgiens macht. — Wir notieren's gelassen zum übrigen und notieren's einstweilen auch, daß jedenfalls bis zur Stunde keine Brüsseler Regierungsstelle irgendeinen Einspruch erhoben hat gegen die völlige Preisgabe der belgischen Neutralität durch solche Taten und Worte. Um so schlimmer für die belgische Neutralität.

### Flakfeuer über Amsterdam

**Englische und französische Flugzeuge geschätzt**

hö. Den Haag, 2. April.

Eine neue Verletzung niederländischen Hoheitsgebietes wird jetzt von der holländischen Presse enthüllt. Das „Nationale Dagblad" schreibt, daß in der vergangenen Woche mehrere französische oder englische Flugzeuge Amsterdam überflogen hätten und durch Flakfeuer vertrieben worden seien. Augenzeugen hätten an mehreren Plätzen einwandfrei beobachtet, daß die betreffenden Flugzeuge zwischen den verschiedenen deutscher Kriegsmaschinen getragen hätten. Es sei vielmehr als sicher erwiesen, daß die Flugzeuge mit konzentrischen Kreisen gekennzeichnet waren.

### Bittere Stimmung in Südwales

**Arbeitslosigkeit und Elend halten an**

Amsterdam, 2. April.

**Ein Sonderberichterstatter des Times muß bestätigen, daß in den Kohlengebieten von Südwales immer noch größte Arbeitslosigkeit, Armut und Elend herrsche. Die Hoffnung, die Arbeitslosigkeit werde auch in Südwales schnell nachlassen, sei bereits gewesen. In Tonteden von Wohnungen fehle es an Kohlen. Immer noch herrsche große Arbeitslosigkeit.**

In einer kleinen Stadt in Südwales, so schildert der Korrespondent, sei vor rund einem Jahre ein Bergwerk geschlossen worden, wodurch 1200 Arbeiter oder 90 v. H. der männlichen Bevölkerung dieses Ortes die Arbeit verloren hätten. Die Stadt habe völlig von dem Bergwerk abgehangen. Es sei ein äußerst melancholisches Bild, diese Männer jetzt beschäftigungslos an den Straßenecken herumstehen zu sehen. In der Hauptgeschäftsstraße seien heute viele Läden zu vermieten; während es in früheren Zeiten nur schwer möglich gewesen sei, dort ein Geschäft zu bekommen, so gern Südwales, so hebt der Korrespondent hervor, herrsche eine bittere Stimmung gegen die Leute, die in den Tälern von Südwales Reichtum gehäuft hätten, und die dann weggingen, um Südwales traurig und in Not zurückzulassen.

**Die meistgerauchte 5 Pf.-Cigarette Deutschlands*)**

**ATIKAH 5Pf**

*) Die Atikah allein hat einen weit größeren Umsatz als alle anderen Cigarettenmarken in den höheren Preisklassen (5 Pf. und mehr) zusammen — der beste Beweis für ihre überragende Güte!

Druck- und Verlag „Bremer Zeitung" NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen. Verlagsdirektor Hugo Köhler; Hauptschriftleiter: Johann B. Dietrich; stellv. Hauptschriftleiter: Wilhelm Alting; Chef vom Dienst und verantwortlich für Politik: Rudolf Müller; für Lokales und Bilder: Heinz Tischer; für Sport, Niederdeutsche Rundschau und Handel: Rudolf Meyer; für Kulturpolitik und Unterhaltung: Reinhard Everwyn; sämtlich in Bremen. Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin SW 68. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Herbert Starke, Bremen. Gültig ab 15. Januar 1940 Preisliste Nr. 9.

# Rund um den Roland

## An alle Hausfrauen!

Bremen, 2. April.

Der Generalfeldmarschall Hermann Göring spricht am Mittwoch, dem 3. April 1940, um 8 Uhr (vormittags) zur Deutschen Jugend. Geben Sie Ihren jugendlichen Hausgehilfinnen (bis zu 21 Jahren) Gelegenheit, am hierfür angesetzten Appell teilzunehmen! Der Appell in der jeweiligen Ortswaltung findet für die Jugendlichen aus Einzelhandel und Handwerk als Gemeinschaftsempfang statt, zu dem die Hausgehilfinnen hinzugezogen werden. Der Appellraum ist in der zuständigen Ortswaltung der DAF. zu erfragen. Die Parole für Mittwoch vormittag kann nur lauten:

**Alle Jugendlichen Bremens hören am Mittwoch, dem 3. April, 8 Uhr vormittags, unseren Generalfeldmarschall Göring!**

Die Deutsche Arbeitsfront Abt. Jugend.

## Warum wir siegen . . .

### Antwort am 4. April 1940 in 30 Kundgebungen in Bremen

**Seit Sonntag wirbt die NSDAP. durch Tausende von Plakaten für den Besuch der am Donnerstag, dem 4. April, in allen Stadtteilen geplanten Kundgebungen. Wohin man blickt, überall tritt den Volksgenossen in Bremen das Plakat der Kreispropagandaleitung vor Augen, durch welches die Partei ankündigt, daß 30 bekannte Reichs- und Gauredner in unsere Stadt kommen, um über ein Thema zu sprechen, das jeden angeht.**

**Kein Mensch kann in den schicksalhaften Tagen an diesen Dingen vorübergehen. Wer nicht an der Front steht, hat in der Heimat doppelte Pflichten zu übernehmen. Jeder einzelne muß sich unterrichten lassen, um zu erkennen, in welchem Maße er berufen ist, sich einzusetzen. Essen und verantwortungsbewußt wollen die Redner Aufklärung vermitteln. Warum hat England diesen Krieg gewollt? Warum hassen sie dieses soziale Deutschland, das Deutschland unserer sozialen Arbeitsgesetzgebung, das sie schon vor dem Weltkrieg haßten und das sie auch heute hassen?**

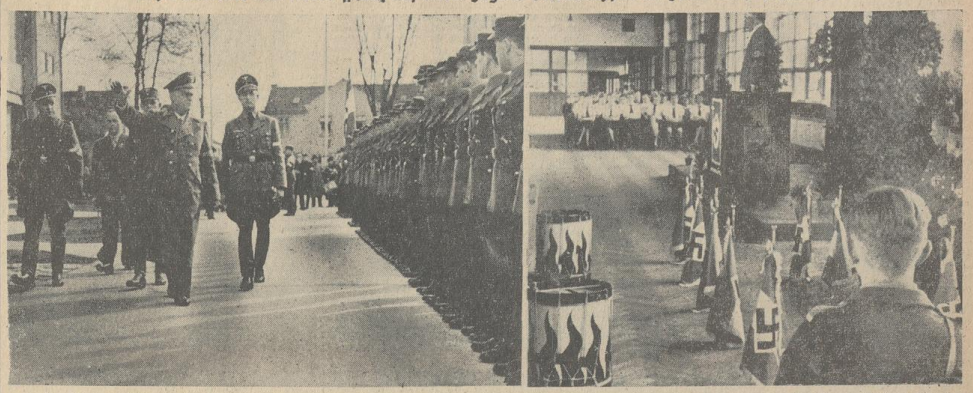
**Das nationalsozialistische Deutschland steht im aufgezwungenen Kampf gegen die westlichen Plutokraten. Das deutsche Volk kennt nur einen Gedanken: Sieg!**

## Deckung nehmen, wenn Flak schießt!

**In Durchführung der Luftschutzmaßnahmen wird folgende Warnung nochmals bekanntgegeben: „Volksgenossen! Beachtet, daß es vorkommen kann, daß einzelne feindliche Aufklärungsflugzeuge von unserer Flakartillerie beschossen werden, ohne daß es notwendig war, Fliegeralarm zu geben! In solchen Fällen haben alle Personen, die sich im Freien befinden, sofort Deckung in Häusern oder an sonstigen geschützten Stellen zu nehmen, damit sie nicht durch herniedergehende Sprengstücke unserer Flakartillerie getroffen werden."**

# „Deutschlands Jugend muß politisch werden!"

## Unser Gauleiter Carl Röver sprach auf einem Jugend-Betriebsappell bei Focke-Wulf-Hemelingen



**Links:** Der Gauleiter grüßt die zu seinem Empfang angetretene Ehrengefolgschaft der Fliegertechnischen Vorschule Bremen-Hemelingen. Hinter ihm der K-Gebietsführer Hauptbannführer Finkentey. — **Rechts:** Jugend lauscht den Worten des alten Mitstreiters des Führers Aufn.: Tischer (2)

Jugenderziehung in Deutschland und Jugendheranwachsen in den Weltmächten — welcher Unterschied! Wer in den letzten Monaten, in denen sich allmählich die Auswirkungen des Kriegszustandes zu zeigen beginnen, englische und französische Zeitungen gesehen hat, der konnte Berichte lesen, in denen sich die Klagen über die Verwahrlosung der Jugend unserer Gegner überraten. Wie anders sieht es bei uns aus! Trotz des Krieges, oder besser gesagt, gerade wegen des Krieges nehmen Partei, Staat und Jugendführung ihre Verantwortung gegenüber der deutschen Jugend doppelt ernst. Nach Ausbruch des Krieges wurde die Jugendgesundheitspflege neu geregelt, der Kriegsdienstplan der HJ. wurde aufgestellt und in zahlreichen Appellen wandten sich die Reichsleiter und Reichsminister an die deutsche Jugend. Jetzt ist ein weiterer wichtiger Schritt auf dem Gebiet der Ausbildung und Formung unserer Jugend getan worden. Der Ministerrat für die Reichsverteidigung hat beschlossen, unter der Führung der NSDAP. eine großzügige wehrtechnische Betreuungsaktion der schulpflichtigen und werktätigen Jugend durchzuführen. Das ist ein weiterer Abschnitt auf dem Wege zur Vollendung unserer Volkwerdung, ein Schritt, der dazu beitragen wird, Männer und Frauen aus unserer Jugend zu erziehen, die in Zukunft einmal in dem gleichen Sinne arbeiten werden, in dem ihre Väter und Mütter den Kampf für ein freies und starkes nationalsozialistisches Deutschland aufgenommen haben.

Zur Einleitung dieser Betreuungsaktion im Gau Weser-Ems fand gestern nachmittag im Werk Hemelingen der Focke-Wulf Flugzeugbau G. m. b. H. ein Jugendbetriebsappell statt, in dessen Mitte eine Rede unseres Gauleiters Carl Röver stand. Zahlreiche Vertreter von Partei, Staat, Wehrmacht, Reichsarbeitsdienst und Polizei hatten sich eingefunden, als unser Gauleiter in Begleitung des Kreisleiters Blanke eintraf und von den Betriebsführern Dr. Naumann und Dank und dem K-Gebietsführer Finkentey begrüßt wurde. In ihrer Begleitung schritt er dann die Front der unter der Fahne im Werkshof angetretenen Ehrengefolgschaft der Fliegertechnischen Vorschule Bremen-Hemelingen ab. Dann ging es hinauf in das große Kameradschaftsheim, das schon mit vielen Hunderten von werktätigen Jungen und Mädeln belegt war. Nach der Eröffnung des Appells durch Betriebsobmann Schütt nahm zunächst Betriebsführer Dank das Wort, der seine Freude über die in der Lehrlingsausbildung geleistete Arbeit zum Ausdruck brachte. Wie er bekanntgab, ist den fünf Besten der jungen ein Stipendium für ihre weiteres Studium bewilligt worden, und besondere Dankesworte widmete er dem Ausbildungsleiter Pg. Jalofstein für dessen unermüdlichen Einsatz in der Ausbildungsarbeit. Nach kurzen Begrüßungsworten des K-Gebietsführers Finkentey sprach dann der Gauleiter. In seiner mitreißenden Rede, in der er viele geschichtliche Beispiele zur Erklärung und Festigung seiner Ausführungen heranzog, weckte er in seinen jungen Zuhörern das Verständnis für die große Zeit, die sie heute erleben und die ihnen die Verpflichtung auferlegt, durch ihre Haltung zu beweisen, daß sie der Opfer und Arbeiten ihrer Väter würdig sind. Wie immer, wenn unser Gauleiter spricht, und ganz besonders gestern, ging von seinen Worten eine glühende Begeisterung aus, die sich schnell wie ein brennendes Feuer auf die Jungen und Mädel übertrug, die ihm am Schluß mit einem jubelnden Beifall für seine Worte dankten, der noch mit hinüberklang in das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied am Ende dieser erhebenden Kundgebung.

Die Rede des Gauleiters geben wir nachfolgend inhaltlich kurz gekürzt wieder. Das Thema seiner Rede umriß der Gauleiter dahingehend, daß er die Jugend dieses Werkes in die Welt Adolf Hitlers einführen wolle. Denn wer da denke, daß es unnütz sei, vor der Jugend zu sprechen, der habe in den letzten acht Jahren nichts hinzugelernt. Nein,

**Deutschlands Jugend müsse politisch werden!**

Sie müsse wissen, was das Wort „Politik" bedeute, denn heute heiße es nicht mehr „Politik verdirbt den Charakter". Heute bedeute für jeden Deutschen Politik „Einsatz für das Gesamtinteresse zum Wohle unseres Volkes." Ebenso habe das Wort Revolution durch den Führer einen ganz neuen Sinn bekommen. Eine Revolution sei nicht mehr der Interessenkampf einer Menschengruppe gegen eine

# Bremens Sparkasse an 6. Stelle im Reich

## Neuregelung des Sparkassenwesens in Bremen — Bedeutende Verstärkung der Leistungsfähigkeit

**Durch die für Bremen am 1. November 1939 erfolgten Gebietsveränderungen mit der Eingliederung der seither preußischen Gemeinden Hemelingen, Mahndorf, Lesum, Grohn, Schönebeck, Aumund, Blumenthal und Farge und der Vereinigung der Stadt Vegesack und der bremischen Landgemeinden Büren, Grambkermoor und Lesumbrok mit der Stadtgemeinde Bremen hat sich auch die Notwendigkeit für eine Neuregelung des Sparkassenwesens in Bremen ergeben.**

Nach den Gebietsveränderungen waren seit dem 1. November 1939 innerhalb der jetzigen Stadtgemeinde Bremen tätig: Als freie Sparkassen mit staatlicher Aufsicht ohne Kommunale Haftung die Sparkasse in Bremen, Sparkasse in Vegesack; als kommunale Sparkassen die Sparkasse des Kreises Verden, Zweigstelle Hemelingen, Kreissparkasse des Kreises Osterholz mit Geschäftsstellen in Blumenthal, Lesum und Aumund. Im Sinne einer einheitlichen Verwaltung und Zusammenfassung aller wirtschaftlichen Kräfte, für das größere Bremen war von vornherein in Aussicht genommen, dieses Nebeneinander verschiedener Sparkassen nur als kurze Uebergangsregelung bestehen zu lassen und möglichst bald auch auf diesem Gebiet eine Neuregelung durchzuführen.

**Die Verhandlungen haben dazu geführt, daß mit Wirkung vom 1. April 1940 auf Grund einer Verordnung des Reichswirtschaftsministeriums die Sparkasse in Vegesack und die genannten Geschäftsstellen der beiden preußischen Kreissparkassen von der Sparkasse in Bremen übernommen und von ihr in Zukunft als selbständige Zweigstellen geführt werden. Die Sparkasse in Vegesack wird hierbei den Charakter einer Hauptzweigstelle mit einem besonderen Beirat für dieses Wirtschaftsgebiet erhalten.**

Im Zusammenhang mit dieser Regelung ist in die Satzungen der Sparkasse neu aufgenommen worden, daß die Sparkasse dem öffentlichen Verkehr dient und die Aufgaben einer öffentlichen Sparkasse der Stadtgemeinde Bremen erfüllt. Damit wird satzungsmäßig der inzwischen eingetretenen allgemeinen Entwicklung im Sparkassenwesen entsprochen, ohne daß eine Kommunalisierung der Sparkasse zu erfolgen brauchte. Nach eingehenden Erörterungen ist davon Abstand genommen, die Sparkasse in Bremen in eine städtische Sparkasse umzuwandeln und der über 110jährigen Tradition der Sparkasse in Bremen als freie Sparkasse Rechnung getragen worden. Die besondere Rechtsstruktur der Sparkasse in Bremen als gemeinnützige Anstalt in der Rechtsform eines Vereins ist beibehalten und neu aufgenommen worden, daß neben den bisherigen Mitgliedern der Sparkasse die Stadtgemeinde Bremen satzungsmäßiges Mitglied ist. Die bisherige Haftung der Mitglieder der Sparkasse ist in Fortfall gekommen, und die Aufgaben der Mitgliederversammlung sind teilweise auf den Verwaltungsrat übertragen worden. Entsprechend den Bestimmungen der Musterfassung für die deutschen Sparkassen übt im Verwaltungsrat jetzt der Regierende Bürgermeister den Vorsitz aus, von dem auch die Verwaltungsratsmitglieder auf die Dauer von 4 Jahren bestellt werden. Im Hinblick auf die Gebietsveränderungen kann die Anzahl der Verwaltungsratsmitglieder von bisher 24 auf 30 erhöht werden. Der bisherige Zustand, daß zwischen den Beauftragten des Verwaltungsrates als aufsichtsführendem Organ und des Vorstandes als geschäftsführendem Organ eine klare Abgrenzung besteht, ist aufrechterhalten worden. Im Zusammenhang mit der Errichtung der Sparkasse als öffentliche Sparkasse der Stadtgemeinde Bremen sind die seitherigen Bestimmungen für eine Liquidation in der Weise erweitert worden, daß das verbleibende Vermögen an die Stadtgemeinde Bremen zur Verwendung für nicht zu deren gesetzlichen Aufgaben gehörende ausschließlich gemeinnützige oder mildtätige Zwecke abzuführen ist. Für die Verwendung der Geschäftsüberschüsse der Sparkasse finden wie bisher die für alle Sparkassen geltenden Bestimmungen mit der Maßgabe Anwendung, daß die zur Verteilung kommenden Ueberschüsse dem Regierenden Bürgermeister als Leiter der Stadtgemeinde Bremen zur Verwendung für ausschließlich bremische gemeinnützige Zwecke zur Verfügung gestellt werden. Im übrigen enthalten die Abänderungen im wesentlichen die Anpassung weiterer Bestimmungen an die seit der letzten, im Jahre 1934 erfolgten Abänderungen der Grundgesetze stattgefundene Entwicklung des allgemeinen Sparkassenrechts.

**Durch die Vereinigung der genannten Sparkassen wird die Sparkasse in Bremen jetzt eine Bilanzsumme von über 240 Millionen Reichsmark erreichen und damit in die erste Reihe der deutschen Großsparkassen eintreten, von denen nur Berlin, Wien, Hamburg, Köln und Stuttgart größere Sparkassen besitzen. Die getroffene Regelung ist als Anerkennung der angesehenen Stellung der Sparkasse in Bremen auf dem Gebiete des Sparkassenwesens anzusehen und gibt Bremen eine große leistungsfähige Sparkasse, deren bedeutende Kapitalkraft insbesondere auf dem Gebiete des Wohnungsbaues sich auch auf alle neuen Stadtteile auswirken kann.**






## Das zeitgemäße Rezept

**Schwarzwurzelauflauf**

Die gut gewaschenen Schwarzwurzeln werden spartan geraspelt und mit einer ausgedrückten Zitronenhälfte eingerieben, damit sie nicht schwarz werden. Man schneidet sie in kurze Stücke, macht sie mit etwas Wasser gar und bereitet aus der Flüssigkeit mit Fett und Mehl eine dickliche helle Schmitze, in die man das Gemüse gibt. Aus 125 Gramm Mehl, ein Ei ¼ Liter entrahmter Frischmilch und einer Prise Salz rührt man einen Teig, aus dem man zwei Eierkuchen einseitig backt. Man gibt einen Kuchen mit der angebackenen Seite in eine ausgefettete Auflaufform, schichtet das fertige Gemüse darauf, legt den zweiten Kuchen mit der angebackenen Seite nach oben und belegt diesen mit einigen Fettflöckchen. Man überbackt den Auflauf bei Mittelhitze.






# Die alte Schuld

## Roman von Paul Bruse

19)

„Schlecht nicht, aber lustig auch nicht," lachte er sie an. Ernst sah sie auf und sagte leise: „Vielleicht wird es auch bald anders!"

„Hoffentlich, sonst wird die Milch im Stall sauer!" platzte er heraus, daß auch Annegrete lachen mußte.

„Die ist wohl ein Hase über den Weg gelaufen?" meinte sie.

„Hase oder Katz' — Ich glaube nicht an Gespenster. — Wo ist der Müller denn?"

Annegrete gab Auskunft. Sönke sagte nichts dazu. Er erzählte dann von seinem Elternhaus und seinen Geschwistern, von denen er noch fünf hatte. Ausführlich schilderte er, wie sie Weihnachten gefeiert hatten, wie die Kleinste mitten in ihrem Weihnachtsspruch festgeblieben war, weil der zehnjährige Hans sie an dem Zopf gezogen habe. Und die Mutter habe ihm ein Halstuch gestrickt, ein feines, mit einer bunten Borde drin, weil sie geglaubt habe, daß es auf der Mühle von Wicheln kein Holz und keinen Torf gebe. Der Vater habe eine neue Pfeife erhalten, hatte sich aber gewiegert, sie anzurauchen, weil die alte noch heil gewesen war; aber am anderen Tage habe er sie doch rauchen müssen, weil die Mutter die alte versteckt habe.

Annegrete hörte andächtig zu und wunderte sich, daß so etwas möglich sei.

Trees aber hörte nichts mehr. Der Schlaf hatte seine Augen geschlossen.

„Bring ihn ins Bett, Sönke!" bat Annegrete.

Sönke weckte leise den Alten und führte ihn in die Kammer.

Als sich die Tür schloß, stand Annegrete allein im Zimmer. Noch lag auf ihrem hellen Gesicht ein Schimmer des Frohsinns, den Sönke mitgebracht hatte.

Was bist du für ein glücklicher Mensch! dachte sie wieder. Sie nahm die Lampe und ging auf ihre Kammer. Als sie sich entkleidet hatte, löschte sie das Licht und trat an das Fenster. Sie schob den Vorhang zurück und sah in die Nacht hinaus. Weiß war die Erde und leuchtete durch die Nacht. Wie im Traum rieselten die Flocken. Sie löste ihre Haarkrone und ließ das Haar niederfallen. Die Stille nahm ihre Sinne gefangen.

Sie dachte an Wulf Leers und ließ ihr Kinn auf die Brust sinken. Das bittere Weh beugte ihren Nacken.

Was hatte Trees Witt gesagt?

Nein, der alte Trees hatte Unrecht.

Sönke Nissen konnte über all die gruseligen Geschichten lachen.

Sönke hatte Recht.

Sie sah wieder hinaus auf die Straße.

Ein Mensch stapfte langsam und müde durch den Schnee. Wulf Leers!

Sie folgte jedem Schritt.

Jetzt stand er unter der Linde und sah nach der Mühle hinüber. Er hob die Hand und preßte sie gegen die Schläfen. Es war, als wollte er umkehren und davonlaufen. Doch besann er sich und kam langsam durch den Vorgarten ins Haus.

Sie wollte ihn rufen, aber ihre Stimme hatte keinen Klang.

Unwirsch knirschte der Schlüssel im Schloß.

Ihn umarmen, ihm die schweren Sorgen von der Seele küssen! —

Nein! —

Ihre Liebe mußte still werden. Ihre Liebe konnte ihn nicht retten.

Weinend legte sie sich und wachte dem neuen Tag entgegen.

Ein stiller Tag. Wie ein Traumbild voll Ruhe und Frieden! — Winterlich kalt, überdeckt mit den gepolsterten weichen Daunen des Schnees, zeigte sich die Erde. Weithin wie unter den Schwingen des Friedens schliefen die Aecker, schliefen die Häuser und Katen, schliefen Straßen und Wege.

Die Stille nahm alles Leben in ihren Bann. Auch der Wind schlief und die Mühle stand stumm in der Schere. Nur der kraftvolle Hammerschlag Sönke Nissens, der den Mahlstein schärfte, klang durch die Stille, aber er glich nur dem Herzschlag eines Schlafenden und störte die Stille nicht. Nur der blaue Torfrauch stieg aus, dem Schornstein des Wohnhauses steil in die Luft, aber auch er störte die Stille nicht, denn er glich nur dem wesenlosen Traum eines stillen Schläfers.

Nur die Krähen flogen eilend zu Dorf, um irgendwo Mahlzeit zu halten. Im Frühlicht entdeckten sie unten im Erlengrund am toten Moor einen Hasen, den die Jäger krankgeschossen hatten. Der alte braungrämige Fuchs, der Herr des Moores, hatte ihn gefunden und ihm das Lebenslicht ausgeblasen, aber als er sich anschicke eine gute Mahlzeit zu halten, kam Hunger leuchtete aus seinen Blinkern, da fielen die Krähen über ihn her. Hundert hungrige Aasvögel sind auch einem Fuchs zuviel. Er versuchte den Braten in sein Versteck zu schleppen, doch schossen sie so dreist und wütend auf ihn herab, fliegen ihr langen Schnäbel in seine Augen, daß er den Hasen liegen ließ, sich eine der frechsten Krähen schnappte, ihr den Hals umdrehte und sich mit ihr schleunigst aus dem Staube machte. Von allen Seiten flatterten die Hungervogel heran, setzten sich und jagten sich gegenseitig die Bissen ab. Wie ein toller, kreischender Wirbel stand die Wolke über dem Erlengrund, bis der letzte Bissen verschlungen war.

Aber das Leben im Dorf schlief nicht. Am halben Vormittag ließ Meinhardt Katze den schwarzen Wallach, den prächtigen Gänger, vor den Schlitten spannen und jagte unter dem Geläute der klingenden Schellen durch den Ort nach der Mühle hinaus. Seine Schwester Tine stand am Fenster und sah ihm nach.

Gestern hatte der schlaue Bruder seinen Plan offenbart, und sie war damit einverstanden, daß er als Werber bei dem Müller anklopfte. Das Bauernblut stellte sich in ihr auf. Einmal mußte dies Leben in Hamburg ein Ende haben, dann aber lauschend lieber Bernhard auf einem Hof, als Frau eines Kontorschreibers in den toten Mauern der Stadt. Ein lustig Leben lag hinter ihr. Sie war bereit, hinüberzuwechseln in das Bauernleben, aus dem sie gekommen war. Mit Berechtung dachte sie an die beiden letzten Jahre und ihre Liebhaber. Mit geschlossenen Augen sann sie in die Zukunft.

„Wulf Leers? — Versuch dein Glück, Meinhardt! — Es soll mich freuen", hatte sie gesagt und ihm einen sanften Stoß in die Rippen gegeben.

Wulf Leers trat aus dem Stall, als der Schlitten auf dem Hofe hielt.

„Hallo! — Doch mal sehen, ob der Müller im Winterschlaf liegt", rief Meinhardt laut und schlug die Decke zurück.

„Wie ein feiner Herr kommst du gefahren. Dir geht es heinkar recht gut!" entgegnete Wulf und stellte die Forke an die Wand. Sollte er sich ärgern? — Meinhardt war ihm zu prahlig. — Sollte er sich freuen? — Der Besuch brachte ihn vielleicht auf andere Gedanken.

Meinhardt warf den Wallach eine Decke über und ging mit Wulf durch den Stall, um sich den Viehstapel anzusehen. Er lobte die prächtigen Kühe und die Starken.

„Mich wundert, Wulf, daß du mit Annegrete und den beiden Mägden die ganze Arbeit fertigbringst. Ich hab's ja auch so, aber mir gefällt's nicht. Ich will heiraten!" sagte er dann.

„So!" meinte Wulf trocken.

Meinhardt baute sich breitspurig vor Wulf auf, wie ein Händler, der ein Geschäft abschließen will.

„Du bist dumm, Wulf, wenn du nicht dich zur Wehr setzt gegen Jasper Diecks. — Was sind denn diese lausigen zwanzigtausend Mark? Das sollt ich sein, Wulf! — Dem Jasper Diecks, diesem Scheinheiligen, würde ich alle seine Pläne zerreißen!"

Wulf stemmte die Hände in die Achselhöhlen. Er verstand Meinhardt.

„Ich weiß, was du mir sagen willst", sagte er und sah an Meinhardt vorbei nach einem Kalb, das in seinem Stall blökend den Hals reckte.

„Da möchte ich dabei sein, wenn du dem Viehhändler die braunen Lappen auf den Tisch zählst", lachte Meinhardt und schlug Wulf kameradschaftlich auf die Schulter.

Wulf sah immer noch nach dem Kalb, das sorglich gemästet war und in diesen Tagen abgeholt werden sollte.

„Mich wundert, daß du nicht längst unter den Bauerntöchtern eine gefunden hast, die dir zwanzigtausend in die Hand drückt. So ein staatscher Kerl wie du!" prahlte Meinhardt.

Wulf blieb ernst.

„Oder denkst du zuviel an Annegrete?" fragte Meinhardt.

„Du kannst du wohl Recht haben!" meinte Wulf ruhig, aber darum bist du doch nicht gekommen, Meinhardt?"

Der Angeredete lachte auf.

„Nein", sagte er schnell, „ich wollte dich zu einer Schlittenfahrt einladen. Das hat man nicht jeden Tag. Was meinst du? — Um zwei heute nachmittag fahren wir vor. Heiner Runge und Jacob Ehlers machen mit, und du nimmst Annegrete mit. — Oder auch allein! — Wird eine lustige Fahrt." Er schlug seine Hand auf seine Knie, daß es klatschte.

Wulf schüttelte den Kopf.

„Ich habe kein Geld und auch keine Lust!" sagte er ablehnend.

„Gibt es gar nicht! — Du sollst kein Duckmäuser werden. Geld braucht du nicht, und für die Lust sorge ich auch. Du kannst auch bei uns im Schlitten mitfahren, dann brauchst du gar nicht anzuspannen."

Wulf verstand.

„Tine fährt auch mit?" fragte er.

„Immer!" prahlte Meinhardt. „Die hat heute morgen noch gesagt, daß sie dir mal die Grillen austreiben möchte."

Drohend schrie das Kalb.

„So, die Grillen austreiben! — Das tut wohl nötig", sagte Wulf.

„Die Tine kann das, Wulf!"

„So?"

Meinhardt klatschte in die Hände.

(Fortsetzung folgt)

## Deutsche Schmiede

**Nun schwingt die schweren Hämmer voller Kraft!**
**Laßt auf den Amboß sie herniederfallen**
**Und zieht den Blasebalg, daß leuchtend hell**
**Die Feuerbrände auf gen Himmel wallen,**
**Und schmiedet bei der Hämmer laut' Gedröhn'**
**Die deutschen Herzen hart zum großen Werke,**
**Und hämmert alles Weichliche hinaus;**
**Durchglutet sie mit Glauben und mit Stärke!**

**Aufsprühet, Flammen! Zische, weiße Glut,**
**Daß alles Schwache jäh darin verbrenne!**
**Ihr Schmiede, hämmert! Hämmert Tag und Nacht,**
**Daß sich vom Männlichen das Feige trenne,**
**Und formt die deutschen Herzen, daß sie all**
**In neuem Glanze makellos erstehen;**
**Daß sie von hohem Wollen sind erfüllt**
**Und jedes Wetter, jeden Sturm bestehen!**

**Ihr Schmiede, hämmert! Hämmert Tag und Nacht,**
**Bis ihr das große Werk voll Kraft vollbracht!**

Joseph Lang

andere, wie es in der Zeit des Auseinanderstrebens war. Die Revolution des 30. Januar 1933 habe diesem Wort den Sinn gegeben, zu dem sich jetzt das deutsche Volk bekennt: Eine Revolution hat nur dann einen wahren Wert, wenn für das, was notwendigerweise zerstört werden muß, etwas Besseres geschaffen wird. In diesem Sinne sei die weltanschauliche Schulung der Jugend vorzunehmen, in diesem Sinne habe die Jugend aber vor allem jetzt im Kriege an sich selbst zu arbeiten. Ihre Pflichten seien nicht damit erfüllt, daß sie während der Arbeitszeit ihren Mann stände. Auch in ihrer Freizeit habe sie sich zu formen und zu bilden, damit sie einst den Volkwerdungsprozeß, den ihre Väter als Gefolgsmannen des Führers begonnen hätten, erfolgreich fortführen könnten. Wenn sie dieses Ziel beharrlich im Auge hielten und alle Kräfte mobilisiere, wie ihre Väter, die jetzt an der Front stehen, alle Kräfte mobilisiert hätten, dann würde das deutsche Volk siegreich aus dem Kampf gegen seine Angreifer hervorgehen. Denn wie die Geschichte als die einzige und wahre Lehrmeisterin aller Völker beweise, trage das Gute, das Ehrenhafte, doch den endgültigen Sieg davon und diese Tugenden und Eigenschaften seien das, was der Nationalsozialismus im deutschen Volk wiedererweckt habe. Wer sich nicht für diese Ideale einsetze, dem bringe der Kampf keinen dauernden Erfolg, das habe die Geschichte der französischen Revolution, der napoleonischen Feldzüge und zahllose andere Beispiele bewiesen. Wohl sei damals die These der „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit" aufgestellt worden, aber sie sei von Juden erdacht und nie in die Tat umgesetzt worden. Höchster Einsatz der Manneskraft und Frauentugend stelle den Wert der Menschen dar und werde uns zum Siege führen „Macht eurem Führer Ehre zu jeder Zeit, am Arbeitsplatz, in eurem Elternhaus, in der Schule und auch in der Freizeit. Ihr könnt euch glücklich schätzen, diese große Zeit zu erleben. Wenn ihr in diesem Betriebe die stolzen Siege der Luftwaffe zu lesen bekommt, dann meldet sich bei euch das stolze Bewußtsein, durch den Bau dieser Maschinen zu dem großen Erfolg beigetragen zu haben. Der Lebenskampf um das nackte Dasein unseres Volkes wird gewonnen, wenn das Volk in der Heimat sich nicht verliert. So steht die schaffende Jugend im Kampf und wird vor Führer, Geschichte und dem Herrgott bestehen!" Mit diesen Worten schloß der Gauleiter seine überaus eindrucksvolle Rede. F. M.

## Auch alte Münzen und Plaketten

### bei der Metallsammlung sehr willkommen

Es wird darauf hingewiesen, daß auch die Abgabe von Münzen und Plaketten jeder Art bei der Metallspende des deutschen Volkes äußerst erwünscht ist. Selbstverständlich kommen hierfür nur außer Kurs gesetzte Münzen in Frage sowie solche Plaketten, die nicht einen besonderen künstlerischen oder historischen Wert haben. Es wird besonders aufmerksam gemacht auf die große Anzahl alter Messing-, Nickel- und Kupfermünzen, die sich noch in Privatbesitz befinden.

## Soldaten- und Hinterbliebenen-Versorgung

Die NSKOV., Kreisdienststelle Bremen, schreibt uns:

Wir konnten in letzter Zeit über viele Verbesserungen in der Versorgung der Frontsoldaten und der Kriegerhinterbliebenen berichten. Nun ist wieder eine Verbesserung zu verzeichnen. Die Zusatzrente, die bisher in der Ortsklasse A monatlich RM. 34.— betrug, ist ab 1. April ds. Js. auf RM. 41.— monatlich erhöht worden. Erst kürzlich ist eine Erhöhung des Freibetrages bei erwerbstätigen Kriegerhinterbliebenen von RM. 30.— auf RM. 60.— monatlich bei Errechnung der Einkommensgrenze erfolgt. Weiter fällt die Zahlung des Beitrages zur Krankenversicherung für die Kriegerhinterbliebenen fort. Damit erhöhen sich die Bezüge der Kriegerhinterbliebenen, soweit sie bisher die volle Zusatzrente bezogen haben, um RM. 8.— bis RM. 9.— monatlich. Bei denjenigen Kriegerhinterbliebenen, die bisher die volle Zusatzrente nicht bezogen haben, fällt lediglich der Krankenkassenbeitrag fort. Eine Erhöhung der Teilzusatzrente erfolgt nicht. In gewissen Fällen ist auch die Waisenversorgung ab 1. April 1940 verbessert worden. Sie wird zunächst bis zum 18. Lebensjahr ausgedehnt. Dann wird geprüft, ob die Versorgung von Waisen aus Anlaß der Berufsausbildung über das 21. Lebensjahr hinaus bis zum 24. Lebensjahr gewährt werden kann. Zu berücksichtigen sind bei Waisen, die das 21. Lebensjahr vollendet haben und noch eine Erziehungsbeihilfe erhalten, die Einkommensgrenze. Mit dieser Regelung werden die gelegentlich bewilligten Semesterbeihilfen aufgehoben. Schwerbeschädigte, die ohne ihr Verschulden eine geeignete Erwerbstätigkeit nicht ausüben können und nach ihrer wirtschaftlichen Lage außerstande sind, die Kosten für die Ausbildung zu tragen, erhalten gleichfalls die Vergünstigung der Gewährung der Kinderzulagen bei Schul- oder Berufsausbildung bis zum 24. Lebensjahre.

Einem lang gehegten Wunsche der Kriegsbeschädigten wird mit der Neufassung des § 5, Absatz 4 des Reichsversorgungsgesetzes Rechnung getragen. Hiernach können versicherte Beschädigte, die wegen der Behandlung eines Dienstbeschädigungsleidens ausgesteuert worden sind, bei Erkrankung an einem anderen Leiden bis zur Gesamtdauer von 26 Wochen für Rechnung des Reiches Krankenhilfe erhalten. Bedingung ist die fortbestehende Mitgliedschaft bei der Krankenkasse, die auch die Krankenhilfe nach der Kassensatzung durchführt. Krankengeld und Hausgeld können im Rahmen der Bestimmungen des RVG gewährt werden. Mit den genannten Leistungssteigerungen ist ein neuer und schöner Erfolg zu verzeichnen. Immer weiter schreitet die nationalsozialistische Ausrichtung der Reichsversorgung voran. He.

**Benutzung der LS.-Räume in den Schulen.** Mit Einverständnis der Landesschulbehörde stehen die LS.-Räume in den Schulen außerhalb der Unterrichtsstunden zusätzlich als öffentliche Luftschutzräume denjenigen Volksgenossen zur Verfügung, die sich bei Fliegeralarm unterwegs auf öffentlichen Straßen, Plätzen oder in öffentlichen Verkehrsmitteln befinden. Die Landesschulbehörde hat Vorsorge getroffen, daß die Luftschutzräume außerhalb der Unterrichtsstunden jederzeit in Benutzung genommen werden können. Eine besondere Kennzeichnung dieser LS.-Räume als öffentliche Luftschutzräume erfolgt nicht.

**40jähriges Dienstjubiläum.** Eine 40jährige Tätigkeit vollendet heute Eugen Hermann, erster Expedient bei der Firma A. Segnitz & Co.

Heute kann der Former Wilhelm Brackmann, Randweg 3, auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Deschimag, Werk: Act. Ges. „Weser", zurückblicken.

## Kamelien-Schau

Tausende Besucher haben am Sonntag die in voller Blütenpracht stehenden Riesenkamelien auf dem Grundstück an der Contrescarpe 22/23 (Dienststelle des Senators für die innere Verwaltung) bewundert und sich über den prachtvollen Anblick gefreut. Der Hausmeister, Obergärtner Heinrich Sievers, der am 1. April 1940 auf eine 30jährige Betreuung der Kamelien zurückblicken konnte, gab dazu interessante Erläuterungen. Der Andrang am Sonntag war so stark, daß teilweise die Tore geschlossen werden mußten. Die Schau wird deshalb noch am 3. und 4. April von 10 bis 12 und 15 bis 19 Uhr offengehalten. Bemerkenswert sind die Ausrufe der Besucher über den wundervollen Anblick und in der Richtung, weshalb eine solche Sehenswürdigkeit nicht länger und nicht schon früher der breitesten Oeffentlichkeit zugänglich gemacht worden ist. Wie uns Senator Dr. Fischer mitteilt, sollen, nachdem im Oktober vorigen Jahres das Grundstück in den Staatsbesitz übergegangen und damit Gemeingut aller Volksgenossen geworden ist, in der Folge die blühenden Kamelien alljährlich der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

## Durchführung des neuen Jugendschutzes

Zu der neuen Polizeiverordnung zum Schutze der Jugend hat der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Ausführungsanweisungen erlassen. Die Regelung geht davon aus, daß eine gesunde Jugend sich frei entwickeln will und daß es falsch wäre, den natürlichen Unternehmungs- und Erlebnisdrang der Jugendlichen zu unterdrücken. Jugend braucht aber verständnisvolle Lenkung und Leitung. So wenig es hieran fehlen darf und dank der Maßnahmen der Partei und des Staates auch tatsächlich nicht fehlt, so sehr bedarf die Jugend des Schutzes vor bestimmten Gefahren. Gerade da zeigt es sich aber, daß verantwortungslose Erwachsene es mit ihrer Pflicht nicht immer ernst nehmen und einer gewissenlosen Verwahrlosung geradezu Vorschub leisten. Die Verordnung will vor allem den aufsichtslosen Aufenthalt Jugendlicher in den späten Abendstunden und nachts in der Oeffentlichkeit unterbinden. Deshalb verbietet sie Jugendlichen unter 18 Jahren das Herumtreiben auf öffentlichen Plätzen und Straßen oder an sonstigen öffentlichen Orten während der Dunkelheit. Der Ausführungserlaß stellt klar, daß sich dieses Verbot selbstverständlich nicht gegen solche Jugendlichen wendet, die von der Arbeitsstelle oder vom HJ.-Dienst heimkommen oder aus anderen notwendigen Gründen die Straße betreten und ordnungsgemäß ihrer Wege gehen. Der Reichsführer SS weist die Angehörigen der Polizei an, bei Streifengängen usw. auf Einhaltung der Schutzvorschriften zu achten. Darüber hinaus sind zur wirksamen Bekämpfung der Jugendverwahrlosung Sonderstreifen zur Erfassung herumtreibender oder sonstiger gefährdeter Jugendlicher einzulegen, an denen Vertreter der HJ., Jugendämter, NSV., Gesundheitsbehörde beteiligt werden können. Endlich wird bestimmt, daß Eltern und Erziehungsberechtigte in der Regel unverzüglich von Verstößen ihrer Kinder gegen die Schutzverordnung zu unterrichten sind.

**Gemeinschaftsempfang der Rede Görings in den Schulen.** Wie bereits bekanntgegeben, findet am Mittwoch, dem 3. April, die Uebertragung der Rede des Generalfeldmarschalls Göring vor der Jugend statt. Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat angeordnet, daß in denjenigen Schulen, die an dem betreffenden Tage Unterricht haben und denen Rundfunkgeräte zur Verfügung stehen, Gemeinschaftsempfang der Sendung stattfindet. Diese Anordnung gilt auch für die Berufsschulen, Berufsfachschulen und die Landwirtschaftlichen Schulen, für diejenigen Klassen, die zu den Zeiten der Sendung Unterricht haben.

**Theaterabend in Bremen-Lesum.** Die Landesbühne Hannover-Ost gab einen Theaterabend im Saale v. d. Felsen. Die Mitglieder der Landesbühne haben es verstanden, sich in kurzer Zeit die Gunst der Lesumer zu erwerben. Zur Aufführung gelangte die dreiaktige Komödie „Hochzeitsreise ohne Mann". Die Ortswaltung der Deutschen Arbeitsfront hat durch die Verpflichtung der Landesbühne „Hannover-Ost" einen glücklichen Griff getan, denn die Abende sind stets gut besucht. Wie wir hören, hat sich die Landesbühne verpflichtet, auch während der Sommerzeit einen Theaterabend in Bremen-Lesum zu veranstalten. R.

## Unter dem Hoheitsadler

**Kreis Bremen**

### NSDAP.

**Ortsgruppe Vorgfeld.** Großkundgebung am Donnerstag, 4. April, 20.30 Uhr, im Ratspieker. Es spricht Gauredner Pg. Carstens. Die Volksgenossen sind hierzu eingeladen, Erscheinen sämtlicher Parteigenossen ist Pflicht.

**Ortsgruppen Schwachhausen und Pagentorn.** Die Kundgebungen der Ortsgruppen am 4. April, 20.30 Uhr, finden im Parkhaus statt.

**Ortsgruppe Neptun,** Freitag, 5. April, findet im BSV.-Heim, Wartburgstraße, 20.30 Uhr, eine Sitzung der Zellenpropagandaleiter statt. Die Zellenleiter sorgen dafür, daß jede Zelle vertreten ist.

### NS.-Frauenschaft

**Ortsgruppe Sebaldsbrück.** Donnerstag, 4. April, 20.30 Uhr, Kundgebung im Bürgerhof. Rege Beteiligung aller Mitglieder wird erwartet.

**Ortsgruppe Vorgfeld.** Der für den 5. April angesetzte Gemeinschaftsabend fällt aus. Dafür kommen alle Mitglieder am Donnerstag, 4. April, zur Großkundgebung, 20.30 Uhr, in den Ratspieker.

**Hinweise** Hier folgende Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil


## Reichsbund der deutschen Kapital- u. Kleinrentner

### Bundesgruppe Bremen

Die nächste Versammlung findet am Mittwoch, dem 3. April d. J., nachmittags 3.30 Uhr, im kleinen Saal des „Casino" statt. Das Unterhaltungsprogramm bestreitet die Gesangschule Frau Kraus-Fritzsche.


# Niederdeutsche Rundschau

## Erfreuliche Lebenskraft unserer Neubauern

Wie segensreich sich die durch die nationalsozialistische Agrarpolitik bedingte Neubildung deutschen Bauerntums ausgewirkt hat, zeigt eine soeben veröffentlichte erste Untersuchung über dessen Familienstand und Betriebsverhältnisse. Bei der Erhebung wurden 6530 Höfe mit 5 und mehr Hektar erfaßt, die am Stichtag noch im Besitz des Ersterwerbers waren. Die gesamte Kinderzahl der Neubauern einschließlich der Erwachsenen und außerhalb des Haushalts lebender Kinder stieg von 17 136 auf 21 133 Personen, erhöhte sich also um 23,3 v. H. Die Zunahme war mit 33,9 v. H. in der Größenklasse von 25 und mehr Hektar am stärksten. Am Stichtag hatten 55,3 v. H. aller Neubauernfamilien drei und mehr Kinder. Sie lagen ganz erheblich über der durchschnittlichen Kinderzahl. Die Untersuchung zeigt, daß die Neubildung deutschen Bauerntums nicht allein blutmäßig das gewünschte Ziel erreicht, sondern auch leistungsfähige Grundlagen für die bäuerliche Veredelungswirtschaft geschaffen werden.

Während bei der Ansiedlung nur 5684 Höfe von 6530, also 86 v. H. über eine eigene Rindviehhaltung verfügten, waren am Stichtag nur noch 25 Betriebe, also nicht einmal ½ v. H. ohne Rindviehhaltung. Der gesamte Rindviehbestand in den erfaßten Betrieben stieg in den sechs Jahren von 23 713 Tieren auf weit mehr als das Doppelte, nämlich auf 53 652 Tiere. Die Schweinehaltung stieg sogar auf mehr als das Dreifache, nämlich von 11 596 auf 37 408 über drei Monate alte Tiere. Endlich sei aus der Erfolgsbilanz des Neubauerntums noch die Vermehrung der Gesamtzahl der Obstbäume der untersuchten Höfe von 56 000 auf 158 000 erwähnt.

**Osterholz-Scharmbeck.** Kreisassistent Kammlade ist zum Regierungssekretär ernannt worden. — Der Kreisführer des Deutschen Roten Kreuzes, Landrat Dr. Becker, hatte die Führer und Unterführer des Deutschen Roten Kreuzes zusammengerufen, um den verantwortlichen Männern und Frauen der inneren Front die Ausrichtung für spätere Zeit zu geben. Besonders hob der Kreisführer die kameradschaftliche Zusammenarbeit mit der Partei hervor. Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Grotheer sprach über die Zusammenarbeit der NS.-Frauenschaft mit dem Deutschen Roten Kreuz. Oberwachtführer Kuhlemann behandelte innere Organisationsfragen und Abteilungsleiter Koring das Beitragswesen. 65

**Bremervörde.** Der erste Tag der Metallsammlung brachte nicht weniger als vier Zentner. — Sein 50jähriges Dienstjubiläum konnte Hegemeister Fricke begehen. Der Jubilar war zuerst in Bremervörde, dann in Hinzel tätig, heute wirkt er in Bevern.

**Bookholzberg.** In der Reiherhorstkolonie im Mittelhoop herrscht seit einigen Tagen wieder reges Leben. Die Fischreiher sind zurückgekehrt und haben nun erneut ihre in den Buchenwipfeln angelegten Horste bezogen. Schon in der Frühe des Tages streichen die großen Vögel ab, um sich in den Weserniederungen auf die Futtersuche zu begeben. Erst in den Nachmittagsstunden pflegen sich die Langbeine, die in den Niederungen oft mit Störchen verwechselt werden, wieder einzufinden. Beim Nahen von Menschen wird die 30 bis 40 Köpfe zählende Kolonne aufgescheucht. Argwöhnisch krächzend umkreisen sie dann in majestätischem Fluge das Nest, um sich erst, wenn der Beobachter außer Sicht ist, wieder auf den Niststätten niederzulassen.

**Oldenburg.** Geheimrat Prof. Dr.-Ing. e. h. Johann Schütte, der in Oldenburg gebürene Schiffbauingenieur und weltbekannte Luftschiffkonstrukteur ist einen Monat nach Vollendung seines 67. Lebensjahres in Dresden nach einer wiederholten Blinddarmoperation gestorben. — Der Führer und Reichskanzler hat dem Verlagsbuchhändler Geheimen Kommerzienrat Dr. h. c. Heinrich Stalling aus Anlaß der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich die Medaille zur Erinnerung mit dem 13. März 1938, und aus Anlaß der Wiedervereinigung des Sudetenlandes mit dem Deutschen Reich die Medaille zur Erinnerung mit dem 1. Oktober 1938 verliehen. — Das goldene Geschäftsjubiläum beging die Firma J. G. Stöltje, Heiligengeiststraße 1. Vor 50 Jahren gründete J. G. Stöltje in der Haarenstraße sein Geschäft. Im Großhandel lieferte er schon damals mit Pferd und Wagen Kolonialwaren weit in das Oldenburger Land, während sein Ladengeschäft in weiten Kreisen der Stadt seitdem bekannt und geschätzt ist. Der Jubilar erfreut sich mit 78 Jahren bester Gesundheit. — Auf dem Fußwege bei der Badeanstalt am Marschwege wurde ein sehr frecher Handtaschendiebstahl ausgeführt. Einer dort am Nachmittag alleingehenden Frau wurde von einem ihr begegnenden Radfahrer im Vorbeifahren die Handtasche gewaltsam entrissen. Der Täter flüchtete in Richtung Schloßgarten. — Der Kreisgruppenleiter des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes, Alfred Blohm, kann sein 50jähriges Berufsjubiläum als Gastwirt begehen.

**Brake.** Nachdem den an der Front stehenden SA.-Kameraden am 10. Februar der erste Feldbrief seitens der SA.-Standarte 10 zugegangen ist, und zahlreiche Kameraden bereits darauf antworteten, wird jetzt weiteres Material für die Zusammenstellung des zweiten Feldbriefes von der Standarte gesammelt. Der zweite Feldbrief wird wahrscheinlich zu Pfingsten zur Versendung gelangen.

**Pömbsen.** Das dreijährige Söhnchen des Schuhmachermeisters Menne war auf die Fensterbank geklettert und stürzte aus dem zweiten Stockwerk ab. Es erlitt einen doppelten Schädelbruch sowie eine schwere Gehirnerschütterung. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, ist das Kind nach einigen Stunden seinen schweren Verletzungen erlegen.

**Rastede.** Die Molkerei erlebte im Geschäftsjahr 1939 eine weitere Aufwärtsentwicklung. Der Mitgliederbestand stieg von 911 auf 917. Die höchste Milchanlieferung war am 29. Mai mit 40 248 Kilogramm und der niedrigste am 29. Oktober mit 21 366 Kilogramm. Der Durchschnittsfettgehalt der angelieferten Milch betrug im Berichtsjahre 3,13,60 Prozent. Es wurden 1939: 10 221 753 Kilogramm Milch angeliefert. Das ergibt einen Mehranfall von 139 069 Kilogramm gegenüber dem Vorjahre. Der Gesamtauszahlungsbetrag für gelieferte Milch betrug einschließlich Wert der Butter/Fetteinheiten/1 272 673,95 Reichsmark, je Kilogramm 12,45 Pf., gegenüber 12,07 Pf. im Vorjahre. Es wurden im Berichtsjahre eine Generalversammlung, vier gemeinschaftliche Vorstands- und Aufsichtsratssitzungen und elf Vorstandssitzungen abgehalten. Geschäftsführer Hinrich Petershagen ist im Berichtsjahre, wie wir bereits berichteten, aus dem Geschäftsbetrieb ausgeschieden. Bodo Witte übernahm den Geschäftsbetrieb.

**Lastrup.** In den umliegenden Bauernschaften werden immer wieder Klagen laut über die Schäden, die wildernde Hunde unter dem Geflügel anrichten. So wurden in den letzten Tagen an den verschiedensten Stellen rund 40 Hühner von wildernden Hunden zerrissen.

**Esens.** Seit einiger Zeit sind nun auch die letzten Nachzügler vom „auserwählten Volk" zu ihren Artgenossen gefahren. Gerade Esens war früher mit diesen Libanon-Tirolern reichlich gesegnet. Noch in letzter Zeit waren etwa 35 Juden ansässig. Nun haben uns auch die letzten verlassen. Niemand weint ihnen eine Träne nach.

**Ueterlande.** Im „Deutschen Hause" hielt die Spar- und Darlehnskasse ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht ist folgendes zu entnehmen: Die Entwicklung der Kasse ist als durchaus günstig zu bezeichnen. Der Gesamtumsatz von 3 018 853 RM. ist im Vergleich zum Vorjahre um 641 919 RM. gestiegen. Das satzungsgemäß ausscheidende Vorstandsmitglied Landwirt Hans Harsen übernahm seinen Posten wieder. Für das ausscheidende Aufsichtsratsmitglied Landwirt H. Hannken wurde Zimmermeister Carl Dolß, Lanhausen, neu in den Aufsichtsrat genommen.

**Nordseebad Burhave.** Die Spar- und Darlehnskasse hielt ihre diesjährige Generalversammlung ab. Der vorgetragene Jahresabschluß und der Geschäftsbericht lassen erkennen, daß sich die Kasse im Jahre 1939 weiter recht gut entwickelte. Wir entnehmen dem Geschäftsbericht folgende Zahlen: Der Umsatz ist von 5 141 010 RM. des Jahres 1938 auf 6 677 731 RM. je Hauptbuchseite gestiegen. Der Jahresabschluß wurde einstimmig genehmigt und dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt: Satzungsgemäß schieden aus: aus dem Vorstand W. Woge, aus dem Aufsichtsrat Franz Penshorn, die ihre Posten wieder übernahmen. Weiter wurde Heinrich Tedsen, Sillens, als Mitglied in den Aufsichtsrat genommen.

**Nordhorn.** Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich vor einigen Tagen an der Konstantin-Hierl-Straße. Die in den sechziger Jahren stehende Ehefrau Dalmahay stürzte abends, als sie mit Hilfe einer Leiter den Hausboden besteigen wollte, von einer der untersten Stufen der Leiter ab; sie starb bereits nach etlichen Stunden an den erlittenen Verletzungen.

**Burgsteinfurt.** So soll es nicht gemacht werden! Kamen da dieser Tage Kinder mit einem Handwagen über die Bonenstiege gefahren. Auf dem Wagen hatten sie allerhand Altmaterial liegen, u. a. Gegenstände aus jenen Metallen, die nach dem Aufruf Hermann Görings für die Geburtstagsspende für den Führer gesammelt werden sollen. Statt nun aber diese Metalle für die Spende bereit zu halten, sollten die Jungen das gesamte Altmaterial zum Lehmloch fahren — und da hätte es dann verkommen können, wenn nicht die Aufmerksamkeit einer Anwohnerin der Bonenstiege gewesen wäre. Sie sah das Altmaterial und veranlaßte die Kinder, es statt zum Lehmloch zu fahren, an Ort und Stelle abzuladen, so daß es für die Metallspende gerettet war.

**Windheim.** In Döhren fiel der dreijährige Sohn der Eheleute Seele aus ungeklärter Ursache in die Gehle und wurde vom Wasser abgetrieben. Bei seiner alsbaldigen Bergung war der Junge aber bereits ertrunken.

**Bielefeld.** Die 2. Große Strafkammer verurteilte den praktischen Arzt Dr. Johannes Sch. wegen Abtreibung in mehreren Fällen zu zwei Jahren und drei Monaten Gefängnis. Die Anklage war wegen gewerbsmäßiger Abtreibung in 18 Fällen erhoben worden, doch ließ sich in der eingehenden Beweisaufnahme die Behauptung des Angeklagten, daß er in keinem Falle irgendeine geldliche Entschädigung erhalten habe, nicht widerlegen, so daß eine Reihe von Fällen wegen Verjährung ausschied. Andererseits fiel erschwerend die Feststellung ins Gewicht, daß Dr. Sch. wiederholt die Not der Frauen und Mädchen sexuell ausnutzte.

**Gifhorn.** Das Ehepaar Polsiel fuhr zu Rad nach Ehra, um hier an einer Verlobungsfeier teilzunehmen. Auf der Celler Brücke wurde es von einem Lastkraftwagen erfaßt. Frau Possiel geriet so unglücklich zwischen das steinerne Brückengeländer und den Lastzug, daß sie kurz nach dem Vorfall starb. Gleichzeitig fuhr der Lastzug einen Personenkraftwagen an, dessen Insasse durch Glassplitter am Kopf verletzt wurde.

**Wolfenbüttel.** Die Kreisleitung erhielt vor einigen Tagen einen Brief aus Watenstedt. Als man den Brief öffnete entfiel ihm ein Trauring. In einem Begleitschreiben teilte der Briefabsender mit, daß er den beiliegenden Trauring für die Metallspende des deutschen Volkes an den Führer einsende. In dem Brief hieß es weiter: „Da ich weder Pokale noch etwas anderes besitze, gebe ich mein bestes, was ich habe, für den Führer." Unterzeichnet war der Brief lediglich mit den Worten: „Ein alter Aufbauarbeiter der Reichswerke Hermann Göring." Ergänzend sei allerdings hinzugefügt, daß Goldsachen eigentlich nicht von der „Metallspende" angenommen werden. Der Ring wurde zum Nutzen des Kriegswinterhilfswerkes verwandt.

**Quedlinburg.** Bei den Ausgrabungen in den Jahren 1938 und 1939 wurden im Schloßhof auch Gefäße geborgen, die Sämereien und Speisereste enthielten. Diese Funde wurden dem unter Leitung von Professor von Stokar stehenden Institut für Vor- und Frühgeschichte an der Universität Köln zur Untersuchung zugeschickt. Ein Gefäß enthielt eine vergorene, also mit Hefepilzen versetzte Masse, die sehr fetthaltig war und Stengel- und Blatteile enthielt, also ein nicht genossenes „Eintopfgericht", eine Art mit Gemüse zusammengekochter Graupensuppe. Bei den Fladenbrotresten wurde schließlich auch der verkohlte Rest eines Wollgewebes festgestellt.

# H-moll-Messe im Dom

E. T. A. Hoffmann erzählt in seiner Novelle „Das Sanktus" vom alten Glauben, man werde augenblicklich mit Leibesschaden geschlagen, wenn man während der Messe die Kirche verlasse. Es wäre gut, wenn sich dieser Glaube unter den Besuchern der Domkonzerte wieder ausbreitete. Denn Richard Liesche beginnt seine Aufführungen mit bemerkenswerter Pünktlichkeit und führt sie in steter Linie durch; da ist es eine Sünde gegen Werk und Darbietung, zu spät zu kommen, und mehr noch, zu früh fortgehen zu wollen!

Das fünfte Konzert dieses Winters brachte mit dem großartigen Werke eine gewohnte und ersehnte Feierstunde, die in ihren Umrissen und Eckfesten seit Jahren unantastbar dasteht. Der ausgezeichnete Domchor mit Käte van Tricht an der Orgel und das Bremer Kammerorchester E. V. (Gedok) mit den vortrefflichen Kammermusikern des Staatsorchesters geben unter Leitung von Richard Liesche Gewähr für eine Aufführung, deren Höhepunkte man schon von vornherein vor- und auskosten kann.

Den Wechsel bringen die Gesangssolisten, unter denen aber zumindest Amalie Merz-Tunner ein oft und gern gehörter Gast ist, der auch diesmal seinen Part mit leuchtender und tragender frischer Stimme durchführte. Ihm stand Lore Fischers Alt in seinem dunklen, vollschwingenden Klang wirkungsvoll und dankbar gegenüber, und Heinz Matthéis lichter Tenor gab in Arie und Duett neuen Reiz und Gegensatz. Die Ausführung der Baßarien durch den neutralisierenden Klang der Chorstimmen ist kein Ersatz für die metallene Wucht eines Solisten und wohl nur durch die Umstände bedingt. Lieber hätte man statt des beschrittenen Ausweges die zweite Arie ausfallen lassen, da das Bekenntnis zur katholischen Kirche ohnehin im protestantischen Dom nicht so dringlich ist.

Als neue Erscheinung sei auch Ingeborg Folkers vermerkt, die die Violine zu verschiedenen Nummern mit edlem und großem Ton vortrug. Clemens Cunis

## „Herzen im Sturm"

### Jugoslawische Uraufführung in Weimar

Professor Milan Begovic, der fruchtbare Dramatiker Jugoslawiens und warmherzige Freund Deutschlands (u. a. übersetzte er Werke von Goethe, Schiller, Kleist, Grillparzer und Bahr in seine Heimatsprache) kam im Deutschen Nationaltheater in Weimar mit seinem von Edmund Stockmeyer, Dramaturg am Bremer Schauspielhaus, bearbeiteten Schauspiel „Herzen im Sturm" zur Uraufführung. Begovic spricht im Programmheft davon, daß das stärkere Temperament des Südländers dem abgeklärten Norden gegenüberstehe, und daß Blut und Herz unter der Sonne Dalmatiens rascher und heftiger reagieren als anderswo.

Das Schauspiel bedarf nur zweier Darsteller. Mit dialektischer Schärfe und zwingender Zuspitzung sind die Dialoge gefaßt, die den Blick frei gegeben in die Abgründe menschlicher Seelen und psychologisch erbarmungslos eine brüchig gewordene Ehe bloßstellen. Begovic ist Praktiker genug, um die drei Akte spannungsträchtig voranzutreiben und die auf ein Minimum äußeren Geschehnisse beschränkte Handlung fesselnd zu beleben.

Die Uraufführung, von Walter Grüntzig in ihren hitzigen Gefühlskurven konsequent verdichtet, fand in Lutz Heinle als krankhaft fanatischen Eifersuchtsrohling Marko und Margarete Schulze als seelisch unbarmherzig gemartete Dulderin Gigo bis in den letzten Nerv beteiligte, überragende Darsteller. Der sehr starke Erfolg galt in erster Linie wohl der eindringlichen Aufführung, durch die der Kulturaustausch zwischen Jugoslawien und Deutschland eine aufschlußreiche Belebung erfuhr. Mit den Darstellern und dem Spielleiter konnte auch für den verhinderten Dichter sein Bearbeiter Edmund Stockmeyer viele Male für den Beifall danken. Der Uraufführung wohnte auch Reichsstatthalter Sauckel bei.

F. O. Eckardt

## Unbekannte Werke Mozarts entdeckt

### Uraufführung im Reichssender Böhmen

In dem bekannten Prager Prämonstratenserkloster Strahow, das in diesem Jahre auf ein 800jähriges Bestehen zurückblickt und durch seinen reichen Besitz an Kunstwerken berühmt ist, wurden bei Durchsuchung des Musikarchivs sechs mit dem Namen Wolfgang Amadäus Mozart gezeichnete Werke gefunden, von denen vier als bekannt festgestellt wurden. Die beiden übrigen, ein Heft mit Streicher-Kanons und eine Sonate für Klavier zu vier Händen, sind bisher völlig unbekannt und auch im Verzeichnis des Ritters von Köchel nicht angeführt.

Die viersätzige B-dur-Sonate ist von einer Kopistenhand geschrieben. Es kann nicht daran gezweifelt werden, daß Mozart der Verfasser dieses Werkes ist: alle Elemente der Musik sprechen dafür. Ueber die Entstehungszeit läßt sich freilich auf Grund der stilkritischen Untersuchung nur vermuten, daß die Sonate aus Mozarts späterer Zeit, wohl aus den Wochen seines letzten Prager Aufenthaltes stammt. Die neuaufgefundene Sonate wird am 2. April, um 21.30 Uhr, im Reichssender Böhmen gespielt. hg.

## Schlußsitzung der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie

Die vierte Sitzung der 64. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie in Berlin begann mit dem Hauptvortrag von Professor Boeminghaus, Berlin, über konservierende und operative Behandlung des Harnleitersteines. Ein großer Teil der Steine könne durch die Blase mit Hilfe eines in den Harnleiter eingeführten Schlingenkatheters entfernt werden. In annähernd 20 v. H. der Fälle aber seien operative Eingriffe notwendig. Professor Sojic, Wien, erging sich dann über experimentelle Versuche über die Innervation des Harnleiters, Prof. Johannsen, Danzig, sprach über die Rezidivverhütung beim Harnleiterstein. An diese Vorträge schloß sich eine eingehende Aussprache. Prof. Herzog-Düsseldorf behandelte dann die Grenzwerte bei den Alltags- und Berufsbewegungen der menschlichen Gelenke und ihre Bedeutung für die ärztliche Praxis. Die Untersuchungen Herzogs erstreckten sich über die Ausgiebigkeit, die beispielsweise ein Kniegelenk, Hüftgelenk oder Schultergelenk bei den täglich üblichen Bewegungen oder unter besonderen Arbeitsbedingungen eines Berufes zu vollführen hat. Von allgemeiner Bedeutung war ein Vortrag von Schneider-Frankfurt/O. über Vitaminsalben in der Wundbehandlung. In der gleichen Richtung lag der Vortrag von Stöhr-Essen über Wundbehandlung mit fettfreien Salben. In der Aussprache bezeichnete von Maurer die Verabreichung von Vitamin innerlich als ebenfalls außerordentlich unterstützend für eine schnelle Wundbehandlung. Am Nachmittag schloß die 64. Tagung, die trotz des Krieges einen ungewöhnlich reichen Besuch aus dem In- und Auslande aufwies und die auf den mannigfachsten Wissensgebieten eine außerordentlich reiche Ausbeute gebracht hatte.

**Künstlerauge sah den großen Treck.** Am Sonnabend wurde in Berlin im Haus der Kunst eine Ausstellung eröffnet, deren künstlerischer und dokumentarischer Wert sich beinahe die Waage hält. Die Ausstellung zeigt Werke des Malers Otto Engelhard Kyffhäuser, der den Eindruck der modernen Völkerwanderung der Wolhyniendeutschen im Bild festgehalten hat. Der Künstler hat seit Ende Dezember 1939 unter den wolhyniendeutschen Heimkehrern gelebt, hat ihren einzigartigen historischen Treck in die neue Heimat mitgemacht und sie in die Auffanglager im Osten und im übrigen Reich begleitet. In 200 Zeichnungen und Aquarellen hat er die tiefen Eindrücke festgehalten, die er in dieser Zeit von jenem Grenzdeutschtum erhalten hat. Die Ausstellung wurde in Gegenwart von Professor Schweizer und der Künstler von dem Leiter der volksdeutschen Mittelstelle, SS-Obergruppenführer Lorenz, eröffnet.

**Kurator für Wiens Hochschulen.** Die ostmärkischen Hochschulen sind jetzt in die unmittelbare Verwaltung des Reichsministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung übernommen worden. Wiens Hochschulen betreut ab 1. April als Kurator der bisherige Kurator der Universität und der Technischen Hochschule Breslau Landeshauptmann a. D. von Boeckmann. Ihm unterstehen, zugleich als Sachbearbeiter des Reichskommissars Gauleiter Bürckel, die Universität, die Technische Hochschule, die Tierärztliche Hochschule, die Hochschule für Bodenkultur und die Hochschule für Welthandel. rd.

**Die Osterschau Thüringer bildender Künstler.** Die wieder in Weimarer Donndorfmuseum eröffnete Osterausstellung Thüringer bildender Künstler war dieses Jahr ungewöhnlich stark beschickt. Fünfzig Maler stellten ihre Werke aus, unter denen man sehr beachtliche Stücke feststellen konnte. Neben der gutdurchdachten Kunst Prof. Hans Bauers und anderer Weimaraner erregt die eigenwillige pastose Technik, die A. v. Szpinger anwendet, zumindest unser Interesse. Huth, Engler, Graf, Judersleben (Bad Sulza) und Goetjes (Erfurt) sind weitere Vertreter einer anerkennenswerten und durchaus anständigen Leistung auf dem Gebiet heimatlicher bildender Kunst. Dr. Kö.

**Wieder schlesisches Musikfest.** Es ist ein eindrucksvoller Beweis für den Kulturwillen im schlesischen Raum, daß auch in diesem Jahre das schlesische Musikfest und zwar vom 31. Mai bis 3. Juni in Görlitz, durchgeführt wird. Es wird den besten Kräften des schlesischen Musiklebens wieder Gelegenheit gegeben, mit eigenen und klassischen Werken ihre Kunst unter Beweis zu stellen. Das Programm sieht Sinfoniekonzerte, eine Kammermusikstunde, Chorfeierstunden, Solistenkonzerte und Chorkonzerte mit Werken der Schlesier Beallas, Krapp, Strecker und Lubrich vor. Außerdem wird das Werk „Der reiche Tag" von Paul Höffer aufgeführt. rg.

**Luserke-Uraufführung in Wien.** Die Wiener „Komödie" bringt am 4. April „Das unwiderstehliche Subjekt" von Martin Luserke zur Uraufführung.

## Schlechte Verdauung

Foote, der englische Possendichter, Schauspieler und Theaterdirektor, der von 1720 bis 1777 lebte und in meisterhaften satirischen Lustspielen die vielen Schwächen und Laster seiner Zeitgenossen geißelte, verfügte über eine witzige Schlagfertigkeit.

Einst befand er sich mit dem Herzog von Cumberland in einer Gesellschaft und der Herzog war so entzückt über die Witze des Dichters, daß er sagte: „Herr Foote, ich verschlinge alle die guten Einfälle, die Sie sagen."

„Wirklich?" entgegnete Foote, „Dann haben Hoheit aber eine sehr schlechte Verdauung; denn Sie geben keinen wieder von sich."

## Schweigen ist Gold

Der Schweizer Dichter Heinrich Leuthold zog sich oft für lange Monate von jedem Verkehr zurück und antwortete dann auf keinen Brief. Einmal schrieb Adolf Wilbrandt ihm deshalb folgenden Brief:

„Sage mir nur das eine Leuthold, wann wirst du begraben? Daß du tot bist, entnehme ich deiner beredten Stummheit. Erfülle mir noch eine letzte Bitte — und nachher beerdige dich weiter."

# Sport der BZ

## Heuser bleibt Halbschwergewichtsmeister

**Im Anschluß an den Kampf um die Deutsche Halbschwergewichtsmeisterschaft zwischen Adolf Heuser und Jean Kreiß, den Kreiß nach Punkten gewann, hat sich der Berufsverband Deutscher Faustkämpfer noch einmal mit dem Ergebnis beschäftigt. Dabei wurde festgestellt, daß die Bestimmungen über die Punktwertung bei Meisterschaftskämpfen eine Lücke enthalten. Aus diesem Grunde wurde der Kampf nicht als Meisterschaft gewertet, und Kreiß, der vom Sprecher am Ring bereits als neuer deutscher Meister verkündet wurde, wird nochmals gegen Heuser antreten müssen, wenn er den Titel erwerben will.**

Der Aachener teilt damit das Schicksal des früheren Hannoveraners Trollmann, der nach einem Meisterschaftssieg später gleichfalls nicht als Titelhalter anerkannt wurde, wenn auch damals andere Gründe maßgebend waren.

Der BDF. gibt hierzu folgende Erklärung heraus: „Da die Satzung des Berufsverbandes Deutscher Faustkämpfer eine klare Entscheidung über die Wertung bei Meisterschaftskämpfen nicht enthält, kann der Kampf zwischen Adolf Heuser und Jean Kreiß vom 30. März 1940 nicht als Meisterschaftskampf gewertet werden. Nach den Bestimmungen des BDF. ist bei Ausscheidungen und Europameisterschaften ein Vorsprung von einem Punkt zum Siege notwendig und bei den übrigen Kämpfen ein Punktvorsprung von 2½ Prozent der Gesamtpunktzahl. Infolge dieser Feststellung wird daher angeordnet, daß der Kampf Heuser-Kreiß nicht als Meisterschaft gewertet, sekundmäßig nicht als Meisterschaft geführt und in Kürze neu angesetzt werden soll. Der Titel eines deutschen Halbschwergewichtsmeisters verbleibt somit bis auf weiteres bei Adolf Heuser."

## Weltmeisterschaftsanwärter werden geprüft

Amerika ist arm geworden an wirklich guten Schwergewichtsboxern. Die letzten Weltmeisterschaftskämpfe von Joe Louis haben das deutlich, mit Ausnahme des Treffens gegen Godoy gezeigt. Das letzte Fiasko mit Johnny Paycheck, der ebenso, wie vorher Roper und Galento, kaum für einen Titelkampf qualifiziert waren, haben den Veranstalter Mike Jacobs zu neuen Maßnahmen veranlaßt. Er will einen Klub gründen, und dort sollen die Boxer erst einmal in Prüfungskämpfen ihre Eignung für Titel- oder Hauptkämpfe im Madison Square Garden beweisen. Eigentlich sollte man so in den vorausgegangenen öffentlichen Kämpfen der Boxer beurteilen können, ob ihr Können ausreicht und ob sie in Hauptkämpfen herausgestellt werden können.

## Ohne Hahnemann gegen Ungarn

Es steht leider fest, daß der ausgezeichnete halbrechte Stürmer Willi Hahnemann von Admira-Wien im Fußball-Länderkampf gegen Ungarn am kommenden Sonntag in Berlin in der deutschen Nationalmannschaft nicht zum Einsatz kommen kann. Hahnemann hat einen gebrochenen Arm und kann daher der ehrenvollen Berufung nicht Folge leisten. Reichstrainer Herberger hat nun die Innenstürmer Gauchel (TuS Koblenz-Neuendorf) und Günther Baumann (BSV. Leipzig/Hannover 96) zur Teilnahme am Gemeinschaftstraining auf dem Reichssportfeld in Berlin eingeladen, so daß hier also insgesamt 16 Spieler versammelt sein werden. Das Training beginnt am Donnerstag und mit der Aufstellung der großdeutschen Nationalmannschaft ist daher frühestens am Wochenende zu rechnen.

## Sieben Bereichsmeister stehen fest

**Am letzten Märzsonntag sind in den Sportbereichen weitere Entscheidungen in der Fußballmeisterschaft gefallen. Neben dem 1. SV. Jena (Mitte), Schalke 04 (Westfalen), Fortuna Düsseldorf (Niederrhein), sind neu hinzugekommen Borussia Naiensport Gleiwitz (Schlesien), Mühleimer SV. (Mittelrhein), SG. 03 Kassel (Hessen) und 1. FC. Nürnberg (Bayern).**

Daneben sind weitere Vorentscheidungen eingetroffen. In Pommern sind VfB. Stettin und Viktoria Stolp die Endrundengegner, die sich am 7. April in Stolp und am 14. April in Stettin gegenüberstehen werden. — In der Nordmark ist der Abteilungssieg von Grimsbüttel durch eine 1:4-Niederlage gegen Barmbeck stark gefährdet, und zwar hat Altona 93 wieder ganz gute Hoffnungen, nachdem in Kiel Hoffstein mit 4:1 geschlagen werden konnte. In Niedersachsen wird es zu einer Begegnung zwischen Hannover 96 und dem VfL. Osnabrück kommen. Die 96er sind bereits Südstaffelsieger, während Osnabrück nach der querelichen Niederlage von Werder Bremen, diesmal durch den Bremer SV. mit 9:1 dem Ziel sehr nahe gekommen ist.

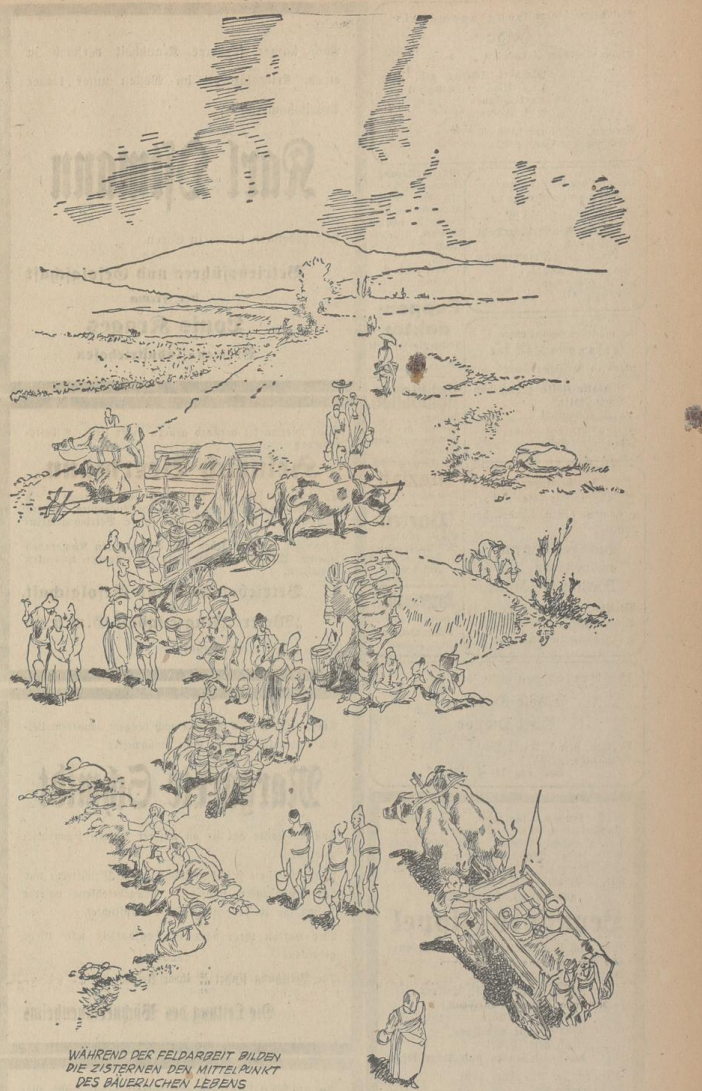
## Deutsche Tischtennis-Meisterschaften

Nach dreitägiger Kampfdauer wurden in Baden bei Wien die Deutschen Tischtennis-Meisterschaften beendet. Es ging ohne Ueberraschungen nicht ab. So wurde der Deutsche Meister Eckl (Wien) durch seinen engeren Landsmann Diewald abgelöst, und im Männerdoppel holten sich die Wiener Wunsch/Kaspar gegen Pilß/Dolly die Meisterwürde. Bei den Frauen verteidigte Trude Fritsi ihren Titel gegen Frl. Buxmann (Düsseldorf) mit Erfolg, und im Frauendoppel schafften es Trude Fritsi/Grosch gegen Fehlau/Buxmann knapp mit 3:2. Ihren dritten Meistertitel holte sich die Wienerin zusammen mit Eckl im Gemischten Doppel gegen Schuh/Hohenegger (Berlin-Innsbruck).

---

**Werder-Fußball:** Reserve — Ahlerhorst-Diepholz 3:4; 2. gegen Wasse 2. 2:0; 3. — Turo 3. 9:4; 4. — Hastedt 2. 8:2; 5. — A. G. Weser 2. 3:2; 6. — Martin Brinkmann 2. letztere nicht angetreten.

**Handballspiel.** Fliegertechnische Vorschule 5/75 (Oschersleben) — Gefolgschaft 38 (Wasser TSV.) 13:3.



*WÄHREND DER FELDARBEIT BILDEN DIE ZISTERNEN DEN MITTELPUNKT DES BÄUERLICHEN LEBENS*


*Mit jeder Cigarette der reinen Orient-Tabak-Mischung* **»R6«** *wird immer etwas von einer Stimmung geistiger Abgeklärtheit fühlbar.*

*Dieser Geist der innerlichen Ausgeglichenheit und des Gleichmasses spiegelt sich auch in den Bildern wider, die den Lebensraum des Tabakbauern beschreiben.*




*Doppelt fermentiert*

4 Pf


# Handelsmeldungen

## M. H. Wilkens & Söhne A. G., Bremen Hemelingen

Im Geschäftsjahr 1939 stieg der Betriebsertrag auf 1,45 (1. V. 1,43) Mill. RM. Dazu kamen 64 160 (64 160) RM Erträge aus Beteiligungen, 71 256 (73 027) RM sonstige Kapitalerträge und 27 129 (61 756) RM außerordentliche Erträge. Bei 36 491 (36 328) RM Anlageabschreibungen und nach 852 (12 200) RM Zuweisungen an die gesetzliche Rücklage, 0 (75 000) RM Zuweisungen an andere Rücklagen und 2026 (4600) RM sonstigen außerordentlichen Aufwendungen wird einschließlich Gewinnvortrag aus dem Vorjahre ein Gewinn von 144 253 (148 697) RM ausgewiesen. Die ordentliche Hauptversammlung beschloß, darauf 4½ (4½) % Dividende zu verteilen. Die Bilanz vom 31. Dezember 1939 weist in Millionen RM aus Anlagevermögen einschließlich 1,16 (1,16) Beteiligungen mit 2,63 (3,21), Umlaufvermögen mit 1,55 (1,59) und Verbindlichkeiten mit 0,09 (0,12).

## Rekordbesuch der Prager Frühjahrsmesse

Am Sonntag wurde die diesjährige Frühjahrsmesse, in der Reihenfolge die 40., eröffnet. Schon in den frühen Vormittagsstunden waren sämtliche Ausstellungsräume von Besuchern überfüllt. Die Beschickung der Messe, die reiche Ausstattung und der Besuch haben, wie sich schon am ersten Tage zeigte, durch den Krieg in keiner Weise gelitten. Der offiziellen Eröffnung wohnten u. a. Ministerialrat Roth aus dem Reichswirtschaftsministerium als Vertreter des Reichswirtschaftsministers Funk, der Präsident des Werberats Professor Dr. Hunke und andere hervorragende Vertreter der deutschen Behörden und Wirtschaft bei. Der Vorsitzende der Prager Mustermesse, Kommerzienrat Barta, begrüßte die Gäste und hob in seiner Ansprache hervor, daß sich die Prager Mustermesse im Geiste ihrer langjährigen Tradition voll und ganz in den Dienst des organischen Aufbaues der Wirtschaftsbeziehungen mit dem Reich gestellt hat. Sowohl die starke Beteiligung der Ausstellerfirmen aller Industriezweige als auch die ungewöhnlich hohe Besucherzahl gleich am ersten Messetage hat alle Erwartungen weit übertroffen. In den späteren Stunden war der Andrang bei den einzelnen Ausstellungen, besonders bei der Hygiene-Ausstellung so groß, daß der Eintritt unter polizeilicher Assistenz geregelt werden mußte. Ein so starker Besuch wie diesmal — er wird auf ungefähr 120 000 Personen geschätzt — war auf der Prager Messe schon lange nicht zu beobachten. Neben einer beträchtlichen Anzahl von Besuchern aus dem übrigen Reichsgebiet sah man auch viele Interessenten aus dem neutralen Ausland besonders aus Holland, Griechenland, Rumänien, Norwegen und Dänemark. Trotzdem es am ersten Messetage noch nicht zu Geschäftsabschlüssen zu kommen pflegt, wurden Sonntag doch schon zahlreiche Bestellungen überschrieben.

## Berliner Börse

**Berlin**, 1. April. Zu Beginn der neuen Woche wurden die Aktienmärkte durch ausgesprochen feste Haltung gekennzeichnet, nach wie vor bestand Anlagebedürfnis, das sich sowohl den Renten- als auch den Aktienmärkten zuwendete, während Verkaufsneigung so gut wie nicht bestand. Am Montanmarkt gaben lediglich Vereinigte Stahlwerke um ¼ und Harpener um 1¼ nach. Demgegenüber stiegen Mannesmann um ⅝, Klöckner um ½ und Rheinstahl um 1¼ sowie Buderus um 2¼. In der chemischen Gruppe notierten Farben 187¼ (plus ⅞/¼), Schering wurden um 1¼/⅝ heraufgesetzt. Von Hallen ermäßigten sich um ¼/⅝. Autowerte veränderten sich nur unbedeutend. Von Maschinenbaufabriken lagen Berliner Maschinen um 1½ und Demag um 1¼/⅝ gehessert: Größere Veränderungen erfuhren noch von Bauwerten Berger und von Brauereiaktien Schultheiß mit je plus ¾/⅝. Bei den Textilwerten gewannen Bremer Wolle 1¼, Bemberg 1½ und Stöhr 2¼/⅝. Im variablen Rentenverkehr notierten Reichsaltbesitz 145¼ gegen 144,90, Reichsbahnvorzüge 129½ gegen 129¼ und die Gemeindeumschuldung 97¼ (minus ⅛/⅛). Im Verlaufe blieb die Kursbewegung an den Aktienmärkten weiter nach oben gerichtet, wobei Heraufsetzungen von bis zu 1¼/⅝ keineswegs zu den Seltenheiten gehörten. Gegen Ende des Verkehrs kam es infolge weiterer Käufe vielfach zu erneuten Kursfestsetzungen. Die Schlußnotierungen waren daher überwiegend die höchsten des Tages. Steuergutscheine I waren abgesehen von dem unveränderten Mai-Abschnitt nur knapp gehalten. Steuergutscheine II konnten mit Ausnahme des auf letztem Stande behaupteten September je ⅛/⅝ gewinnen. Der Privatdiskontsatz wurde um ⅛ auf 2½/⅝ in der Mitte herabgesetzt.

### Berliner Devisenkurse

| Telegraphische Auszahlung | Bank-Mark | Kurs | 1. 4. 1940 Geld | 1. 4. 1940 Brief | 30. 3. 1940 Geld | 30. 3. 1940 Brief |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Afghanistan | | | –,– | –,– | 18,73 | 18,77 |
| Argentinien | 1 P.-P. | | 1,78 | 0,576 | 0,580 | 0,576 | 0,58 |
| Belgien | 100 Belga | | 61,00 | 42,56 | 42,64 | 42,56 | 42,64 |
| Brasilien | 1 Milreis | | 1,33 | 0,13 | 0,132 | 0,13 | 0,132 |
| Bulgarien | 100 Leva | | 61,00 | 3,047 | 3,053 | 3,047 | 3,053 |
| Dänemark | 100 Kr | 4 | 112,50 | 48,05 | 48,15 | 48,05 | 48,15 |
| Estland | 100 e. Kr | 4 | –,– | 62,44 | 62,56 | 62,44 | 62,56 |
| Finnland | 100 f. M. | 4 | 61,00 | 5,045 | 5,055 | 5,045 | 5,055 |
| Griechenland | 100 D | | 61,00 | 2,353 | 2,357 | 2,353 | 2,357 |
| Holland | 100 fl | | 169,70 | 132,72 | 132,98 | 132,72 | 132,98 |
| Iran | 100 Rials | | 20,43 | 14,58 | 14,61 | 14,59 | 14,61 |
| Island | 100 isl. Kr | 6½ | 112,50 | 38,31 | 38,39 | 38,31 | 38,39 |
| Italien | 100 Lire | 4½ | 61,00 | 13,09 | 13,11 | 13,09 | 13,11 |
| Japan | 1 Yen | 4,25 | 2,40 | 0,583 | 0,587 | 0,583 | 0,587 |
| Jugoslawien | 100 Din | 5 | 61,00 | 5,694 | 5,706 | 5,694 | 5,706 |
| Lettland | 100 Lats | | –,– | 48,75 | 48,85 | 48,75 | 48,85 |
| Litauen | 100 Litas | | –,– | 41,94 | 42,02 | 41,94 | 42,02 |
| Luxemburg | 100 Fr | | –,– | 10,64 | 10,66 | 10,64 | 10,66 |
| Norwegen | 100 Kr | 3½ | 112,75 | 56,55 | 56,75 | 56,55 | 56,71 |
| Portugal | 100 Esc | 4 | 453,57 | 8,741 | 8,759 | 8,791 | 8,809 |
| Schweden | 100 Kr | | 112,50 | 59,29 | 59,41 | 59,29 | 59,41 |
| Schweiz | 100 Fr | 1½ | 61,00 | 55,85 | 55,97 | 55,85 | 55,96 |
| Slowakei | 100 Kr | | –,– | 8,591 | 8,60 | 8,591 | 8,619 |
| Spanien | 100 Pes | | –,– | 22,96 | 4,10 | 4,96 | 5,02 |
| Türkei | 1 türk. £ | 4 | 18,50 | 1,976 | 1,982 | 1,976 | 1,982 |
| Uruguay | 1 G.-P. | 7 | 4,10 | 0,939 | 0,941 | 0,939 | 0,941 |
| Ver. Staat. v. A. | 1 $ | | 4,39 | 2,491 | 2,495 | 2,491 | 2,495 |

# Das Vaterfieber / von Arthur-Heinz Lehmann

„Vater werden ist nicht schwer; Vater sein dagegen sehr!" hat Wilhelm Busch gesagt, und auch meinen Erfahrungen hat er hier des Reimes wegen die Wahrheit zurechtgebogen oder — an Alimente gedacht. Wilhelm Busch ist in diesen seinen Versen unzeitgemäß geworden, denn heute werden verschwindend wenig Alimente gezahlt, heute wird geheiratet, ob die Kinder nun da sind, unterwegs oder kalendermäßig anfommen. Wenn man einmal Vater ist, hat man das Größte geschafft, und bei den unausbleiblichen und erwünschten Wiederholungen sollte man eigentlich in der Uebung sein, aber weit gefehlt: das Vaterwerden ist auch im Wiederholungsfall keine einfache Sache. So wie der echte Künstler jeden Abend sein Lampenfieber kriegt, so gerät der werdende Vater am entscheidenden Tag in einen Zustand, in dem ihm leider kein Trost zugesprochen wird.

Als ich meinen Vater fragte, was er bei meiner Geburt getan habe, sagte er mir: „Ich — getan? Ausgeschmissen hat man mich, und dann habe ich tausend Aengste um dich Bengel ausgestanden!" — „Um Mutter nicht?" fragte ich. — „Auf deine Mutter konnte ich mich seit jeher verlassen, aber du machtest mir Sorgen; ich konnte dich ja noch nicht einmal vom Ansehen und war mir obendrein im Zweifel, ob du als Junge, als Mädchen oder zu mehreren auf die Welt kommen würdest!"

Damals vor Jahren habe ich über meinen Vater gelacht, besonders, als mir mein Onkel erzählte, mein Vater sei ihm an jenem Tage auf der Straße entgegen und mit aufgeblähtem Schlips begegnet und habe ihn angebrüllt: „Mensch, ein Junge!" Ich bin noch heute bemüht, meines Vaters stolzen Jubel von damals zu rechtfertigen.

Männer verstehen sich erst dann so recht untereinander, wenn sie Väter sind. Als ich Vater geworden war und mein Vater Großvater, nahmen wir uns gegenseitig so weit für voll, daß ich freundschaftlich zu ihm Artur sagen durfte. Aber bis ich Vater wurde!

Man ist als halbwüchsiger Ehemann nach den Flitterwochen eine Herrschernatur. Die Frauen nennen das die Flegeljahre des Mannes in der Ehe. Kluge Frauen gewöhnen einem die lauten, großspurigen Wirtschaftsgeldgeber-Manieren nicht mit Hilfe des Pantoffels ab, fordern vereten einem eines Tages ein Geheimnis. Man nimmt von diesem Tage ab ein leises Auftreten an und fragt seine Frau stündlich persönlich oder fernmündlich nach dem Befinden; man fühlt ordentlich, wie man ein immer besserer Mensch wird. Gnädige werden wissen, was es heißt, wenn es dreiviertel Jahr lang zwischen ihnen keine Meinungsverschiedenheiten gibt. Jeder kleinste Krach trifft im Kern durch die zwei unausgesprochenen Zauberworte: Das Kind!

Zu dieser Zeit wuchs mir auch der Familiensinn; bis dato hatte ich von Verwandtschaft nicht viel gehalten. Je näher die Geburtsstunde rückte, desto ruhiger wurde meine Frau; ich dagegen galoppierendes Vaterlieber. Nachts lag ich stundenweise schlaflos und horchte auf die regelmäßigen Atemzüge meiner Frau. Ich wurde immer nervöser; meiner Frau machte ich schließlich Angst. Nur das Wissen darum, daß meinerseits Müttern Freude höchst bekömmlich ist, hielt mich davon ab, sie zu rügen.

Geld hatte bis zu jener Zeit für mich nie den geringsten Anreiz zum Sparen gehabt. Jetzt wurde es mir unentbehrlich. Zur Klinikmarkstück für das Mädchen, das uns zur Frauenklinik bringen sollte, war für mich streng „tabu". Und als es eines Tages früh um acht so weit war, fuhr meine Frau mit mir — sie wollte es nicht anders — per Straßenbahn zu dem Hause, wo unser Kind den ersten Blick ins Leben tun sollte. Ich soll während der Fahrt wie auf Kohlen, meine Frau gab einem ortskundigen Fahrgast Auskunft und band mir auf die Seele, ja gleich den Kanarienvogel zu füttern.

Meine Vatergefühle wurden einfach nicht für voll genommen. In der Klinik wurde ich im Bettbüll abgefertigt. Ich fühlte mich so schnöde, daß ich beinwärts eine Tote nehmen mußte. Zu Hause rief ich die Klinik an und fragte, ob schon etwas für mich angekommen wäre. Nach dem zehnten Anruf innerhalb zwei Stunden erhob man freundlich, aber bestimmt meine Telefonnummer; das schneller schien Uebung in der Behandlung armer Irrer zu haben.

Als ich mich nur noch als halber Mann fühlte, klingelte das Telefon. Ich hörte nur: „. . . ein Mädchen!" Da besann sie die ganze Familie wieder wohlauf!

Bei der Besichtigung des Mädchens war ich erschüttert. Keine Aehnlichkeit mit meiner Frau oder mir! Meine Frau trank ein Glas Malzbier, den Rest der Flasche gab sie mir und tragte mich nach dem Kanarienvogel. Mein ganzer Zustand war umsonst gewesen. Ich fühlte mich erklärlicherweise matt; meine Frau meinte, daß sie seinerzeit nach der Besteigung des Brockens noch viel müder gewesen sei.

So etwas murmt einen natürlich. Ich habe mir vorgenommen, niemals wieder das Vaterlieber an mich heranfommen zu lassen — aber verlaßt euch darauf, in diesem Jahr habe ich es wieder!

## Das neue Gesetz

Dessefarts, ein berühmter Schauspieler, der sich um 1800 im Haag aufhielt, wurde auf der Jagd des Gerichtsdieners ertappt, als er eben nach einem Rehhuhn feuern wollte.

„Herr!" fuhr der Forstbeamte ihn empört an, „was haben Sie für ein Recht hier zu jagen?"

„Was für ein Recht?" fragte der Schauspieler und stellte sich ernst und feierlich in die Position eines deklamierenden Helden: „Des starken Geistes Recht, den göttlichen Beruf zum unumschränkten Herrn gemeiner Geister schuf!"

„Ja so", sagte der Wildhüter eingeschüchtert, „das muß wohl ein neues Gesetz sein. Dann schießen Sie nur in Gottes Namen!" Pma.

Die Geburt ihres Sonntagsmädels

**Helga**

zeigen in großer Freude an

**Margret Scheuer**, geb. Zoch
z. Z. Wöchnerinnenheim
**Karl Scheuer**
z. Z. Wehrmacht

Bremen, 31. März 1940
Lichtenhainer Straße 42

---

Die glückliche Geburt einer

**gesunden Tochter**

zeigen dankbar erfreut an

**Sverre Brandsberg-Dahl und Frau,**
Liesel, geb. Zimmermann.

Stavanger (Norwegen),
den 30. März 1940
Faerovgate 47.

---

**Ehrenerklärung.**
Nehme mit Bedauern die Beleidigung, die ich über Herrn **Karl-Heinz Wagner**, Fliederstraße 22 e, machte, zurück.

**Karl Siebert,**
Lessingstraße 19

---

**Puppendoktor**
**Puppenlachgeschäft**
**E. Bulling,**
**Landwehrstr. 22**

---

**Rohrfüchse**
**Gerben,**
**Färben** in allen Farben und **Verarbeitung.**
Kürschnermeister
**Minzlaff**
Vegesacker Str. 49

---

**Parkett**
schleift maschin.
**G. A. Papenhausen**
Gr. Johannisst. 168
Ruf 5 30 85

---

**Rasenmäher**
schärft u. repariert
**Franz Gersiek**
Wegesende 2

---

Die Geburt eines gesunden Mädels zeigen in herzlicher Freude an

**Liselotte Nolte,** geb. Hinsch
**Hugo Nolte,**
z. Z. Wehrmacht.

Bremen, den 1. April 1940
Wörther Straße 33.

---

Karin

In herzlicher Freude geben wir die Geburt unseres ersten Kindes bekannt.

**Els Feldmann**
geb. Hoffmann
**Walter Feldmann**

Bremen,
Bürgermeister-Smidt-Str. 3
z. Z. Wöchnerinnenheim.

---

Ihre Verlobung geben bekannt

**Adele Görcks**
**Karl Pieper**

Bremen, den 7. April 1940
Nordstraße 213/15
Empfang 11—1 Uhr

---

Nach langem, schwerem, mit größter Tapferkeit geduldig ertragenem Kriegsleiden entschlief heute sanft und ruhig mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, unser lieber Opa, Bruder, Schwager und Onkel, der

**Werftführer, Goldschmied**

## Leonhard Zippel

kurz nach Vollendung seines 58. Lebensjahres.

In stiller Trauer:

**Frieda Zippel,** geb. Oelkers
**Heinz Zippel und Frau,**
Anke, geb. Gerdts
**Karl Timme und Frau,**
Loni, geb. Zippel
**drei Enkelkinder und Angehörige.**

Bremen, den 31. März 1940
Kreuzstraße 63.

Von Besuchen bitten wir abzusehen.

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In., Germaniastraße 56; etwaige Kranzspenden dorthin erbeten.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, um 16.30 Uhr, im Krematorium statt.

---

Mein lieber Mann, unser lieber, guter Vati

## Emil Meyer

ist heute nach schwerem Leiden im Alter von 42 Jahren eingeschlafen.

In tiefer Trauer:

**Ella Meyer,** geb. Bruns
**Egon, Ingrid und Klaus-Dieter**
**und Angehörige**

Kladdingen bei Stuhr, 31. März 1940

Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Aufbahrung im Ge-Be-In., Germaniastraße. Etwaige Kranzspenden dorthin erbeten.

Beerdigung am Donnerstag um 11 Uhr in der Kapelle des Osterholzer Friedhofs.

---

Nach langer Krankheit verloren wir unser Gefolgschaftsmitglied

## Emil Meyer

Der Verstorbene war uns stets ein pflichttreuer und kameradschaftlicher Mitarbeiter.

Wir bedauern seinen allzu frühen Heimgang und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

**Betriebsführung und Gefolgschaft**
**der**
**Focke-Wulf Flugzeugbau G.m.b.H.**

Bremen, den 2. April 1940

---

**Danksagung**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Tochter

**Else**

sagen wir hiermit allen, insbesondere Herrn Pastor Kramer für die trostreichen Worte unseren tiefgefühlten Dank.

**Familie Robert Hohnholz.**

---

Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb in einem Kriegslazarett im Westen unser treuer Arbeitskamerad

## Karl Ostmann

Wir gedenken seiner in Ehren

**Betriebsführer und Gefolgschaft**
**der Firma**
**Louis Krages**
**Bremen-Industriehafen**

---

Ganz unerwartet verstarb gestern unser lieber Arbeitskamerad

## Heinrich Beermann

Er zeichnete sich nicht nur durch unermüdlichen Fleiß und Schaffensfreude bis zum letzten Augenblick, sondern auch durch steten Einsatz für unsere Betriebsgemeinschaft aus.

Traurigen Herzens sehen wir diesen guten Kameraden scheiden. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

**Betriebsführer und Gefolgschaft**
**der**
**„Weser" Flugzeugbau G.m.b.H.**

Bremen, den 1. April 1940

---

Am 31. März 1940 verstarb nach langem, schwerem Leiden unsere langjährige Stationsschwester

## Margarete Schmidt

Fast 22 Jahre hat sie an unserer Anstalt segensreich gewirkt.

Durch ihre stete Hilfsbereitschaft, große Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit sind viele Pflegebefohlene unseres Heims ihr zu dauerndem Dank verpflichtet.

Wir werden ihrer stets in Dankbarkeit und Liebe gedenken.

Die Beisetzung findet in ihrer Heimat statt.

**Die Leitung des Wöchnerinnenheims**

---

Am 31. März 1940 starb nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden

**Schwester**

## Margarete Schmidt

Sie war uns durch ihre Güte und stete Hilfsbereitschaft eine liebe Kameradin und wird uns ein dauerndes Vorbild bleiben.

**Die Gefolgschaft des Wöchnerinnenheims**

---

Unser langjähriges Mitglied und Vorsitzende,

**Schwester**

## Margarete Schmidt

ist nach langem Leiden am 31. März 1940 sanft entschlafen.

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

**Der Verein der Bremer Wochenpflegerinnen**

---

Mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, mein lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

## Hermann Hagen

ist am Sonntag, dem 31. März 1940, plötzlich und unerwartet infolge Herzschlages sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

**Else Hagen,** geb. Großmann
**Hans-Jürgen, Dörte und Lisa**
**Erna Feck,** geb. Hagen
**Hermann Pohle,** Raguhn
**Irmgard Pohle**
**Johannes Hagen und Familie**

Holzminden, den 1. April 1940
Sylbeckerberg 6

Bremen, Osterdeich 136

Besuche dankend abgelehnt.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Pietät", Humboldtstraße 190.

Trauerfeier am Donnerstag, dem 4. April, 11½ Uhr, im Krematorium.

---

Nach langem, schwerem Krankenlager entschlief am 1. April mein herzensguter Mann, unser lieber Vater und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

**Justiz-Oberwachtmeister**

## Hermann Hinrich Röpke

im 58. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

**Frieda Röpke,** geb. Müller
**Friedr. Wilh. Röpke und Frau,**
geb. Stubbe
**Hans Karl Röpke**
**und Angehörige.**

Bremen, den 2. April 1940,
Biebricher Straße 17.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Niedersachsen", Gr. Johannisstraße 170; zugedachte Blumenspenden bitten wir dort niederzulegen.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, mittags 14.30 Uhr, im Krematorium statt.

---

Unser lieber Kamerad,

**SA.-Rottenführer**

## Heinrich Beermann

ist plötzlich und unerwartet im fast vollendeten 70. Lebensjahre von uns geschieden. Sein kameradschaftlicher Geist und seine stetige freudige Einsatzbereitschaft, die trotz seines hohen Alters nie nachgelassen hat, soll uns immer ein leuchtendes Vorbild sein.

**Der Führer des Musikzuges**
**der SA.-Standarte 75**
**Reichardt, SA.-Sturmführer**

---

Die NS.-Volkswohlfahrt betrauert durch den unerwartet plötzlichen Tod der Parteigenossin

## Frau Marianne Löns

eine ihrer beliebtesten und bewährtesten Heimleiterinnen.

Sie war Kameradin und Vorbild zugleich. Alle, die sie kannten, werden den herben Verlust und Schmerz, den wir empfinden, ermessen können.

Ein ehrendes Andenken ist ihr gewiß.

Die Trauerfeier findet unter Beteiligung von Abordnungen der Aemter für Volkswohlfahrt der NSDAP. am Freitag, dem 5. April 1940, mittags 12.30 Uhr, im Krematorium zu Bremen statt.

**NSDAP., Gauleitung Weser-Ems**
**Amt für Volkswohlfahrt**
Denter, Gauamtsleiter.

Oldenburg (Oldb.), 1. April 1940.

---

Heute nacht entschlief ganz unerwartet sanft und ruhig infolge Schlaganfalls meine liebe, gute Frau, unsere treusorgende, liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Hermine Meyer

geb. Meyer

im 52. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz:

**Wilhelm Meyer**
**Martha Meyer**
**Wilhelm Meyer,** z. Z. im Felde
**und Angehörige**

Bremen, 31. März 1940
Bremer Straße 3

Die Aufbahrung ist im Beerdigungs-Institut „Pietät", Humboldtstraße 190, erfolgt, wohin zugedachte Kranzspenden erbeten werden.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 4. April, 12½ Uhr, im Krematorium statt.

---

Nach schwerem Leiden entschlief heute sanft und ruhig unser lieber, herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

**Kaufmann**

## Wilhelm Ziebell

im 53. Lebensjahre für immer von uns.

In tiefer Trauer:

**Gerhardine Ziebell,** geb. Busch
**Hermann Schnur und Frau,**
Frieda, geb. Ziebell
**Wilfried Schnur**
**nebst allen Angehörigen.**

Bremen, den 31. März 1940
Lehmstedter Straße 133.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut H. Dreyer, Lehmstedter Str. 46. Zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, um 11½ Uhr, im Krematorium statt.

---

Am 30. März 1940 verschied im 79. Lebensjahr unser früheres Gefolgschaftsmitglied, Herr

## Heinrich Hartjen

Das Andenken dieses pflichttreuen und bewährten Arbeitskameraden werden wir stets in Ehren halten.

**Betriebsführer und Gefolgschaft**
**der**
**Bremer Straßenbahn AG.**

Bremen, den 1. April 1940

---

Nach schwerer Krankheit verschied unser Arbeitskamerad,

**Justizoberwachtmeister**

## Hermann Hinrich Röpke

Der Verstorbene war ein pflichteifriger Beamter und treuer, bei allen beliebter Kamerad, dessen Andenken wir stets bewahren werden.

**Der Oberstaatsanwalt und die Beamten und Angestellten der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht**

Bremen, 1. April 1940.

---

Heute entschlief nach langem, schwerem Leiden sanft und ruhig unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Meta Borrmann Wwe.

geb. Vogelsang

im 69. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

**Fritz Menke und Frau,**
Marie, geb. Borrmann
**Brün. Borrmann und Frau,**
Dora, geb. Lange
**Friedrich Borrmann und Frau,**
Lina, geb. Behrens
**5 Enkel, 1 Urenkel,**
**nebst allen Angehörigen.**

Bremen, den 30. März 1940
Holunderstraße 89a.

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In., Germaniastraße 56.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, um 12 Uhr, in der Kapelle des Hastedter Friedhofes statt.

---

Die Trauerfeier für Frau

## Louise Eickhoff Wwe.

geb. Beuleke

findet am Mittwoch, dem 3. April, um 11½ Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes statt.

Aufbahrung im Beerd.-Institut „Nordlicht", H. Schomaker, Wartburgstr. 39.

---

Am 30. März 1940 entschlief unser langjähriges Mitglied, Frau

## Louise Eickhoff Wwe.

geb. Beuleke.

Ihr Leben war rastlose Arbeit. Durch ihr unermüdliches Schaffen und Streben und Pflichtbewußtsein war sie uns allen ein Vorbild.

Wir werden ihr ein treues Andenken bewahren.

**Reichsverkehrsgruppe Kraftfahrgewerbe**
**Fachgruppe Fuhrgewerbe**
**Verein Bremer Fuhrherren e. V.**
Heinrich Kruse.

Bremen, 1. April 1940.

---

Am 31. März entschlief unser treuer Sportkamerad und langjähriges Ehrenmitglied

## Willy Ziebell

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten!

**R.-V. „Weser" e. V.**
gegr. 1904.

---

Nach kurzer Krankheit verschied plötzlich unser langjähriges Gefolgschaftsmitglied

## Heinrich Bischoff

Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

**Betriebsführer u. Gefolgschaft der Firma**
**Hinrich Busch,**
Steinstraße 18.

---

**Statt Karten**

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Pensel, unseren innigsten Dank.

**Frau Hermine Baumann**
**Karl-Heinz Baumann**
**und Angehörige.**

Bremen, im März 1940.

---

**Danksagung**

Für alle Beweise herzlicher Anteilnahme und die überaus reichen Kranz- und Blumenspenden bei dem schweren Verlust unseres lieben

**Wilfrieds**

sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.

**Willy Siegmann u. Frau.**
Augsburger Straße 20.

---

**Danksagung**

Für alle mir erwiesene Liebe und Teilnahme beim Heimgang meines lieben unvergeßlichen Mannes danke ich herzlichst, besonders auch der Abordnung vom „Roten Kreuz" für die dem lieben Entschlafenen erzeigte letzte Ehrung.

**Frau Sophie Hemken.**

---

**Danksagung**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sage ich allen, insbesondere Herrn Pastor Meyer, Kablinghausen, meinen tiefgefühlten Dank.

**Frau Joh. Göhmann**
**und Angehörige.**

---


**Unterricht**

**Gründlicher Unterricht in Kurzschrift** rM
Maschinenschreiben, Deutsch, Rechnen, usw. K. Blume, Delmestraße 79

**Verloren**

**Gold. Armbanduhr** Monogr. H. K. gezeichnet. Geg. Belohnung abzugeb. Rieke, Langemarckstr. 169

**Silber-Armband** (Filigran) a. dem Wege von Sielers Festsälen n. Woltmershsn. Abz. geg. Belohnung Woltmershauserstr. 215

**Tiermarkt**

**Wellensittich,** blauweiß, entflogen. Wiederbringer Belohng. Habben, Ostertorsteinweg 86

**Verkauf**

**Kinderwagen** billig zu verkauf. Gartelmann, Lehesterdeich 77 a

**Kinderwagen** zu verk. Keithstr. 17

**Trauringe** von 5 RM. an. W. Ehrhardt, Osterthorst'weg 58 beim Schauspielhaus

**Siefmann** hat Pumpen. Duckwitzstraße 1 Tel. 5 19 47

**Ankauf**

**Schreibtisch und Schrank** für Büro, Teppich. Preisangebote unter U 7256.

Suche a. besseren Hause gut erhalt. **Anzug** zu kaufen. Größe 1,70. Angeb. u. K 7235

**Vermieten**

**Fedl. möbl. Zim.** m. Zthzg. a. Herrn Bürgerstieg 7

**Mietgesuche**

**Gut möbl. Zimm.** per sofort gesucht, mgl. innere Stadt. Angeb. u. J 6559

## Größtes Sozialwerk aller Zeiten

### Die nationalsozialistische Altersversorgung

Berlin, 2. April.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach am Montag auf Einladung des Reichspressechefs Dr. Dietrich im Rahmen der vom Amt Presse Betreuten, in der Reichspressestelle der NSDAP. regelmäßig durchgeführten Nachmittagsbesprechungen vor führenden Berliner Schriftleitern über die bisherigen Vorarbeiten und Maßnahmen zur Schaffung einer nationalsozialistischen Altersversorgung für das deutsche Volk, womit Dr. Ley bekanntlich an seinem 50. Geburtstage vom Führer beauftragt wurde.

**Dr. Ley legte in einer ausführlichen Rede die Voraussetzungen und Aufgabestellungen für dieses größte soziale Werk aller Zeiten dar und gab seinen Hörern einen interessanten Einblick in die Gedankengänge, die ihn bei der Erfüllung dieser Aufgabe leiten.**

### Ungehorsamkeitsfeldzug vorbereitet

Amsterdam, 2. April.

Wie aus Indien gemeldet wird, hat die Kongreßpartei jetzt ihre Unterorganisationen angewiesen, alle Maßnahmen für die Einleitung eines neuen Ungehorsamkeitsfeldzuges zu treffen. Von den Unterorganisationen werden bereits Listen von denjenigen Indern aufgestellt, die bereit sind, sich auf Gandhis Befehl aktiv der Kampagne gegen die britischen Unterdrücker anzuschließen.

**Besondere Verkehrs-Forschungsaufträge für Ministerialdirektor Brandenburg.** Im Zuge der kürzlich vorgenommenen Organisationsänderungen im Reichsverkehrsministerium hat der Reichsverkehrsminister den zurzeit beurlaubten Ministerialdirektor Dr.-Ing. e. h. Brandenburg mit besonderen Forschungsaufträgen auf dem Gebiete des Verkehrswesens betraut. Dr. Dorpmüller hat ihm für seine langjährige wertvolle Mitarbeit als früherer Leiter der Abteilung für Kraftverkehr und Straßenwesen seine Anerkennung und seinen besonderen Dank ausgesprochen.

**Entjudung der Filmwirtschaft im Protektorat.** Der Reichsprotektor hat einen weiteren Durchführungserlaß zur Verordnung über die Ausschaltung der Juden aus der Wirtschaft des Protektorats erlassen. Danach ist den Juden die wirtschaftliche Betätigung auf dem Gebiete des Filmwesens mit dem 15. April 1940 verboten.

**10 000 Messestände in Prag.** In Prag wurde die diesjährige Frühjahrsmesse eröffnet. Es ist die zweite Messe in Prag seit der Gründung des Protektorats. Bei fast 10 000 Ständen werden 1780 Warengruppen ausgestellt.

**Zur Erklärung Hulls über die Nichtanerkennung der neuen Regierung Wangtschingwei in China** bemerkte der japanische Außenminister Arita gegenüber der Presse, daß diese Haltung Amerikas nicht überrasche. Wichtig sei für Tokio und Nanking, eine Haltung zu beweisen, die dritte Mächte zwangsläufig zu einer Anerkennung der neuen Regierung veranlassen werde.

## In letzter Minute

### Englischer 5000-Tonner funkt SOS.

Amsterdam, 2. April.

**Wie die amerikanischen Rundfunkstationen melden, hat in der vergangenen Nacht der englische Frachtdampfer „King Edward" (5224 BRT) SOS.-Signale ausgesandt. Der Dampfer, der sich mitten im Atlantik befindet, hat um sofortige Hilfe und Entsendung eines Schleppers gebeten.**

## Rund um die Welt

### Katastrophale Überschwemmungen in Jugoslawien

Belgrad, 2. April.

**Die Ueberschwemmungen in verschiedenen Landesteilen Jugoslawiens, vor allem aber im Donaugebiet, drohen katastrophale Ausmaße anzunehmen. Ministerpräsident Zwetkowitsch überflog zusammen mit dem Bautenminister Krek fast vier Stunden die Hauptüberschwemmungsgebiete, in die sich andere Minister direkt begeben haben. Am Sonntag erreichte die Donau bei Belgrad 709 Zentimeter über Normalstand. Save und Donau haben damit das Hochwasser aus den Jahren 1888 und 1932 überschritten.**

**In Belgrad sind bereits ganze Straßenzüge überschwemmt. Der Verkehr wird durch Boote aufrechterhalten. Verschiedene Bahnhöfe in Belgrad sowie zahlreiche Lagerhäuser stehen ebenfalls unter Wasser. Das Elektrizitätswerk ist umflutet. In den Donaustädten ober- und unterhalb Belgrads wurden ganze Stadtviertel geräumt. In den Tälern der Nebenflüsse der Donau staut sich das Hochwasser zu riesigen Seen. Besonders gefährlich ist die Lage im nördlichen Bana, wo die Bega unaufhörlich weitere Gebiete überschwemmt. Aber auch aus Altserbien und Montenegro werden schwere Verwüstungen durch Hochwasser gemeldet.**

### Benesch-Andenken in den Schmelztiegel

he. Prag, 2. April.

**In Prag werden demnächst einige Denkmäler und Andenken an die Zeit des Benesch-Staates und seine westliche Orientierung zugunsten der deutschen Metallsammlung verschwinden. So hat die Stadt Prag beschlossen, das Denis-Denkmal auf der Prager Kleinseite der Altmaterialverwertung zuzuführen. Ferner ist beschlossen worden, die an den 28. Oktober 1918, den Gründungstag des ehemaligen Tschechenstaates erinnernde Bronze-Plakette am Prager Gemeindehaus und eine Moses-Statue in der Pariser Straße zu entfernen. Dagegen wird die historische Mariensäule auf dem Altstädter Ring, die bei dem Umsturz 1918 vom tschechischen Pöbel niedergerissen worden war, wieder aufgestellt.**

Nachdem vor einigen Tagen die tschechische Rechtsopposition zur Unterstützung der deutschen Metallspende im Protektorat aufgerufen hatte, hat nunmehr auch die tschechische Einheitspartei die Bevölkerung aufgefordert, die deutsche Metallspende zu unterstützen.

### Schmuggler spielt den „Revisor"

rd. Preßburg, 2. April.

In der kleinen slowakischen Stadt Puchow wurde jetzt eine Köpenickiade aufgedeckt. Ende des Vorjahres tauchte dort ein Mann auf, der sich als Revisor der slowakischen Staatsbahnen ausgab und auf den Durchgangszügen im Protektorat herumfuhr. Drei Monate lang übte der Mann sein „Amt" aus, führte stets umfangreiches Gepäck mit sich und gab Geld mit vollen Händen aus. Schließlich schöpfte ein Lokomotivführer Verdacht und erstattete Anzeige. Es stellte sich alsbald heraus, daß der Herr „Revisor" ein ganz gewöhnlicher Schmuggler war, der den angemaßten Amtstitel für erträgnisreiche Schmuggelgeschäfte ausnutzte.

**Ein Lebensretter soll zahlen.** Ein amerikanischer Flieger hatte vor vier Jahren in Vansien, einer chinesischen Stadt, ein kleines Mädchen vom Tode des Ertrinkens gerettet. Jetzt bekam er von der Polizei aus Vansien, wo der Vorfall sich ereignete, die Aufforderung, drei Dollar und 18 Cents für jeden Monat der vier verflossenen Jahre zu zahlen und zwar für den Unterhalt des Kindes. Es mußte ja genährt, gekleidet und aufgezogen werden, nachdem es durch die kühne Tat des Amerikaners am Leben geblieben war. Und diese Kosten für das Kind hat, nach chinesischer Auffassung, der Retter zu bezahlen.

Bei Bronchitis
Husten, Verschleimung, Asthma
Dr. Boether-Tabletten
Bewährtes, kräuterhaltiges Spezialmittel. Enthält 7 erprobte Wirkstoffe. Stark schleimlösend, auswurffördernd. Reinigt, beruhigt und kräftigt die angegriffenen Gewebe. In Apotheken M 1.43 und 3.50
Zahlreiche schriftliche Anerkennungen zufriedener Ärzte!




Je früher wir Anzeigen erhalten, desto mehr Sorgfalt können wir ihnen widmen, desto größer also der Erfolg für Sie!

Hämorrhoiden
sind lästig!
Verlangen Sie portofrei
Gratisprobe
Anuvalin
Anuvalinfabrik, Berlin SW 61 / A 83

1 MILLION · 2 MILLIONEN · 3 MILLIONEN
500 000 · 300 000 · 200 000 · 100 000 · 50 000




Jawohl, ich spiele schon lange Lotterie – und heute erst recht! Wie schön ist es, wenn ich mir ausmale, wie es sein wird, wenn mein Mann zurückkommt und ich ihm sage: „Jetzt liegt das Geld für unsere Pläne bereit — jetzt ist unsere Zukunft gesichert!" Auch während des Krieges geht die größte und günstigste Klassenlotterie der Welt unverändert weiter! — Die Deutsche Reichslotterie spielt wieder über 100 Millionen Reichsmark aus. Ziehungsbeginn: 26. April 1940. 480 000 Gewinne und 3 Prämien von je 500 000.- RM werden gezogen. Erneuern Sie noch heute Ihr Los. Oder wollen Sie sich ärgern, wenn ein anderer 100 000.- RM auf Ihr Los gewinnt? Spielen Sie mit! Nur 3.- RM für ein Achtellos je Klasse! Alle Gewinne sind einkommensteuerfrei.
3. Deutsche Reichslotterie

## Amtliche Bekanntmachungen

**Berichtigung zur Anordnung über die Abgabe der Bestellscheine**

In der Bekanntmachung vom 31. 3. 1940 muß es im 2. Absatz heißen „1. bis 6. 4. 1940" statt „8. 4. bis 5. 5. 1940". Die Bestellscheine 2 für Eier sind also in der Woche vom 1. bis 6. 4. 1940 bei den Einzelhändlern (Verteilern) oder Erzeugern abzugeben.

Bremen, den 2. April 1940.

**Ernährungsamt der Hansestadt Bremen.**

Am 1. April 1940 treten unter Aufhebung der bisherigen „Allgemeinen Stromlieferungsbedingungen der Erleuchtungs- und Wasserwerke" die nachstehend veröffentlichten „Allgemeinen Bedingungen für die Versorgung mit elektrischer Arbeit aus dem Leitungsnetz des Elektrizitätswerkes der Städtischen Werke, Bremen", kurz

„Allgemeine Versorgungsbedingungen"

genannt, in Kraft.

**Allgemeine Bedingungen für die Versorgung mit elektrischer Arbeit aus dem Leitungsnetz des Elektrizitätswerkes der Städtischen Werke Bremen kurz „Allgemeine Versorgungsbedingungen" genannt**

**I. Gegenstand der Versorgung.**

1. Das Elektrizitätswerk der Städtischen Werke, kurz EW genannt, stellt zu den Preisen seiner Tarife, die Bestandteil dieser Bedingungen sind, zur Verfügung:

Gleichstrom mit einer Spannung von etwa 115 u. 230 Volt
Drehstrom mit einer Spannung von 3×380 Volt
und Wechselstrom mit einer Spannung von etwa 220 Volt und einer Periodenzahl von etwa 50 Hertz (Perioden je Sekunde).

2. Das EW behält sich die Wahl der Spannung und der Stromart sowie in einzelnen Fällen Abweichungen von den angegebenen Werten vor.

3. Das EW kann Stromart und Spannung ändern, falls es dies aus wirtschaftlichen oder technischen Gründen für notwendig hält.

4. Spannung und Periodenzahl werden auf möglichst gleichbleibender Höhe gehalten.

**II. Umfang der Versorgung.**

1. Mit elektrischer Arbeit wird, soweit die vorhandenen Leitungsanlagen und sonstigen Betriebsmittel ausreichend und die Wirtschaftlichkeit gesichert ist, jedermann versorgt, der diese Bedingungen in rechtsverbindlicher Form anerkennt.

2. Das EW hat dafür zu sorgen, daß dem Abnehmer dauernd die Möglichkeit gewährt wird, elektrische Arbeit im Umfange seiner Anmeldung zu jeder Tages- und Nachtzeit am Ende des Hausanschlusses zu übernehmen, soweit nicht Tarife oder besondere Abmachungen zeitliche Beschränkung vorsehen. Sollte das EW durch Fälle höherer Gewalt oder durch sonstige Umstände, die abzuwenden nicht in seiner Macht steht, in der Erzeugung, dem Bezug oder der Fortleitung der elektrischen Arbeit ganz oder teilweise verhindert sein, so ruht die Verpflichtung des EW zur Versorgung, bis die Hindernisse oder Störungen und deren Folgen beseitigt sind. Das EW darf die Versorgung ferner zur Vornahme betriebsnotwendiger Arbeiten unterbrechen.

3. Das EW wird bemüht sein, jede Unterbrechung und Unregelmäßigkeit möglichst bald zu beheben.

4. Nachlässe und Schadenersatz werden in keinem Fall (auch nicht bei Abweichungen von der festgelegten Spannung — vgl. I./1. —) gewährt.

**III. Vertragsschluß und Verpflichtungen des Abnehmers.**

1. Der Antrag auf Versorgung mit elektrischer Arbeit erfolgt auf einem besonderen Vordruck.

2. Mit dem Antrag verpflichtet sich der Unterzeichnete zum Gebrauch elektrischer Arbeit aus dem Netz des EW für die Dauer von mindestens einem Jahre und zur Erfüllung aller sich hieraus ergebenden Verpflichtungen (ausgenommen IX, 1, Abs. 2).

Durch die Genehmigung des Antrages durch das EW oder durch die Inbetriebsetzung der zur ordnungsmäßigen Feststellung des Elektrizitätsverbrauchs erforderlichen Meßgeräte kommt der Vertrag zustande der nach dem Willen der Parteien bis zu seiner rechtmäßigen Beendigung (IX, 1) ein einheitliches dauerndes Rechtsverhältnis schafft.

3. Der Abnehmer ist verpflichtet, falls er zugleich Grundstückseigentümer ist, die Zu- und Fortleitung elektrischer Arbeit über seine Grundstücke, sowie die Anbringung von Leitungen, Leitungsträgern und Zubehör für die Zwecke örtlicher Versorgung ohne besonderes Entgelt zuzulassen und die Durchführung nach Kräften zu erleichtern, z. B. an Bäumen die erforderlichen Ausästungen vorzunehmen, an den vom Werk erstellten Einrichtungen kein Eigentumsrecht geltend zu machen, sie nach Wahl des EW nach Aufhören des Gebrauchs elektrischer Arbeit aus dem Netz noch fünf Jahre zu belassen oder ihre Entfernung zu gestatten und diese sämtlichen Verpflichtungen auf seinen Rechtsnachfolger zu übertragen. Ist der Antragsteller nicht zugleich Grundstückseigentümer, so ist dessen schriftliche Zustimmung zur Herstellung des Hausanschlusses bei Antragstellung (IV, 2) beizubringen.

**IV. Hausanschluß.**

1. Der zu den Betriebsanlagen des EW gehörende Hausanschluß umfaßt die Verbindung des Leitungsnetzes des EW mit der elektrischen Installation des Grundstückes von der Verteilungsleitung ab gerechnet bis zur Hausanschlußsicherung einschließlich.

Das Ende des Hausanschlusses ist die Stelle, an der das EW die elektrische Arbeit zur Verfügung stellt.

2. Die Herstellung des Hausanschlusses wird mittels eines Vordrucks beantragt.

3. Ort, Art und Zahl sowie Aenderung bereits bestehender Hausanschlüsse werden vom EW bestimmt.

4. Ist zur Versorgung eines Abnehmers nach Ansicht des EW die Aufstellung einer Umspannanlage notwendig, so ist der Abnehmer verpflichtet, dem EW einen geeigneten Raum hierfür kostenfrei für die Dauer des Strombezuges, mindestens jedoch für 10 Jahre zur Verfügung zu stellen.

5. Hausanschlüsse werden nach Zahlung eines Baukostenzuschusses ausschließlich durch das EW hergestellt und unterhalten; dies gilt auch für Veränderungen des Hausanschlusses, die durch eine Aenderung oder Erweiterung der Abnehmeranlage erforderlich werden. Die Hausanschlüsse müssen vor Beschädigung geschützt und zugänglich sein; sie bleiben als Betriebsanlage des EW dessen Eigentum. Die Baukostenzuschüsse sind beim EW zu erfragen.

6. Jede Beschädigung am Hausanschluß, insbesondere das Schadhaftwerden von Sicherungen oder Fehlen von Plomben, ist dem EW sofort mitzuteilen.

**V. Anlage des Abnehmers.**

1. Für die ordnungsmäßige Beschaffung und Unterhaltung der elektrischen Installation vom Ende des Hausanschlusses ab und mit Ausnahme des Zählers ist der Abnehmer verantwortlich. Hat ein Abnehmer ihm gehörende Installationsanlagen (z. B. als Hauseigentümer) einem anderen vermietet oder sonst zur Benutzung überlassen, so ist er neben dem anderen verantwortlich. Die Anlage des Abnehmers darf nur durch einen zugelassenen Installateur und gemäß den Vorschriften des Verbandes Deutscher Elektrotechniker und den besonderen Vorschriften des EW ausgeführt und unterhalten werden.

Es dürfen nur Materialien und Geräte Verwendung finden, die den Sicherheitsvorschriften des Verbandes Deutscher Elektrotechniker (VDE) entsprechen. Das VDE-Zeichen auf einem Gegenstand bekundet, daß dieser Typ auf seine Vorschriftsmäßigkeit und Ungefährlichkeit von der Prüfstelle des VDE geprüft ist.

2. Nach Fertigstellung der Anlage ist ihre Inbetriebnahme bei dem EW durch Vermittlung eines zugelassenen Installateurs zu beantragen. Das EW ist berechtigt, die Ausführung der Installationsarbeiten zu überwachen und vor Inbetriebsetzung die Anlage zu prüfen.

3. Der Anschluß der Anlage des Abnehmers an das Leitungsnetz und ihre Inbetriebsetzung erfolgt ausschließlich durch Beauftragte des EW.

4. Erweiterungen und Abänderungen bestehender Anlagen dürfen nur in solchem Umfange vorgenommen werden, wie die Betriebseinrichtungen des EW die Versorgung zulassen. Auch hierfür gelten die Bestimmungen Ziffer 1—3.

5. Das EW behält sich vor, die Anlage des Abnehmers jederzeit nachzuprüfen und die Abstellung etwaiger Mängel zu verlangen. Der Zutritt zu den betreffenden Räumlichkeiten des Abnehmers ist dem mit einem Ausweis versehenen Beauftragten des EW zu gestatten.

6. Werden bei einer Prüfung Mängel festgestellt, so ist das EW bis zu deren Beseitigung nicht zum Anschluß oder zur Versorgung der Anlage verpflichtet.

7. Durch Vornahme oder Unterlassung der Prüfung der Anlage sowie durch ihren Anschluß an das Leitungsnetz übernimmt das EW keinerlei Haftung.

8. Die Anlage des Abnehmers ist so zu betreiben, daß Störungen anderer Abnehmer oder des EW ausgeschlossen sind.

**VI. Messung der elektrischen Arbeit.**

1. Das EW stellt die von dem Abnehmer beanspruchte elektrische Arbeit durch Meßeinrichtungen fest. Der Abnehmer stellt für diese während der Vertragsdauer einen Platz zur Verfügung und gestattet dem mit der Ablesung oder anderen Arbeiten an der Meßeinrichtung Beauftragten des EW jederzeit den Zutritt. Ist der Zutritt nicht möglich, so kann das EW einen geschätzten Verbrauch nach Abs. 4 Satz 2 in Rechnung stellen vorbehaltlich Richtigstellung nach Wiedererlangung des Zutritts.

2. Bestimmungen von Art, Zahl und Größe, Wahl des Aufstellungsortes, Lieferung, Aufstellung, Ueberwachung und Unterhaltung sowie Entfernung der Meßeinrichtungen sind ausschließlich Aufgabe des EW. Für die Anbringung der Meßeinrichtungen, die Eigentum des EW bleiben, wird ein tarifmäßiger Betrag berechnet.

3. Die Meßeinrichtungen werden von Zeit zu Zeit vom EW geprüft und neu eingestellt. Sollte der Abnehmer an der Richtigkeit d. Meßergebnisse zweifeln, so kann er Nachprüfung der Meßeinrichtungen durch das EW oder ein staatliches Prüfungsamt, jedoch nur auf schriftlichem Wege, beantragen. Das EW kann Vorauszahlung der durch die Prüfung entstehenden Kosten verlangen; diese fallen dem EW zur Last, falls die Abweichung die gesetzlichen Verkehrsfehlergrenzen überschreitet, sonst dem Abnehmer.

4. Ergibt die Prüfung eine Ueberschreitung der Verkehrsfehlergrenzen oder werden andere Fehler in der Berechnung festgestellt, so wird der zu viel oder zu wenig berechnete Betrag, jedoch nicht über die Dauer des vorhergehenden Abrechnungsmonates richtiggestellt, soweit die Auswirkung des Fehlers nicht mit Gewißheit über einen größeren Zeitraum festgestellt werden kann, jedoch keinesfalls über zwei Jahre hinaus. Ist die Größe des Fehlers nicht einwandfrei festzustellen oder zeigt eine Meßeinrichtung nicht an, so ermittelt das EW den Verbrauch aus dem Durchschnitt des vorhergehenden und [illegible]

**Der Bauerngeneral**

**Roman von Hans Wehland**

„Ein Mitkämpfer erzählt von der Tragik deutschen Kämpfertums auf amerikanischer Erde" — so heißt der Untertitel des neu erschienenen Romans, besser eines packenden volkstümlichen Epos, das uns in die Zeit Washingtons im Kriege gegen die mit den Indianern verbündeten Engländer, sprich Pfälzer, Hessen und Braunschweiger führt. General Herchheimer, ein Deutscher, besiegte an der Spitze Pfälzer Milizen in der Schlacht von Oriskany die überlegenen „Engländer". Hans Wehland hat diesem kernigen „Bauerngeneral" mit seiner Erzählung ein würdiges Denkmal geschaffen, das uns Deutschen ein Mahnmal sein soll, nie wieder deutsches Blut gegeneinander für fremde Interessen zu vergeuden. Der Münchener „VB." vom 29. 10. 1939 urteilt: „Dieses Buch, das ebenso abenteuerlich wie historisch interessant ist, kann nicht genug empfohlen werden, und jeder Deutsche sollte es lesen." 347 Seiten.

**Leinen RM. 3.75**

**Zentralverlag der NSDAP. Frz. Eher Nachf. GmbH., München-Berlin**

oder besonderen Tarifbestimmungen (vgl. VII 2) oder unter Umgehung, Beeinflussung oder vor Anbringung der Meßeinrichtungen gebraucht, so ist das EW — abgesehen von der Feststellung einer Strafanzeige — berechtigt, eine Vertragsstrafe zu erheben, die es in Höhe des [illegible]

[illegible]

Bremen, den 2. April 1940.

**Der Senator für Arbeit und Technik.**

Fortsetzung der „Amtlichen Bekanntmachungen" nächste Seite.

**Zwei verdiente Groß-Erfolge**
*für zwei hervorragende Filmwerke!*




**Befreite Hände**

Das Schicksal des Mädchens Dürthen

Der Großfilm der Bavaria mit:
**KARL RADDATZ • EWALD BALSER**
**PAUL DAHLKE • ED. v. WINTERSTEIN**

„. . . . es wird lange dauern, bis diese Filmleistung wieder einmal übertroffen wird!"




**Ihr Privatsekretär**

Ein Panorama-Lustspielfilm nach dem heiteren Roman: „Haus Kiepergaß und seine Gäste"

mit: **Gustav Fröhlich, Fita Benkhoff, Maria Andergast, Rudolf Carl, Theo Lingen, Paul Henckels, Carsta Löck**

**3. Woche** — **Wir müssen beide Filme des anhaltend starken Besuches wegen nochmals verlängern!** (bis einschl. Donnerstag) — **2. Woche**

Täglich: 3.30 6.00 8.30 — **METROPOL** — Vorverkauf von 11-1 und ab 4 Uhr

Täglich: 3.30 6.00 8.30 — **EUROPA** — Vorverkauf von 11-1 und ab 4 Uhr



JOACHIM BRENNECKE
In dem Terrafilm:
**ZWEI WELTEN**
ein heiterer kompromißloser Film von
**GUSTAF GRUNDGENS**
mit: **Marianne Simson, Hansi Wendeler, JDA WUST**
● Jugend hat Zutritt ●
**nur 3 Tage, bis Donnerstag!**
Täglich: 3.30 6.00 8.30 | Täglich: 5.00 8.15
**KAISER · PALAST**



**OPERNBALL**
Der große Erfolgsfilm der TERRA mit:
**Heli Finkenzeller, Fita Benkhoff, Marte Harell, Hans Moser, Paul Hörbiger, Will Dohm, Theo Lingen**
Bezaubernde Frauen, heitere, beschwingte Melodien und Laune — sehr viel Laune
Täglich: 8.15 | Täglich: 8.15 Mittwoch auch 5 Uh.
**HANSA · APOLLO**

**Metalle Schrott Altpapier Altgummi**
Prieß & Wessel Nachf.
Seewenfeldstraße 77
Telefon 8 12 91

**Schrott Altpapier Metalle**
**Wissenberg**
Hohetorstr. 30/38
Telefon 5 42 71

**Deutsche Dichter unserer Zeit**
Herausgegeben von Hermann Gerstner u. Karl Schworm.
Es gab nur wenige Dichter, die in der „Systemzeit" das Banner einer echten volksdeutschen Dichtung aufrecht hielten. Aber auch hier ist mit der Schaffung des Dritten Reiches ein grundlegender Wandel eingetreten. Schon heute besitzen wir eine Fülle begabter dichterischer Kräfte. 53 von ihnen, einige typische Vertreter der älteren Generation und Männer und Frauen, deren Schaffen unmittelbar in der Gegenwart wurzelt, sind in dieser Sammlung vereinigt, die als lebendiges Werkzeug weiteste Kreise unseres Volkes zu der volkhaften männlich-heroischen Dichtung der Gegenwart führen will.
RM. 5.80.
Bezug durch alle Buchhandlungen!
Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher Nachf., G.m.b.H., München-Berlin.




**WEISSER FLIEDER**

Das neue Großlustspiel der Terra mit
**HANNELORE SCHROTH**
MADY RAHL · ELGA BRINK · HANS HOLT · PAUL HENCKELS · VICTOR JANSON · RUDOLF SCHÜNDLER
Spielleitung: Arthur Maria Rabenalt
Der Schöpfer von „Johannisfeuer" hat viel Fingerspitzengefühl für Dinge, die zart angefaßt sein wollen
Die Liebe ist eine Himmelsmacht und oft bringt sie die Herzen in glückliche Verwirrung. Wir sitzen lachend dabei und freun uns mit den Verliebten

**TIVOLI** 3.30 6.00 8.45
Vorverkauf von 11 bis 1 und ab 3 Uhr. Ruf 2 08 01

**Barberina**
Wir bringen nochmals in Neuaufführung das Lustspiel von August Hinrichs:
**Krach um Jolanthe**
mit: **Fritz Hoopts, Marianne Hoppe,**
Ferner das interessante Beiprogramm
Jugendliche haben Zutritt!
Anfg.-Zt.: 11 Uhr - N.-V. 5.45 - 6.00
Abd.-V. 8.30

**Admiral-Palast · Hemmstr.**
Täglich 8.30 Uhr
**Hans Söhnker, René Deltgen, Rud. Fernau, Winnie Markus**
**Brand im Ozean**
Ein Spitzenfilm, großartig und einmalig!
Wochenschau: **Neueste Folge**

**Kammer-Lichtspiele** Ostertorstwg. 105. R. 26583
**Aribert Moog, Leny Marenbach, Günther Lüders**
in dem lustigen Soldatenfilm:
**Der Etappenhase**
Für Jugendl. v. 14 Jahr. zugelassen
Täglich 3.30 5.45 8.30 Uhr
Eintritt jederzeit!

**DIE POST**
Die große Familien-Sonntagszeitung
Jeden Freitag neu!
Überall für 20 Pf.

**ODEON**
Hastedter Heerstraße 174
Tägl. 2015, Sonntag 17.15, 20.15
Ein packendes Drama der Leidenschaften
**Stärker als die Liebe**
mit: **Karin Hardt, Loni Marenbach, Paul Wegener, Ivan Petrovich**

**WELT-THEATER** Nordstr. 201/3
Dienstag bis Donnerstag 8.25
**Dschungel Geheimnisse**
(Abenteuer im Urgebiet des Dschungels)
Wochenschau 1. Folge mit d. neuesten Berichten.

**Hut-Umpresserei**
von Damen- und Herrenhüten nach d. neuest. Modell.
**Blume,**
**nur Schildstr. 27**
Halteft. Sielwall

**Kammerjäger Kiehne, Ruf 83337**
Schröderstraße 13
Vertilgung von sämtl. Ungeziefer unter Garantie.
**Preisskat**
Preisfkat 8 Uhr Riedendorf, Altenweg 3

**Auktionen**
Erinnerung an die heute vormittag 10 Uhr im Pfandlokal Königstraße 11 stattfindende Versteigerung ist Anzeige vom Sonntag.
**Nuhede, Kühling,** Gerichtsvollzieher

**Der Rekord-Erfolg! Olga Tschechowa in**



**Angelika**
mit: **Albrecht Schoenhals, Friedrich Kayssler**
Selten hat ein Film die Menschen so gepackt, wie dieses Meisterwerk!
**SCHAUBURG**
4.30 ● 8.30

**Der spannende Großfilm:**




Der Film, der alle restlos begeistert!
Maria Holzmeister, Fritz Kampers, Hilde von Stolz, Erich Ponto
Jugendl. ab 14 Jahre hab. Zutritt!
**MODERNES**
8.15 ● Donnerstag auch 4.30



**Der große Betrug**
Ein spannungsreicher Abenteurer-Film!
**Ellen Drew - Georg Raft**
● Die Jugend hat Zutritt! ●
**DECLA**
8.15

**Die Gemeindesteuern in Groß-Bremen ab 1. April 1940.**

Infolge der durch die Vierte Verordnung über den Neuaufbau des Reiches mit Wirkung vom 1. November 1939 erfolgten Eingliederung preußischer und bremischer Gemeinden in die Gemeinde Bremen ist eine Vereinheitlichung im Gemeindesteuerwesen ab 1. April 1940 erforderlich, da in diesen Gebieten die allgemeine und landwirtschaftliche Grundsteuer, die Hauszinssteuer, die Gewerbesteuer und die Hundesteuer voneinander abweichen und eine Reihe von Steuern nur im Alt- oder Neugebiet erhoben werden.

Für die Ebene der Vereinheitlichung ist bestimmend, daß die reichsgesetzlich geregelte Leistung der Kriegsbeiträge der Gemeinden an das Reich ein normales Steueraufkommen voraussetzt, unter dem die bisherigen bremischen Gemeindesteuern teilweise erheblich zurückbleiben.

Demgemäß gilt ab 1. April 1940:

1. Für die land- und forstw. Grundsteuer, deren Hebesätze sich zwischen 45 und 127 v. H. (Alt-Bremen 60 v. H.) bewegen, der Einheitssatz von 80 v. H.; Gleichzeitig fällt für diese Grundstücke die bisher im alt-bremischen Gebiet geltende Hauszinssteuerpflicht fort;

2. für die allgemeine Grundsteuer, deren Hebesätze sich zwischen 65 und 200 v. H. (Alt-Bremen 100 v. H.) bewegen, der Einheitssatz von 150 v. H.;

3. für die Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital, deren Hebesätze sich zwischen 140 und 260 v. H. (Alt-Bremen 175 v. H.) bewegen, der Einheitssatz von 200 v. H. Gleichzeitig wird die in Alt-Bremen schon bisher geltende Lohnsummensteuer von 500 v. H. für die Gemeinde Groß-Bremen eingeführt.

4. Hinsichtlich der Hauszinssteuer gilt für Groß-Bremen die bremische Hauszinssteuerregelung mit der Maßgabe, daß die Steuerpflichtigen in den ehemals preußischen Gebietsteilen keine höhere Belastung treffen darf, als sie nach dem preußischen Hauszinssteuerrecht trugen.

5. Für die Besteuerung der Hunde sind 2 Steuerstaffeln vorgesehen, und zwar:

In Bremen (alt) und Hemelingen (ausschließlich Ortsteil Arbergen)
für den 1. Hund . . . 36 RM.
für den 2. Hund . . . 50 RM.
für den 3. Hund . . . 60 RM.
in allen übrigen Ortsteilen
für den 1. Hund . . . 10 RM.
für den 2. Hund . . . 20 RM.
für den 3. Hund . . . 30 RM.

Ferner wird ab 1. April für das Gesamtgebiet der Gemeinde Bremen die Gemeindegetränkesteuer, sowie auf Grund reichsgesetzlicher Verpflichtung die Wettumsatzsteuer eingeführt, während die bisher in einzelnen Ortsteilen geltende Jagdsteuer und Schankerlaubnissteuer, sowie die bisher erhobenen Kanalisations- und Müllabfuhrgebühren und Berufsschulbeiträge fortfallen.

Zusammenfassend ist hinsichtlich der allgemeinen Grundsteuer und der Gewerbesteuer im Vergleich zu anderen deutschen Großstädten zu sagen, daß die im Rahmen der notwendigen Vereinheitlichung vorgesehenen Steuersätze sich auf einer mäßigen Höhe bewegen, wie folgende Vergleichsziffern ergeben:

| | landw. Grdst. | allg. Grdst. | Gewerbesteuer (Ertrag u. Kap.) | Gewerbesteuer (Lohnsumm.-St.) |
|---|---|---|---|---|
| Bremen | 80 v. H. | 150 v. H. | 200 v. H. | 500 v. H. |
| Hamburg | 100 v. H. | 240 v. H. | 240 v. H. | 500 v. H. |
| Hannover | 160 v. H. | 230 v. H. | 250 v. H. | — |
| Köln | 95 v. H. | 240 v. H. | 290 v. H. | — |
| Magdeburg | 115 v. H. | 215 v. H. | 215 v. H. | 645 v. H. |

**An unsere Kunden!**

Im Augenblick sind unsere Mitglieder aufs äußerste angespannt. Durch die verminderte Zahl unserer Kräfte sind wir nicht mehr in der Lage, die Aufträge so durchzuführen, wie wir es früher gewohnt waren. Wir wissen, daß unsere Auftraggeber volles Verständnis haben und bitten, alle Malerarbeiten für die nächste Zeit bis auf das Notwendigste einzuschränken.

**Maler-Innung Bremen**

**Stellengesuche**

Suche Nebenbeschäftigung als
**Motor- od. Lieferwagenfahrer**
oder Arbeiten gleich welcher Art von 14–19 Uhr.
Angebote unter J 7234.

**Stellenangebote**

**Gläserspüler Kaffeestütze und Küchenhilfen**
zu sofort. Vorzustellen
**Büro Atlantic-Haus, Knochenhauerstraße 6/7, Emil-Fritz-Betriebe.**

**Restposten aus aufgelöstem Kunstverlag!**
Einmaliges Angebot!
**Künstlerpostkarten in Vier-Farben-Druck**
Serie I: 30 verschiedene Reproduktionen aus den Gemäldegalerien Dresden, Kassel und Amsterdam, von den Meistern Rembrandt, Tizian, Rubens, Hals, van Dyck usw.
Serie II: 30 verschiedene Orientlandschaften nach Gemälden der Orientmaler Perlberg, Wulke und Lanzendorf.
Serie III: 24 Balkanlandschaften und Typen.
Serie IV: 16 Blumen- und Stillebenkunstkarten.
Diese vier Serien, also 100 Künstlerkarten, erhalten Sie gegen Einsendung von RM. 2.— auf Postscheckkonto Dresden Nr. 8864 portofrei zugesandt.
Bei Nichtgefallen Geld zurück.
**Ferdinand Michael, Dresden, Elsasser Str. 4.**

Nur deutlich geschriebene
**Anzeigen-Texte**
geben Gewähr für einwandfreie und fehlerlose Wiedergabe — Manuskripte nicht mit Bleistift schreiben Telefonische Aufgabe von Inseraten nach Möglichkeit vermeiden

**Zu Mitte April**
**tüchtige Köchin,**
die fähig ist, selbständig den Küchenbetrieb in einem Heim für 60 Kinder zu leiten und
**eine Hausgehilfin**
gesucht.
Angebote unter B. R. 115 an **Ala, Bremen.**

**Saubere Morgenhilfe**
für kl. Haush. 2—3mal wöchentlich für einige Stunden.
**Frau Schierenbeck, Lürmannstraße 26.**

**Hausangestellte** für ¾ Tag
**Rüländer, Hornbrogerie Bremen-Horn, Leher Heerstr. 23**

**Goliath-Fahrer** für ½ Tag, Großhdlg. Allenstr. 26

**Laufbursche** nach d. Schulzeit. Thomas, Utbremer Str. 146

**Laufboten** nach der Schulzeit, Faulenstraße 73

Tüchtige, ehrliche **Kantinengehilfin** gesucht. Bewerbg. mit Lichtbild **Abm.-Brommy-Kaserne, Brake (Oldbg.)**

**Neue Lehrgemeinschaften wurden von uns ausgearbeitet:**
Rundfunktechnik, Elektrotechnik, Mechanik, Verbrennungskraftmaschinen, Fachzeichnen, Leichtmetall-Bearbeitung. Die Stoffverteilung findest du im neuen Arbeitsplan des
**Reinhold-Muchow-Hauses**
Berufserziehungswerk der DAF. — Am Wall 179/188

**Tanzschule Gustav Höller**
Schleifmühle 76 — Ruf: 2 68 65
Für die jetzt beginnenden Frühjahrskurse können nur noch Damen Aufnahme finden.
Anmeldungen: 12—14 und 16—21 Uhr

**Verloren!**
Suche den Finder durch die
**Klein-Anzeige**

**SCHAUSPIELHAUS**
Heute, Dienstag, 20 Uhr, Ende 23.30 Uhr, 16. So.-Di. ○
**Faust**
Der Tragödie erster Teil
Mittwoch: 16. So.-Mi. ○
**Die tote Tante**
und andere Begebenheiten
Donnerstag: 19.30 Uhr
**Faust**
(ausverkauft)
Freitag: 17. Ka.-Frei.
Sonnabend: 17. Ka.-So.
**Bengalische Zukunft**
Komödie von M. Gesell u. E. Martin

**STAATSTHEATER**
**Heute,** 19.30 Uhr, geschlossene Vorstellung. Die Vorstellung vom St.-Anr. Ag. D ist auf den 19. April verlegt.
**Mi.,** 19.30, Mittwoch Gr. B
**In neuer Einstudierung**
**Die heilige Johanna**
v. Bernard Shaw
Inszenierung: Intendant Friedr. Siems als Gast
Die letzte Platzmiete-Rate ist fällig

**Deutscher Alpenverein, Zweig Bremen,**
in Gemeinschaft mit der **Photographischen Gesellschaft zu Bremen e. V.** und dem **Bremer Skiklub e. V.**
Vortrag mit Farbaufnahmen von Herrn Pastor Schmelzkopf, Osnabrück:
**„Ueberall Schönheit — Deutsches Land im Rhythmus des Jahres"**
**am Donnerstag, 4. April, 20 Uhr,**
im Goldenen Saal der Böttcherstraße.

**Zeitung** gelesen — Inserat gewonnen!

**Amtliche Bekanntmachungen auswärtiger Behörden**

**Maul- und Klauenseuche.**

Unter den Viehbeständen von Friedr. Reineke, Lesse 113, Fürs Kathmann, Kl. Ippener 1, Johann Möhle, Gr. Ippener 14, Joh. Kieselhorst, Annen 1, Karl Schlechte, Bassum, Mühlenweg 9, Joh. Renkes, Hallstedt 4 e, Karl Nienaber, Beckstedt 14 und Heinr. Meiners, Nienstedt 7 ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt. Zu Sperrgebieten werden die Seuchengehöfte mit den Nachbargehöften erklärt. Auf die Sperrgebiete finden die Vorschriften meiner vielfachen polizeilichen Anordnung vom 22. 11. 1937 entsprechende Anwendung.

Syke, den 30. März 1940.

**Der Landrat des Kreises Grafschaft Hoya.**

**I. Nachtragssatzung über den Haushaltsplan des Kreises Grafschaft Hoya für das Rechnungsjahr 1939.**

Auf Grund des § 11 des Gemeindefinanzgesetzes vom 15. 12. 1933 (Ges. S. S. 442) wird nach Beratung mit dem Kreisausschuß folgende Nachtragssatzung über den Haushaltsplan festgestellt:

§ 1.

Der Nachtrag zum Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1939 wird

**a. im ordentlichen Haushaltsplan**
mit einer Mehreinnahme von 1 390 360 RM.
mit einer Mehrausgabe von 1 390 350 RM.

**b. im außerordentlichen Haushaltsplan**
mit einer Mehreinnahme von 26 460 RM.
mit einer Mehrausgabe von 26 460 RM.

festgesetzt.

§ 2

Hierdurch erhöht sich

**a. im ordentlichen Haushaltsplan**
die Einnahme auf 3 649 060 RM.
die Ausgabe auf 3 649 060 RM.

**b. im außerordentlichen Haushaltsplan**
die Einnahme auf 26 460 RM.
die Ausgabe auf 26 460 RM.

§ 3

Eine Erhöhung der Kreisabgaben wird nicht erforderlich.

Syke, den 28. März 1940.

**Der Landrat des Kreises Grafschaft Hoya.**